

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Juli + August 2023

Ehrungsveranstaltung für Mitglieder am Gründungstag des SoVD

Dank für langjährige Treue

Anlässlich der 106-jährigen Geschichte des Sozialverband Deutschland und Gründungstag am 23. Mai 1918 als Reichsbund wurden bei einer festlichen Veranstaltung langjährige Mitglieder für ihre jahrzehntelange Treue und das Engagement für soziale Gerechtigkeit geehrt.

Der 2. Landesvorsitzende Joachim Krüger begrüßte die Gäste und unterstrich in einer inspirierenden Rede die Bedeutung des Gründungsdatums des Sozialverbandes. Erich Kuttner, Gründer des damaligen Reichsbundes, kam als Soldat schwer verletzt aus dem Ersten Weltkrieg und kämpfte für Frieden, Freiheit und Demokratie – bis heute die Leitmaßstäbe des SoVD. Ab Januar 1919 konnten auch Frauen Mitglied im Reichsbund werden. Es war auch wieder der 23. Mai, als der Reichsbund nach seiner Selbstauflösung im Nationalsozialismus 1947 in Hamburg als Sozialverband Reichsbund neu gegründet wurde.

Die Anfänge des Kampfes gegen Sozialabbau haben auch diejenigen miterlebt, die seit mehr als 40 Jahren Mitglied im Verband sind. Auf Initiative des Reichsbundes wurde die flexible Altersgrenze für Schwerbehinderte eingeführt; ein weiterer Erfolg konnte 1987 erreicht werden, indem für die vor 1921 geborenen Mütter die Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Altersrente eingeführt und die Kriegsopfersversorgung verbessert wurden. Auch für die Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung haben die Mitglieder gekämpft.

Im festlichen Rahmen wurden die Jubilar*innen, die dem SoVD seit 25, 30, 35 und 40 Jahren angehören, mit Urkunden für ihr Engagement geehrt. In einer kurzen Ansprache stellte die 1. Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest, dass nicht nur die wachsenden sozialen Probleme, sondern auch die Bilanz der sozialen Erfolge in den vergangenen Jahren deutliche Beweise sind, dass es sich lohnt, Mitglied im SoVD zu sein und zu werden und dies auch über Jahrzehnte hindurch zu bleiben.

Das gelungene Fest bot den Jubilar*innen eine gebührende Anerkennung für ihre langjährige Mitgliedschaft und allen Teilnehmer*innen Gelegenheit, gemeinsam zu feiern, alte Bekannte wiederzusehen und auch neue Kontakte zu knüpfen.

Fotos re: Ursula Engelen-Kefer mit den Geehrten.



alle Fotos: Mark Jeroen Brozek



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen,

die beiden Sommermonate Juli und August sind hoffentlich auch für viele unserer Mitglieder mit Ferien verbunden. Nach dem Abklingen von Corona besteht bei allen ein erheblicher Nachholbedarf an Reisen.

Es geht dabei auch um die Nutzung von Mobilität. Unbestritten ist, dass die Möglichkeit zum Reisen und Verreisen ein wesentlicher Aspekt der Teilhabe in allen Lebensbereichen der Gesellschaft ist. Nicht nur die Regional- und Fernreisen, sondern die Möglichkeit von Mobilität in den verschiedensten Formen, auch innerhalb städtischer und ländlicher Räume, sowie die Kosten, gerade für den öffentlichen Nahverkehr, spielen dabei eine Rolle.

Die Politik im Bund und in den Bundesländern hat sich diesem Anliegen bereits seit etwa einem Jahr gestellt. Im vergangenen August 2022 wurde das viel genutzte 9-Euro-Ticket während der Urlaubszeit eingeführt. Trotz Begrenzung auf drei Monate wurde diese kostengünstige Form der Mobilität stark genutzt. Allerdings ist weniger eindeutig, ob auch die damit verbundenen Zielsetzungen des Klima- und Umweltschutzes erreicht werden konnten.

Es ist sowohl aus sozialen Erwägungen als auch aus Gründen des Klima- und Umweltschutzes folgerichtig, dass sich die Politik in Bund und Ländern auf eine Fortsetzung durch das 49-Euro-Deutschlandticket verständigt hat, allerdings erst nach langen Auseinandersetzungen vor allem um die Finanzierung. Dabei ist es ein auch von uns als SoVD viel beklagter Tatbestand, dass 49 Euro im Monat für viele Menschen immer noch zu teuer ist.

Bereits im letzten Oktober ist Berlin mit gutem Beispiel vorgegangen mit einem 29-Euro-Ticket für den ÖPNV und seit Anfang 2023 der Verringerung des Sozialtickets auf 9 Euro. Dass der neue Berliner Senat beides unbegrenzt fortführen will, ist sehr zu begrüßen.

Jetzt kommt es darauf an, dass auch hier eine Abstimmung im Rahmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg erfolgt, gerade bei den vielfältigen Verkehrsbeziehungen zwischen Berlin und Brandenburg ist dies unerlässlich. Eine Mobilität kann nicht an den Landesgrenzen Halt machen. Wir erwarten, dass die bundesweite Einführung des 49-Euro-Deutschlandtickets den Weg hierfür ebnet, und finden es gut, dass der neue Berliner Senat diese Abstimmung in sein Regierungsprogramm aufgenommen hat. Als SoVD werden wir gegenüber beiden Landesregierungen unseren Druck verstärken.

Eure Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende

Zwei Abgesandte für Gremien nominiert

Bei seiner ersten Sitzung nach der Landesverbandstagung hat der Landesvorstand seine Vertreter*innen für die zukünftigen Gremien auf der Bundesebene nominiert.

Nach der von der Bundesverbandstagung am 3. März beschlossenen neuen Satzung werden die „Interessen des SoVD-Bundesverbandes“ von einem 15-köpfigen Verbandsrat vertreten. Für die kleineren Landesverbände im Nordosten ist für Berlin-Brandenburg, Mitteldeutschland und Mecklenburg-Vorpommern Platz vorgesehen. Dabei hat der mitgliederstärkste Landesverband Berlin-Brandenburg den Vorrang und hat seine Vorsitzende Ursula Engelen-Kefer nominiert. Für die 31-köpfige Bundeskonferenz wurde der 2. Landesvorsitzende Joachim Krüger benannt. Beide werden der Bundesverbandstagung im November zur Bestätigung vorgeschlagen werden.



Ursula Engelen-Kefer

Aktualisierter Ratgeber zum Thema Inklusion

Tipps und Hilfsangebote

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) hat den „Berliner Ratgeber Inklusion für Menschen mit Behinderung“ in Leichter Sprache aktualisiert. Es ist ein Nachschlagewerk für alle.

Die 22. Auflage informiert anschaulich über die Rechtslage im Schwerbehindertenrecht, über die Nachteilsausgleiche, Leistungen und Hilfsangebote und gibt Hilfestellungen bei der Orientierung im Alltag, von Arbeit und Beruf über Mobilität, Steuervorteile und Kinder- und Jugendhilfe.

Die Broschüre erklärt beispielsweise, wie man einen Schwerbehindertenausweis beantragt und wie man die anerkannte Schwerbehinderung nutzen kann. Auch eine Sammlung nützlicher Adressen ist vorhanden.

Die Infobroschüre ist durchgängig in Leichter Sprache verfasst, ebenso wie die Hörversion als CD. Sie ist erhältlich beim Landesamt für Gesundheit und Soziales – Versorgungsamt, Kundencenter, Sächsische Straße 28, 10707 Berlin, bestellbar per E-Mail an: infoservice@lageso.berlin.de oder kann auf der Website des LaGeSo heruntergeladen werden.



Die Broschüre gibt es kostenlos.



Von links: Mario Lehwald, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Berlin Süd, Margrit Zauner, Vorstandsvorsitzende des BBW Berlin, und Kerstin Stoye, Geschäftsführerin des ALBB.

Gastroausbildung für Menschen mit Behinderungen

Fit in Küche und Service

Das Anedore-Leber-Berufsbildungswerk (ALBBW) bildet seit 1979 junge Menschen mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf für den ersten Arbeitsmarkt aus. 15 von ihnen werden jetzt im Haus der Agentur für Arbeit Berlin Süd ausgebildet.

„Wir freuen uns, dass junge Auszubildende hier ihr Handwerk in der Küche und im gastronomischen Service entwickeln und zeigen können. Das ist ein wichtiger Schritt für ihre spätere, größtmögliche Selbstständigkeit“, sagte Margrit Zauner, Vorstandsvorsitzende des BBW Berlin e. V., anlässlich des Projektstartes. Die Kantine steht allen Besucher*innen offen.

Die Agentur für Arbeit Berlin-Süd befindet sich in der Sonnenallee 282, 12057 Berlin-Neukölln. Geöffnet ist die Kantine montags bis donnerstags von 7.30 bis 14 Uhr und freitags von 7.30 bis 13.30 Uhr, Mittagstisch gibt es montags bis freitags von 11.30 bis 13 Uhr.

Quelle: ALBBW



Das Logo des ALBBW.

Bundesrat genehmigt Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes

Bessere Chancen ermöglichen

Der Bundesrat hat dem Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarkts zugestimmt. Für Menschen mit Behinderungen ist die Integration in den regulären Arbeitsmarkt mit mehr gesellschaftlicher Teilhabe verbunden und eröffnet in Zeiten von Fachkräftemangel nun auch Arbeitgeber*innen neue Chancen.

Oft sind Menschen mit Behinderungen überdurchschnittlich qualifiziert und motiviert, trotzdem sind sie wesentlich öfter von Arbeitslosigkeit betroffen. Um das zu ändern, wird der Arbeitsmarkt mit gezielten Maßnahmen inklusiver gemacht, denn es gibt heute alle technischen Möglichkeiten, um inklusive Arbeitsplätze einzurichten. Rund 166.000 Menschen stünden zu Verfügung, wenn die Potenziale ausgeschöpft würde.

Der SoVD begrüßt die im Gesetz vorgesehenen Verbesserungen und sieht als entscheidend an, dass die Mittel aus der Ausgleichsabgabe in die Förderung der Beschäftigten auf dem ersten Arbeitsmarkt fließen sollen. Insbesondere geht es um die Verdoppelung der Ausgleichsabgabe für Betriebe, die trotz ihrer gesetzlichen Beschäftigungspflicht keine schwerbehinderten Menschen

beschäftigen. Dies betrifft immerhin ein Viertel der Betriebe.

„Menschen mit Behinderungen muss endlich eine faire Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt geboten werden, denn Inklusion ist eine Frage der öko-

nomischen Vernunft und eine entscheidende Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft, wie sie von der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert wird“, mahnt Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

Die Ausgleichsabgabe

Arbeitgeber*innen, die trotz Beschäftigungspflicht keinen einzigen schwerbehinderten Menschen beschäftigen, werden künftig eine höhere Ausgleichsabgabe zahlen. Für kleinere Betriebe gelten wie bisher Sonderregelungen. Alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber*innen mit mindestens 20 Arbeitsplätzen sind verpflichtet, wenigstens fünf Prozent davon mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen (Paragraf 154 SGB IX). Für jeden nicht mit einem schwerbehinderten Menschen besetzten Pflichtarbeitsplatz ist eine Ausgleichsabgabe zu zahlen, deren Höhe sich nach der Zahl der besetzten Pflichtarbeitsplätze richtet. Die Gelder aus der Ausgleichsabgabe sollen vollständig dafür verwendet werden, die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern.

Informationstreffen von ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern

Wichtiges Amt im Sozialrecht

Am 11. Mai fand in der Landesgeschäftsstelle ein informatives Austauschtreffen der ehrenamtlichen Richter*innen und ehrenamtlichen Sozialberater*innen statt. Eingeladen war als Gastdozent Dr. Thomas Drappatz vom Landessozialgericht Berlin-Brandenburg.

Dr. Drappatz referierte über die wichtigen Aufgaben von ehrenamtlichen Richter*innen und informierte über eine neue Regel des kleinen Senats: Die Verfahren vor dem Sozialgericht sollen vereinfacht werden. Daher entscheiden nun vor dem Gericht nur noch ein*e Berufsrichter*in und zwei ehrenamtliche Richter*innen, sofern bereits ein Gerichtsbeschluss zu einem Verfahren vorliegt.

Zu den konkreten Aufgaben ehrenamtlicher Richter*innen gehört es, eigene Erfahrungen, Kenntnisse und Wertungen aus dem täglichen Leben in die Verhandlungen einzubringen. Sie haben dort die gleichen Rechte wie die Berufsrichter*innen die die Verhandlung leiten oder Fragen stellen können, das Wort ergreifen und sind an der Beratung und Abstimmung gleichberechtigt beteiligt. Ihr Amt müssen sie offiziell antreten und sind zu Verschwiegenheit und Neutralität verpflichtet.

Eine Bewerbung beim Sozialgericht ist nicht möglich. Der SoVD-Landesverband schlägt die ehrenamtlichen



Das Landgericht Berlin ist die Wirkungsstätte der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter.

Richter*innen vor, aber sie vertreten nicht die Interessen des Verbandes.

Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich, ein allgemeines Interesse am Sozialrecht und den umfangreichen Regelungen ist sinnvoll, ebenso wie die Fähigkeit zum Zuhören. Die Amtszeit dauert fünf Jahre. Voraussetzungen sind die deutsche Staatsbürgerschaft, das vollendete 25. Lebensjahr und dass der Wohnsitz oder die

berufliche Niederlassung innerhalb des angestrebten Sozialgerichtsbezirks liegt. Sie dürfen nicht von Gesetzes wegen vom Amt ausgeschlossen sein.

Der SoVD-Landesverband unterstützt die ehrenamtlichen Richter*innen in allen sozialrechtlichen Fragen, die für deren Arbeit wichtig sind. Ebenso finden regelmäßig Treffen für den Austausch mit anderen ehrenamtlichen Richter*innen statt.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Landesgeschäftsstelle

Jeden dritten Freitag im Monat findet der SoVD-Spaziergang statt. Es werden spannende Orte zum Näher-Kennenlernen besucht. Die Spaziergänge sind barrierefrei und es gibt immer wieder Möglichkeiten für kleine Pausen. Orte und Termine gibt es auf der Webseite: www.sovd-bbg.de. Anmeldung per E-Mail an: post@sovdbbg.de oder telefonisch bei Birgit Domröse unter: 030/26393827. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Im Mai fand im Rahmen der Veranstaltung der gemeinsame Besuch des Pergamonmuseums statt. Es wurden die faszinierende Geschichte antiker Kulturen erkundet und die Eindrücke untereinander ausgetauscht.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen luden der „Arbeitskreis Inklusion der FuMA“ und die „Stif-



Landesgeschäftsstelle: Das Ishtar-Tor im Pergamonmuseum war eine Sehenswürdigkeit des SoVD-Spazierganges im Mai.

fung des 1. FC Union Berlin“ zu einem inklusiven Begegnungsnachmittag im Stadion An der Alten Försterei ein. Der SoVD-Ortsverband Treptow-Köpenick war an diesem Tag mit einem Infostand präsent und weckte Aufmerksamkeit mit einem Glücksrad.

Für Unterhaltung sorgten die „FC-Union Oldies“ mit ihrem

Chor, für das leibliche Wohl wurden Kuchen, Getränke und Gegrilltes angeboten. Außerdem gab es die Gelegenheit zu einer Stadionführung. Im Rahmen der Veranstaltung fand eine Podiumsdiskussion statt, bei der Teilnehmer*innen mit einer Behinderung von ihrem Alltag berichteten und betonten, wie wichtig das „Wir“ und das Engagement für Menschen mit Handicap seien.

Der im Sommer 2021 gegründete Arbeitskreis FuMA hat sich zur Aufgabe gemacht, allen Union-Fans eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am aktiven Fan- und Vereinsleben unabhängig von eventuellen Beeinträchtigungen zu ermöglichen. Die Teilnehmer*innen des Arbeitskreises wollen damit Freude und Begeisterung stiften für Menschen, die ansonsten in unserer Leistungsgesellschaft viel Kraft und Energie aufbringen müssen, ihre Einschränkungen zu überwinden.



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg: Angela Rozanski (re.) gratulierte Ursula Engelen-Kefer zum Landesvorsitz.

Seit vielen Jahren ist es Tradition, einmal im Jahr das „Fest für Demokratie und Toleranz“ in Schöneeweide als großes, buntes Straßenfest am Michael-Brückner-Platz zu begehen. In diesem Jahr stand das Fest am 6. Mai unter dem Motto: „Barrieren überwinden, zueinander finden.“ Im Bezirk Treptow-Köpenick ist kein Platz für Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz.

Gemeinsam mit dem VdK, der Volkssolidarität und der Seniorenvertretung Treptow-Köpenick beteiligte sich der Ortsverband Treptow-Köpenick an einem Infostand. Es waren Gespräche mit Politiker*innen möglich, Vereine und Initiativen luden ein, um sich zu informieren und mit Aktiven in den Erfahrungsaustausch zu treten. Die zahlreichen Besucher*innen konnten sich außerdem am bunten Unterhaltungsprogramm mit Livemusik, Kunst sowie Aktionen für Groß und Klein erfreuen.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Anlässlich des Mitglieder-treffens im Mai war die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer als Gast eingeladen. Angela Rozanski, stellvertretende Kreisvorsitzende (s. Foto, re.), sprach im Namen aller Mitglieder des Kreisverbandes die herzlichsten Glückwünsche zur Wiederwahl als Landesvorsitzende aus. Nach einer Stärkung mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen informierte Engelen-Kefer die Teilnehmenden über die Wahlergebnisse der Landesverbandstagung am 22. April sowie die gefassten Beschlüsse in Bezug auf die auszubauende Barrierefreiheit beim Wohnungsbau und dem ÖPNV. Problemstellungen waren auch der Pflegenotstand und die zunehmende Einsamkeit von älteren Menschen. Für die Teilnehmenden war es ein interessante Veranstaltung, auf der sie sich bei vielen Themen wiederfanden.



Der Ortsverband Treptow-Köpenick hatte im Stadion Alte Försterei einen Infostand aufgebaut.

Die EU will mit einer Reform die Gültigkeit des Führerscheins für ältere Menschen zeitlich begrenzen

Kein lebenslanger Führerschein mehr

Die Europäische Union plant eine umfassende Reform der Führerscheinrichtlinien. Die lebenslange Fahrerlaubnis, wie sie zurzeit Regel in Deutschland ist, soll geändert werden. Künftig sollen Senior*innen über 70 nur noch Führerscheine erhalten, die zum Beispiel nur für fünf Jahre gültig sind.

Mit der zeitlichen Beschränkung soll es möglich sein, die regelmäßige Fahrtauglichkeit der Senior*innen zu überprüfen, wie es in einigen europäischen Nachbarländern schon praktiziert wird, zum Beispiel mit medizinischen Kontrollen beim Arzt oder bei der Ärztin oder mit Gesundheitstests in verschiedenen zeitlichen Intervallen.

Ob sich die neuen Führerschein-Regeln für Senior*innen umsetzen lassen, ist noch ungewiss und stößt bereits auf Kritik. Der Anlass für eine Eignungsuntersuchung könne nicht allein das Alter sein und der EU-Vorschlag zu Fahreignungstests



Foto: Jonathan Judmaier / pixabay

Für viele bedeutet der Führerschein Freiheit und Unabhängigkeit.

ab dem 70. Lebensjahr gehe an der Realität vorbei – so sieht es zumindest der ADAC und lehnt

geplante Maßnahmen, die sich auf ein bestimmtes Alter beziehen, entschieden ab. Nicht das

Alter sollte über die Fahrtauglichkeit entscheiden, sondern die Gesundheit.

Der SoVD Berlin-Brandenburg fordert eine bürgernahe, sozial ökologische und vor allem bezahlbare Mobilität für alle. Denn ein Führerschein ermöglicht Unabhängigkeit vom oft spärlichen ÖPNV. Damit Senior*innen ihren Führerschein freiwillig abgeben, muss das Netz der Mobilität in allen Städten und Gemeinden weiter ausgebaut werden. Bezahlbare Rufbusse und Mitfahrssysteme sowie kostenfreie Tickets für ältere Menschen könnten die Mobilität verbessern.

„tag des wir“ 20. August

Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Um diese Begriffe mit Leben zu füllen, hat der SoVD 2021 erstmals den „tag des wir“ ausgerufen. Im Mittelpunkt stehen dabei die soziale Teilhabe und das Miteinander in allen Lebensbereichen und aus allen Situationen heraus. Am „tag des wir“ soll es deshalb vor allem um positive, gelebte Beispiele gehen, die abseits der politischen Forderungen des SoVD zeigen, wie Inklusion funktionieren kann. Am 20. August findet daher eine inklusive Ruderregatta an der Regattastrecke Grünau statt.

5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de und ehrenamt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Lofßin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.

Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek. Wer möchte uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

26. Juli und 23. August, 15.30–17.30 Uhr: „Unser Mittwoch digital“, offener digitaler Lernraum für Senior*innen.

27. Juli und 23. August, 14.30–16.30 Uhr: angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige.

20. August: SoVD-Aktionstag „tag des wir“, inklusive Ruderregatta.

Anmeldung für alle Veranstaltungen: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

11. Juli, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Gastreferat eines Inklusionsberaters, Kommunale Begegnungsstätte „Rusche 43“, Ruschestraße 43, 10367 Berlin.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail:

ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptow@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

Vorschau: 13. September, Floßfahrt im Elbe-Parey bei Genthin. Information und Anmeldung: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

29. Juli und 26. August, 10 Uhr: Frauenstammtisch, „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. Anmeldung bei Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

Vorschau: 21. August: Mitgliedertreffen, Gemeindesaal der evangelischen Dorfkirche Alt-Buckow 36–38, 12349 Berlin. Ansprechpartnerin: Edith Masow, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

15. Juli, 10 Uhr: Mitgliedertreffen. Frühstücksbüfett, geselliges Beisammensein mit sozialpolitischem Austausch. Ort: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bahnhof Eichborndamm).

26. August, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Geselliger Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Informationen, Austausch und mehr! Anmeldung bis zum 23. August.

Vorschau: 27. September, 20 Uhr: Besuch des Kabarett „Die Wühlmäuse“, Programm „LaLeLu-a capella comedy“. Information und Anmeldung bis zum 10. Juli.

Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, Nachmittagstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartner: Armin

Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

11. Juli und 30. August, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Neuigkeiten aus der Sozialpolitik mit Kaffeetafel.

Ort: Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

15. Juli, 15 Uhr: Mitgliedertreffen.

22. Juli und 26. August, 12.30 Uhr: Sozialpolitischer Spaziergang. Ort: Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

27. Juli und 17. August, 18 Uhr: Mitgliedertreffen.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 809, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatung nach vorheriger Anmeldung.

6. Juli und 3. August, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin, Bus M82, X83.

Anmeldung und Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

1. Juli, 15 Uhr: Hof- und Grillfest, Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

4. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Thema: Die Polizei warnt vor Betrügnern.

11. Juli, 14.30 Uhr: Tag der offenen Tür in der Geschäftsstelle. Joachim Krüger feiert 25 Jahre

Kreisvorsitz.

25. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen in der Geschäftsstelle, „Ab in den Sommer!“, bei Bowle und Berliner Weiße.

Im August bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags, nach tel.: Vereinbarung.

Jeden Dienstag, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit sozialpolitischen Schwerpunktthemen, Kaffee und Kuchen.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstraße 48, 10551 Berlin, Anmeldung erforderlich.

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

Das SoVD-Sozialmobil kommt zu Ihnen! Persönliche Terminvereinbarung: Thilo Krause, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de. Stützpunkt: SoVD-Beratungsstelle Finsterwalde, Kontakt s. unten.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.fensterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael

Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, mobil: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Jüterbog

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

Herzlichen Glückwunsch



Foto: Alexx / Adobe Stock

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 3.7.: Eveline Jochem, Berlin; 3.8.: Manfred Schlei, Luckenwalde; 20.8.: Helga Frank, Berlin; 28.8.: Maria Hahn, Frankfurt (Oder).

91 Jahre: 1.7.: Ferry Spital, Berlin.

92 Jahre: 5.7.: Thea Kaiser, Berlin.

93 Jahre: 18.8.: Helga Bloch, Berlin.

94 Jahre: 13.8.: Ursula Wittkopf, Berlin.

95 Jahre: 9.7.: Gerhard Taeye, Berlin.

96 Jahre: 17.7.: Ingeborg Kumbier, Berlin; 12.8.: Horst Urban, Berlin

97 Jahre: 28.8.: Walter Zug, Wustermark; 31.08.: Lothar Wolf, Berlin.

98 Jahre: Ilse Oehlke, Berlin; 22.7.: Günter Butter, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 35 Jahre: 19.7.: Ingrid Güttschow, Berlin; 21.7.: Ursula Selchow, Berlin; 1.8.: Günter Büch, Berlin; 1.8.: Günter Rönn, Schönwalde-Glien.

für 40 Jahre: 14.7.: Klaus Hollmann-Walkowksi, Berlin; 1.8.: Ilse Oehlke, Berlin. Stand: 22.5.2023



Foto: SPD-Fraktion Bayern

Der Fraktionsvorsitzende der SPD Bayern, Florian von Brunn, war einer der Redner.

Festveranstaltung der SPD Bayern zum 90. Jahrestag des Ermächtigungsgesetzes

Beeindruckender Widerstand

Die bayerische SPD-Fraktion erinnerte mit einer Veranstaltung im Maximilianeum München an den 90. Jahrestag der Erlassung des Ermächtigungsgesetzes. Auch Landesvorsitzende Meta Günther nahm für den SoVD daran teil.

Die Festveranstaltung der SPD-Fraktion fand mit Nachfahren der damaligen Abgeordneten statt, die infolge des Ermächtigungsgesetzes verfolgt, gefoltert und getötet wurden. Neben dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Florian von Brunn gehörte auch der Vizepräsident des Bayerischen Landtages, Markus Rinderspacher, zu den Rednern. SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther, als Gast

dabei, zeigte sich berührt: „Die Vorträge waren für mich sehr interessant und bewegend. Eindrucksvoll auch, mit welcher Kraft die SPD sich während der NS-Zeit behauptete und welche schlimmen Schicksale im KZ ihre Mitglieder erlitten. Trotz der schweren Misshandlungen im KZ Dachau und anderen Lagern waren die überlebenden Mitglieder der SPD nach dem Krieg bereit, wieder ihre Arbeit

aufzunehmen, um eine stabile, demokratische Regierung in Bayern aufzubauen. Ich finde es immer wieder bewundernswert, wie Menschen aus dieser katastrophalen Zeit neue Lebensinhalte gefunden haben und wir immer noch von ihren hervorragenden sozialdemokratischen Leistungen profitieren. Dieses Vermächtnis sollte uns immer wieder Mut machen, dranzubleiben für eine gute Sache.“

Bundesrat billigt Gesetz zur Rentenanpassung – Erhöhung ab Juli 2023

Ost-West-Angleichung erreicht

Der Bundesrat stimmte am 16. Juni 2023 der vom Kabinett bereits beschlossenen jährlichen Anpassung zu. Die Renten steigen zum 1. Juli 2023 in den alten Bundesländern um 4,39 Prozent und in den neuen Bundesländern um 5,86 Prozent.

Die Renten steigen im Normalfall jedes Jahr zum 1. Juli. Sie richten sich nach der Lohnentwicklung im Land. Bei sinkenden Löhnen verhindert allerdings eine sogenannte Rentengarantie, dass auch die Altersbezüge sinken.

Nach der Zustimmung des Bundesrates erhöht sich der aktuelle Rentenwert in den alten Bundesländern von 36,02 Euro auf 37,60 Euro. In den neuen Bundesländern steigt der aktuelle Rentenwert (Ost) von 35,52 Euro auf ebenfalls 37,60 Euro. Damit ist die Angleichung des Ostwerts an den Westwert zu 100 Prozent erreicht (bisher 98,6 Prozent).

In den alten Bundesländern steigen die Renten zum 1. Juli 2023 um 4,39 Prozent, so dass

eine Rente von vormals 1.000 Euro nun 1.043,90 Euro beträgt. In den neuen Bundesländern beträgt die Erhöhung 5,86 Prozent, so dass eine Rente von vormals 1.000 Euro nun auf 1.058,60 Euro steigt

Die Rentnerinnen und Rentner werden mit der Rentenanpassungsmitteilung über die Höhe der Rentenanpassung informiert, welche voraussichtlich in der Zeit vom 16. Juni bis 26. Juli 2023 versandt wird. In dem Schreiben wird auch mitgeteilt, wann der neue Betrag ausgezahlt wird. Der Versand der Rentenanpassungsmitteilungen und die Auszahlung der Renten erfolgt durch den Renten-Service der Deutschen Post AG.

Quelle:
Deutsche Rentenversicherung



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

In diesem Jahr steigt die Rente wieder, sehr zur Freude aller Bezugsberechtigten.



Foto und Grafik: ZBFS

Der Präsident der Landesbehörde ZBFS, Dr. Norbert Kollmer.

Leistungen in Bayern für Seh- und Hörbehinderte

Mehr Blindengeld ab Juli

Der 6. Juni ist der Tag der Sehbehinderten. Bereits seit 25 Jahren rückt dieser Tag die außergewöhnliche Lebenssituation sehbehinderter Menschen in den Fokus der Öffentlichkeit. Der Fokus des diesjährigen Aktionstages lag auf Sehbehinderungen im Pflegealltag.

„Es ist wichtig, alle Mitbürgerinnen und Mitbürger für die Belange sehbeeinträchtigter Menschen zu sensibilisieren. Tage wie der heutige leisten einen großen Beitrag für eine inklusivere Gesellschaft“, so Dr. Norbert Kollmer, Präsident der Landesbehörde Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS). „Wir unterstützen Menschen mit Sehbehinderung in ihrer besonderen Situation mit einer speziellen Leistung des Freistaates, dem Bayerischen Blindengeld.“

Blinden Menschen mit Wohnsitz in Bayern gewährt die Landesbehörde ZBFS zum Ausgleich behinderungsbedingter Mehraufwendungen aktuell Blindengeld in Höhe von 685 Euro pro Monat. Derzeit beziehen über 14.500 Menschen in Bayern diese Leistung. Zum 1. Juli 2023 erhöht sich das monatliche Blindengeld auf 716 Euro. „Taubblinde Menschen erhalten aufgrund ihrer außergewöhnlichen Situation monatlich doppeltes Blindengeld“, so Dr. Kollmer weiter. Taubblindengeld wird aktuell an 426 Menschen in Bayern ausgezahlt.

Leistungen zum Nachteilsausgleich können beim ZBFS auch hochgradig sehbehinderte und taubsehbehinderte Menschen beantragen. Diese Unterstützungsleistungen erhalten bayernweit derzeit 3.402 Personen. Hochgradig sehbehinderten Menschen stehen dabei 205,50 Euro (ab 1. Juli 2023: 214,80 Euro), taubsehbehinderten Menschen 411 Euro (ab 1. Juli 2023: 429,60 Euro) pro Monat zu. Im vergangenen Jahr 2022 zahlte das ZBFS insgesamt rund 86,86 Millionen Euro Leistungen nach dem Bayerischen Blindengeldgesetz (BayBlindG) an Berechtigte aus. Die barrierefreie Antragstellung sowie weitere Informationen sind auf der Homepage der ZBFS unter: <https://www.zbfs.bayern.de/> möglich. Über den bundesweiten Sehbehindertentag, der seit 1998 stattfindet, kann man sich beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. online unter: www.dbsv.org informieren.



www.sovd-bayern.de



Foto: travelidia / Adobe Stock

Selektivvertrag der AOK Bayern mit LMU-Klinikum

Zweitmeinung einholen

Mehr als ein Drittel aller AOK-Versicherten in Bayern litten 2021 an Rückenschmerzen. Bei einer Vielzahl davon wird aus medizinischer Sicht eine Wirbelsäulen-OP empfohlen. Betroffene sind hierbei häufig verunsichert, welche Behandlungen alternativ denkbar und möglich wären oder ob die empfohlene OP tatsächlich nicht vermeidbar ist.

AOK-Versicherte im Freistaat erhalten dabei nun mit einem ganzheitlichen Zweitmeinungsangebot eine wertvolle Unterstützung. Grund dafür ist ein neuer Selektivvertrag der AOK Bayern mit dem LMU-Klinikum München. Darin ist geregelt, dass betroffene Kunden der Gesundheitskasse in Bayern kostenfrei von einem interdisziplinären ärztlichen Team eine Empfehlung bekommen können, ob die Wirbelsäulen-OP erforderlich ist oder ob und welche Alternativen bestehen. Das hilft zudem Ängste und Unsicherheiten abzubauen und die eigene Entscheidung zu festigen.



Foto: Sven Bähren / Adobe Stock

Eine Operation an der Wirbelsäule ist ein schwerer Eingriff, der gut überlegt werden muss.

Das Zweitmeinungsangebot beruht auf einem ganzheitlichen Konzept: Neben den körperlichen fließen auch psychische Faktoren mit in die Betrachtung. Dabei arbeiten Fachärztinnen und Fachärzte aus den Bereichen Orthopädie bzw. Chirurgie mit Fachleuten aus der physikalischen und rehabilitativen Medizin zusammen. Zusätzlich zu einem Screening auf seelische Gesundheit können Psychologinnen und Psychologen eine schmerzpsychologische Bewertung durchführen. Bestandteil der Leistung ist zudem eine ausführliche körperliche Untersuchung. Am Ende der leitlinienorientierten Behandlung werden die Betroffenen über Chancen und Risiken operativer und konservativer Therapien aufgeklärt und erhalten ein schriftliches Zweitmeinungsgutachten. Alle beschriebenen Leistungen erfolgen durch das Muskuloskeletale Universitätszentrum München (MUM) der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des LMU-Klinikums.

Weitere Informationen zur Teilnahme oder zur Anmeldung erhalten Sie von Ihrer AOK-Direktion. Die Adresse finden Sie im Internet unter: <https://www.aok.de/pk/kontakt/aok-vor-ort/>.

Quelle: AOK Bayern



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Ansbach

Auf der Mitgliederversammlung des SoVD Ansbach wurden zwei Mitglieder vom Vorsitzenden Heinz Kötzel für langjährige Treue zum Verband ausgezeichnet. Ruth Spengler und Ewald Schweifler erhielten für 25 Jahre Mitgliedschaft Urkunden und Anstecknadeln überreicht (siehe Foto). Nachgeholt wurden die Ehrungen von Stefan Radinger, und Elisabeth Götz für 25-jährige Mitgliedschaft sowie die Ehrung von Frau Monika Prewer für 40 Jahre.



Ortsverband Ansbach

Ortsverband Michelau

Der Ortsverband Michelau nahm im Juni nach einem Monat Pause wieder seinen Kaffeemittag auf. Im Mai musste der Sozialsprechtag wegen Terminüberschneidungen im Mehrgenerationenhaus und Urlaub eine Woche später beim Vorsitzenden privat abgehalten werden. Der Kaffeemittag fiel ganz aus. Um so mehr freuten sich die Mitglieder auf den Kaffeemittag mit Sozialsprechtag im Juni.



Ortsverband Michelau



Glückwünsche

*Kleine Taten,
die man ausführt,
sind besser als große,
die man plant.*

George Marshall

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 6.7.: Barbara Gitter, München; 13.7.: Winfried Heine, Michelau; 17.7.: Erwin Barth,

Ebensfeld; 24.07.: Ursula Lambrecht, Pfaffenhofen.

70 Jahre: 6.7.: Erwin Huber, Merkendorf; 3.8.: Alois Obermeier, Nürnberg; 21.8.: Horst Stanscheit, Coburg; 25.8.: Erika Söllner, Grafengehaig.

75 Jahre: 15.8.: Donald Maddux, Lautertal; 23.8.: Isolde Oberhofer, Kaufbeuren.

80 Jahre: 3.7.: Josef Hofmann, Ebensfeld; 3.7.: Karin Staepel, Bregenz; 7.7.: Gisela Kraus, Röthenbach; 13.7.: Bernhard Förtsch, Reichenbach; 1.8.: Siegfried Hanke, Sonnefeld; 8.8.: Walter Hirsch, Lautertal; 20.8.: Ingelott Kaluza, München.

85 Jahre: 10.7.: Xaver Härtl, Dietfurt; 31.7.: Helga Schwarz, Meeder; 5.8.: Reinhold Schneider, Bad Bocklet.

90 Jahre: 10.8.: Brigitte Klenke-Faries, Bad Berneck.

91 Jahre: 2.8.: Trautwiene Kölling, Lindenberg; 24.8.: Dorothea Schwanke, Tenerife.

93 Jahre: 8.7.: Irmgard Samuel, Lautertal; 31.7.: Centa Hausler, Oberding.

95 Jahre: 1.8.: Sybille Roßmann, München.

98 Jahre: 23.8.: Elfriede Mers, Rödental.

102 Jahre: 1.7.: Wera Lindmayr, München.

Termine

Ortsverband Ansbach

7. Juli, 9.30–12 Uhr: Sprechtag in den Räumen der KISS, Bahnhofsplatz 8, 91522 Ansbach.

Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr und nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Höl-

zel, Tel.: 0170/52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache, Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef

Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitter-

teich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Die häufigsten Wechselwirkungen von Medikamenten und Nahrungsmitteln

Lieber auf Grapefruit verzichten

Wechselwirkungen können nicht nur bei gleichzeitiger Einnahme verschiedener Medikamente auftreten, auch alltägliche Lebensmittel interagieren zum Teil mit Arzneimitteln. Manche Nahrungsmittel beeinflussen die Wirkung eines Arzneistoffes, indem sie diese entweder verstärken oder abschwächen. Ebenso können Medikamente die Aufnahme von Nährstoffen beeinträchtigen. In manchen Fällen kann die Interaktion dazu führen, dass die Wirkung des Medikaments vollständig aufgehoben wird.

Ursula Funke, Präsidentin der Landesapothekerkammer Hessen, rät daher, insbesondere bei Neuverordnung eines Arzneimittels immer mit dem Apotheker die richtige Einnahme und mögliche Interaktionen gerade auch mit Nahrungsmitteln, zu besprechen, damit die gewünschte Arzneimittelwirkung nicht beeinträchtigt wird.

Bitterstoffe der Grapefruit

Die Grapefruit gilt als sehr gesundes Nahrungsmittel. Allerdings kann sie mit zahlreichen Medikamenten interagieren und deren Nebenwirkungen auslösen oder verstärken. Der Bitterstoff Furanocumarin sorgt für den typischen Geschmack der Grapefruit und ihrer Verwandten, der Pomelo. Dieser Bitterstoff und einige andere Bestandteile der Frucht können den Abbau vieler Arzneistoffe in der Leber hemmen. Dadurch bleibt zu viel Wirkstoff im Blut, was Nebenwirkungen verursachen kann. Patienten sollten daher während einer Medikamententherapie oder wenn sie dauerhaft Medikamente einnehmen müssen, entweder komplett auf den Verzehr von Grapefruit (auch als Saft) verzichten bzw. den Verzehr mit dem Apotheker klären.

Medikamente, die mit Bestandteilen der Grapefruit interagieren, sind beispielsweise einige Statine zur Senkung des Cholesterinspiegels sowie Calciumkanalblocker wie Nifedipin



Foto: RFBSIP/Adobe Stock

Die Inhaltsstoffe der Grapefruit verändern die Wirkung von vielen Arzneimitteln. Das kann gefährlich werden.

oder Nitrendipin bei Bluthochdruck oder Angina Pectoris. Bei vielen anderen Medikamenten wie Immunsuppressiva nach Organtransplantationen, östrogenhaltigen oralen Kontrazeptiva (Anti-Baby-Pille) oder Phosphodiesterase-Hemmern bei erektiler Dysfunktion wurden erhöhte Wirkstoffspiegel festgestellt, die zu Nebenwirkungen führen können.

Anregendes Koffein

Zahlreiche Medikamente können den Abbau von Koffein im Körper erschweren, wodurch dessen aufputschende Wirkung verstärkt werden kann. Wer also Kaffee oder koffeinhaltige Erfrischungsgetränke mag, sollte ebenfalls abklären, ob während

der Medikamententherapie der Konsum von koffeinhaltigen Getränken eingeschränkt werden soll, um schlaflose Nächte, heftiges Schwitzen und Herzrasen zu verhindern. Für einige Medikamente gibt es Alternativen, welche die Verstoffwechslung von Koffein nicht hemmen.

Koffein hingegen hemmt unter anderem den Abbau von Theophyllin, ein Wirkstoff, der bei Atemwegserkrankungen wie Asthma und COPD eingesetzt wird, was zu Nervosität, Schlaflosigkeit und Herzrhythmusstörungen führen kann. Kaffee und schwarzer Tee enthalten zudem Gerbstoffe, welche die Aufnahme einiger Medikamente im Darm behindern.

Kalzium für die Knochen

Milchprodukte wie Käse, Quark und Joghurt sowie bestimmte Mineralwässer enthalten Kalzium, das für die Knochengesundheit von großer Bedeutung ist. Wenn jedoch bestimmte Arzneimittel, z. B. Antibiotika wie Ciprofloxacin, Norfloxacin und Doxycyclin oder Osteoporosemittel wie Alendronsäure oder Risedronsäure oder das Schilddrüsenhormon L-Thyroxin, eingenommen werden, können sie im Magen mit dem Kalzium aus den Milchprodukten schwerlösliche Verbindungen bilden. Dies führt dazu, dass der Körper die Medikamente nicht gut aufnehmen kann und ihre Wirkung schwächer wird. Ein Großteil der Wirkstoffe wird dann einfach wieder im Darm ausgeschieden ohne die erwünschte Wirkung erzeugen zu können. Um dies zu vermeiden, sollten Sie solche Medikamente eine gewisse Zeit vor oder nach dem Essen einnehmen, wie es im Beipackzettel angegeben ist. Wählen Sie zudem für die Medikamenteneinnahme grundsätzlich kalziumarmes Mineralwasser.

Scheuen Sie sich nicht, dann bei Unklarheiten Ihre Apothekerin oder Ihren Apotheker vor Ort anzusprechen. „Wir wollen, dass Ihr Arzneimittel die für Sie gewünschte Wirkung entfalten kann.“

Quelle: Landesapothekerkammer Hessen



Foto: Dan Race/Adobe Stock

Koffeinhaltige Getränke können die anregende Wirkung von Medikamenten verstärken und für schlaflose Nächte sorgen.

Ergebnis der LVT 2023

Auf der Landesverbandstagung (LVT) am 29. April in Gießen wurden folgende Vorstandsposten per Wahl besetzt: Als Schatzmeisterin fungiert Marita Schliephorst, als Frauensprecherin Claudia Nöll, zu Beisitzer*innen wurden Rudolf Schulz, Helmut Klimasch, Anette Mülot-Carvajal-Gomez, Helga Kläs und Irmgard Fohr gewählt, Revisor*innen sind Vicki Blöcher, Günter Hallenberger, Agnes Schüller und Bianca Tobi.

Eine Nachbesetzung der vakanten Vorstandsposten der*des 1. und 2. Landesvorsitzenden ist zeitnah geplant.



Von links: Uwe Serke, Armand Zorn, Oliver Göbel (Sozialbezirksvorsteher Stadt Frankfurt), Lino Leudesdorff und Walter Hartmann (SoVD) am Infostand.

Ortsverband Frankfurt auf dem Bürgerfest

Gute Gespräche geführt

Der Ortsverband Frankfurt beteiligte sich im Juni beim 39. Bürgerfest Unterliederbach. Der Vereinsring, in dem der Ortsverband des SoVD seit Jahren Mitglied ist, konnte das Fest erstmals seit 2020 wieder veranstalten.

Zahlreiche lokale Vereine und Institutionen hatten das Frankfurter Bürgerfest organisiert. Der SoVD war auch dabei. Sein Infostand erlebte einen großen Zulauf, vor allem von Kindern und deren Eltern, die von dem Glücksrad angelockt wurden. Viele Gäste, die noch nicht Mitglieder im SoVD waren, ließen sich die Angebote des Verbandes erläutern. Mitglieder und Besucher*innen kamen mit ihren Fragen vorbei und es ergaben sich interessante Diskussionen über die aktuelle Sozialpolitik. Dirk Hertel vom Vorstand des Ortsverbandes hatte im Laufe des Tages Gelegenheit, sich mit dem Landtagsabgeordneten Uwe Serke (CDU), dem Bundestagsabgeordneten Armand Zorn (SPD) und dem Landtagskandidaten Lino Leudesdorff (SPD) über konkrete sozialpolitische Themen auszutauschen.



Aktuelle Urteile

Haushaltsnahe Dienstleistung: Ein Notrufsystem zählt nicht

Lebt eine betreuungsbedürftige Dame allein im eigenen Haushalt und hat sie sich ein Hausnotrufsystem installieren lassen (per Knopfdruck kann damit im Notfall eine 24-Stunden-Service-Zentrale angefunkt werden), so kann sie die Kosten dafür nicht als haushaltsnahe Dienstleistung von der Steuerschuld abziehen. Die Rufbereitschaft, die Annahme von den Notrufen und das Organisieren von Hilfe passiert außerhalb der Wohnung und kann damit nicht zum Haushalt der Betreuungsbedürftigen zählen. (BFH, VI R 7/21)

mh



Glückwünsche



Foto: Aleks/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband Hessen herzlich.

Seinen kranken Mitgliedern wünscht er baldige Genesung.

60 Jahre: 2.7.: Mathias Witte, Altenstadt; 6.7.: Christian Robel, Weißenborn; 12.7.: Andrea Bach, Oestrich-Winkel; 14.7.: Daniela Frechenhäuser, Wiesbaden; 25.7.: Jürgen Sei-

del, Hadamar; 26.7.: Heike Derbeck, Geisenheim; 27.7.: Anke Köster, Wiesbaden; 23.8.: Taina Chawha Queiroz Siva Mota, Bad Wildungen; 28.8.: Dorothe Kraft-Schaefer, Schlüchtern.

65 Jahre: 4.7.: Lidia Strunk, Wetter; 6.7.: Henryk Kionczyk, Vellmar; 11.7.: Gudrun Von Der Heyden, Grävenwiesbach; 3.8.: Wolfgang Rott, Eschwege.

70 Jahre: 4.8.: Willi Wrede, Wesertal; 7.8.: Anita Schröder,

Bad Hersfeld; 15.8.: Dagmar Becker-Gralow, Bad Homburg.

75 Jahre: 2.7.: Heinz-Veno, Svoboda, Rosenthal; 18.7.: Friedhelm Havacker, Wetter; 31.7.: Lina Steinbach, Philipps-
thal; 10.8.: Jörg Theel, Liebenau; 19.8.: Bärbel Albrecht, Hofgeismar; 23.8.: Wolfgang Knechtel, Stadallendorf.

80 Jahre: 4.7.: Eckart Jacob, Bad Arolsen; 2.8.: Milka Bludschun, Kassel; 25.8.: Gertrud

Imhof, Hatzfeld.

85 Jahre: 18.7.: Walter, Seeschaaf, Kassel; 11.8.: Editha Schilling, Wiesbaden; 21.8.: Johannes Goerk, Ringgau; 30.8.: Edith Weil, Lich.

90 Jahre: 8.7.: Wilhelm Schepp, Kefenrod.

91 Jahre: 6.7.: Marianne Menendez-Raja, Bad Brückenau.

92 Jahre: 5.8.: Heinz Diedrich, Liebenau; 10.8.: Marianne Engel, Rotenburg.

102 Jahre: 21.7.: Ilse Ewald, Kassel.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Alle anderen Mitglieder, die der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, werden ihrem Wunsch gemäß hier nicht genannt.



Sprechstunden und Sozialberatung

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen. Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Freigericht

Sozialberatung bei Thomas Hammer im Rathaus Freigericht, samstags 8–13 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel. 0151/50 71 01 56.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm nach telefonischer Anmeldung zur Beratung im Beratungszentrum Gießen unter Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480

oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt/Main, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten,

zweiten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau: Anfragen und Terminvereinbarungen an die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden dritten Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Anmeldung

beziehungsweise Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhoof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmel-

dung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist jeden Mittwoch 10–13.30 Uhr sowie nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeiten für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter.

Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Münchhausen-Wetter statt (*Ort und Zeiten siehe oben*).

Für Alleinerziehende gibt es als staatliche Hilfe den Entlastungsbetrag

Grundbetrag ist gestiegen

Kinder zu erziehen ist keine leichte Aufgabe – erst recht, wenn man dabei auf sich allein gestellt ist. Doppelte Arbeit, doppelter Stress. Daher ist es wichtig, dass der Staat unterstützt, zum Beispiel mit dem Entlastungsbetrag für Alleinerziehende. Das Wichtigste zum Thema im Überblick.

Der steuerliche Entlastungsbetrag ist eine Art Steuerfreibetrag, der zusätzlich zum Kindergeld einmal pro Jahr gewährt wird. Sinn des Entlastungsbetrages ist es, die verteuerte Haushaltsführung von alleinstehenden Alleinerziehenden im Steuerrecht zu berücksichtigen. Anspruch auf den Steuervorteil besteht, wenn die Person alleinstehend ist, ein Kind im Haushalt lebt, für das Kindergeld oder der Kinderfreibetrag zusteht und keine weitere erwachsene Person mit im Haushalt lebt. Für das Jahr 2022 betrug der Entlastungsbetrag für das erste Kind 4.008 Euro und für jedes weitere 240 Euro. Zum Jahresbeginn 2023 ist der Grundbetrag auf 4.260 Euro gestiegen. Für jedes weitere Kind gibt es weiterhin 240 Euro.

Wichtig: Wenn die Voraussetzungen nicht das ganze Jahr erfüllt sind, gibt es den Entlastungsbetrag anteilig. Jeden Monat, in dem die Voraussetzungen im Jahr 2023 erfüllt sind, gibt es 355 Euro. Ein Tag reicht aus – und der Monat zählt voll.

Wo wohnt das Kind?

Grundsätzlich erhält der Elternteil den Freibetrag, bei dem das Kind gemeldet ist. Ist das Kind zusätzlich bei dem anderen Elternteil gemeldet, so steht der Entlastungsbetrag demjenigen zu, bei dem das Kind tatsächlich wohnt. Lebt ein Kind gleichwertig abwechselnd in beiden Haushalten, müssen die Eltern untereinander vereinbaren, wer den Entlastungsbetrag in seiner Steuererklärung geltend machen soll.



Foto: lordn / Adobe Stock

Alleinerziehende können jede finanzielle Hilfe gebrauchen.

Getrenntlebende Eltern mit zwei Kindern können jeder den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende erhalten, wenn jeweils ein Kind bei Vater und Mutter wohnt. Der Entlastungsbetrag wird dann nachträglich für das abgelaufene Jahr gewährt, wenn in der „Anlage Kind“ die entsprechenden Angaben gemacht werden.

Gemeinsamer Haushalt

Der Hauptgrund, warum Finanzbeamte den Entlastungsbetrag nicht gewähren, ist eine andere, volljährige Person im Haushalt. Zieht die*der neue Partner*in in den gemeinsamen Haushalt ein, so leben alle Beteiligten in einer Haushaltsgemeinschaft. Folge: Die*der ehemals Alleinerziehende ist steuerlich gesehen dann nicht mehr – der Entlastungsbetrag entfällt. Auch dann, wenn sich die*der neue Partner*in weder an Miete noch an der Erziehung beteiligt. Auch wenn Alleiner-

ziehende in einer Art Wohngemeinschaft zusammenleben, liegt eine Haushaltsgemeinschaft vor.

Von dem Grundsatz, dass im Haushalt keine andere erwachsene Person leben darf, gibt es drei Ausnahmen. Und war, wenn

- es sich bei der anderen volljährigen Person um ein leibliches Kind, Adoptiv-, Pflege-, Stief- oder Enkelkind handelt, für das ein Kinderfreibetrag oder Kindergeld zusteht. (Für volljährige Kinder besteht der Anspruch bis zum 25. Geburtstag, solange sie in Ausbildung sind oder einen Freiwilligendienst leisten.)

- sich das Haushaltsmitglied tatsächlich und finanziell nicht an der Haushaltsführung beteiligen kann, weil es beispielsweise pflegebedürftig ist.
- im Haushalt volljährige Flüchtlinge aus der Ukraine untergebracht wurden. Diese zählen aus Billigkeitsgründen in den Jahren 2022 und 2023 nicht zur Hausgemeinschaft.

Trennung der Eltern

Geht die Beziehung der Elternteile in die Brüche, sorgt der steuerliche Freibetrag auch im Trennungsjahr für finanzielle Entlastung. Das hat der Bundesfinanzhof entschieden. Der alleinerziehende Elternteil kann den Entlastungsbetrag für jeden Monat nach der Trennung zeitanteilig erhalten (AZ: III R 17/20). Zumindest dann, wenn in diesem Jahr keine gemeinsame Steuererklärung mehr gemacht wird. mh



Foto: Magalice / Adobe Stock

Zieht ein*e neue*r Partner*in ein, fällt das Entlastungsgeld weg.

Landesverbandstagung

Am 15. Juli findet die 19. Ordentliche Landesverbandstagung des SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland im Best Western Hotel in Kaiserslautern statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Neuwahl des Landesvorstandes.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der September-Ausgabe der SoVD-Zeitung.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

am 15. Juli findet in Kaiserslautern die 19. Landesverbandstagung des SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland statt. Ohne jetzt weit in unseren Chroniken zu blättern, es wurden in den 18 Legislaturperioden immer beschlussfähige Landesvorstände gewählt und auch in den jeweiligen Funktionen bestätigt. Sie alle waren ehrenamtlich tätig, zumeist auch in ihren Orts- und Kreisverbänden aktiv – vor und nach dem Zweiten Weltkrieg im „Reichsbund“ mit seinen großartigen Wohnbaugesellschaften. Als der „Reichsbund“ 1999 zum SoVD umbenannt wurde, gab es auch eine Strukturreform und aus Rheinland-Pfalz wurde Rheinland-Pfalz / Saarland. Es mussten also jede Menge organisatorische Aufgaben auf allen Ebenen des SoVD erledigt werden. Es steht mir nicht zu, die erbrachten Leistungen unserer Vor- und Vorgänger*innen zu bewerten. Aber sie waren da, als sie gebraucht wurden.

Zur Landesverbandstagung werden 35 Delegierte und 18 Ersatzdelegierte eingeladen, die sich bereits bei den Kreisverbandstagen oder entsprechenden Mitgliederversammlungen aufgestellt haben und gewählt wurden. Den Damen und Herren gebührt Respekt und Anerkennung, denn sie werden nach dem Verlesen der Berichte über die Zukunft unseres Landesverbandes entscheiden, sei es durch Entlastung der bisherigen Arbeit oder auch bei der Stimmabgabe zu den Wahlen des neuen Landesvorstandes.

Somit endet die einjährige Amtszeit meiner Vorstandskollegen Rochus Hauck, Thorsten Greiner, meiner Vorstandskollegin Monika Six und natürlich auch meine. So kurz diese auch war, mit der Unterstützung erfahrener „Altgedienter“ und einem guten Team in der Landesgeschäftsstelle konnten wir die Weichen für einen Neuanfang stellen. Für die besonders gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Ihr Norbert Weber, 1. Landesvorsitzender



Norbert Weber

Wahlen im SoVD Wörth

Am 2. Juni fand im Ortsverband Wörth die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl statt. Vorsitzende Ursula Klöffler begrüßte als Gast den 1. Kreisvorsitzenden Thorsten Greiner. Nach 23 Jahren als 1. Vorsitzende wurde Ursula Klöffler erneut für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt, ebenso wie die übrigen „alten“ Vorstandsmitglieder: 2. Vorsitzender Otmar Kimmel, Kassierer Michael Braun, Frauensprecherin Irmgard Sahn, Schriftführerin Roswitha Semmler, Beisitzer*innen Ingrid und Heinz Brunsch sowie Martina Braun, Revisor*innen Jörg Brunsch, Inge Pfirrmann und Andreas Jungherr.

Familie Haufe wurde für 10 Jahre und Berthold Grohmann für 25 Jahre Mitgliedschaft privat geehrt.

Rhein Hessen entdecken

Der Ortsverband Mainz-Bingen möchte ab Oktober eine Wandergruppe ins Leben rufen und Wanderungen unter fachkundiger Führung anbieten, die nicht zu lang sind. Dabei gibt es Gelegenheit, die schönen Seiten von Rhein Hessen kennenzulernen und mit anderen Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Bingen ist Startort. Anmeldung und alle weiteren Infos gibt es bei der Landesgeschäftsstelle Kaiserslautern oder per E-Mail an: info@sovd-rps.de.

Termine

Landesverband

1. Juli, 11.30-17 Uhr: Teilnahme in Dillingen am „Inklusaar – ein Sommerfest für Alle.“

Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den*die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236 / 46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151 / 22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432 / 92 49 480 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rhein Hessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151 / 43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Gabriele Schepplmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272 / 61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtag nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 oder 0151 / 41 49 15 98.

Spiesen-Elversberg: 12. Juli und 9. August, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 12. Juli und 9. August, 13.30–16 Uhr, MGH „Haus der Begegnung“, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 26. Juli und 23. August, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim, Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 26. Juli und 23. August, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Tagesausflug des Ortsverbandes Rülzheim nach Kaiserslautern

Überraschend schöne Stadt

Am 13. Mai konnte Vorsitzender Norbert Weber, der auch als Reiseleiter fungierte, Mitglieder und Gäste zu einem Tagesausflug in die Pfälzer Metropole Kaiserslautern begrüßen. Die Reisegruppe konnte den größten Teil des Ausfluges bei trockenem Wetter genießen.

Bei schönem Wetter ging es um 8.45 Uhr in Rülzheim los. Auf einem Parkplatz beim Forsthaus zur Isenach inmitten des Pfälzer Waldes wurde das traditionelle SoVD-Frühstück eingenommen, bevor es weiterging.

In Kaiserslautern angekommen, gab es die Gelegenheit, die Landesgeschäftsstelle des SoVD zu besuchen. Fußballfans konnten sich hier das FCK-Heimspiel gegen Bielefeld live über einen Großmonitor anschauen: Das interessierte aber nur wenige. Die meisten Teilnehmer*innen nutzten die Zeit, um die Stadt zu erkunden. So war zum Beispiel der nahe gelegene japanische Garten und das benachbarte ehemalige Gartenschau Gelände mit seiner Blumen- und Pflanzenvielfalt ein lohnender Besichtigungsort. Auch die Innenstadt mit ihren zahlreichen Cafés und Restaurants lud zum Verweilen ein. „Ich wusste gar nicht, dass Kaiserslautern so schön ist“, hörte man immer wieder aus der Gruppe.

Um 16.30 Uhr ging es wieder Richtung Heimat. Inzwischen hatte Regen eingesetzt. Als



Bei der Besichtigung der Innenstadt von Kaiserslautern zeigte sich das Wetter noch von seiner besten Seite.

es aufklarte, wurde alles zur letzten Essenspause auf dem Parkplatz in Annweiler aufgebaut. Dann gab es allerdings wieder einen Regenguss und die großen Kofferraumklappen des Reisebusses waren als Unterstand sehr begehrt. Mitglied Bruno Stephan überstand den Schauer ganz einfach mit Regenschirm auf seinem Rollator. Mit tiefenden Jacken und Schirmen wurde die Heimfahrt

fortgesetzt – jetzt wieder bei Sonnenschein.

Norbert Weber bedankte sich bei allen Helfer*innen, die zum Gelingen der Fahrt beigetragen hatten und verwies auf die anstehenden Termine, vor allem die zweite Tagesfahrt nach Mainz am 28. September. Dann steht, auf Einladung der SPD-Landtagsabgeordneten Katrin Rehak-Nitsche, ein Besuch des Landtages auf dem Programm.



Glückwünsche

60 Jahre: 5.7.: Hans Peter Brandl, Hördt; 7.7.: Ismet Plavci, Mutterstadt; Karin Schlesinger, Hochspeyer; 8.7.: Volker Dreyer, Kuhardt; 10.7.: Ralf Gröbel, Rülzheim; 13.7.: Harald Gensheimer, Dernbach; 19.7.: Elke Wachter, Kaiserslautern; 24.7.: Frank Bohlander, Rülzheim; 26.7.: Harald Vake, Germersheim; 3.8.: Ute Hastrich, Lochum; 6.8.: Susanne Herrmann, Waldmohr; 17.8.: Klaus Michel, Karlsruhe; 19.8.: Joachim Seidel, Rülzheim; 29.8.: Klaus Grunert, Windhagen; 30.8.: Martin Feldmann, Bad Ems.

65 Jahre: 11.7.: Gabriele Müller, Worms; 15.7.: Inge Schramm, Germersheim; 23.7.: Michael Götze, Essingen; 2.8.: Blanka Kohl, Nonnweiler; 3.8.: Gisela Mayer, Homburg; 8.8.: Karin Kloppe, Germersheim; 15.8.: Constantin Mayer, Homburg; 17.8.: Brigitte Kölsch, Becherbach; 20.8.: Rolf Mächerle, Kandel; Klaus Kircheis, Hatzenbühl; Angelika Schaub, Mauchenheim; 26.8.: Petra Reichert, Koblenz; 30.8.: Johannes Isselhard, Schifferstadt; 31.8.: Angelika

Müller, Landstuhl.

70 Jahre: 1.7.: Kurt Burger, Rheinzabern; Barbara Krause-Hochdörfer, Neuhofen; 3.7.: Klaus Fillinger, Horrweiler; 9.7.: Gisela Ößwein, Erlenbach; 12.7.: Edeltraut Byczek, Berzhahn; 14.7.: Christel Herberger, Rülzheim; 18.7.: Edith Dörzapf, Bellheim; 19.7.: Anton Asbach, Andernach; Elisabeth Kunz, Rülzheim; 28.7.: Erwin Eichmann, Hördt; 16.8.: Heinz Peter Kümpel, Asbach; 24.8.: Rudolf Sekulla, Deesen; 28.8.: Dieter Schmidt, Homburg.

75 Jahre: 7.7.: Karl Grevsmühl, Neunkirchen; 16.7.: Edgar Herberger, Kandel; 18.7.: Horst Scherer, Quierschied; 29.7.: Renate Paul, Knittelsheim; 2.8.: Karl Heinz Eckes, Dalberg; Rosi Hilt, Riegelsberg; 10.8.: Erika Jug, Wörth; 16.8.: Gerhard Neher, Bingen; 30.8.: Hans-Jürgen Georgi, Otterbach; 31.8.: Rosemarie Krieg, Lautersheim.

80 Jahre: 2.7.: Peter Sienknecht, Trier; 6.7.: Karl-Heinz Vatter, Sippersfeld; 6.8.: Hildegunde Peters, Grolsheim; 7.8.: Günther Jenisch, Rülzheim; 8.8.:

Heidmarie Binger, Berzhahn; 20.8.: Gertrud Vorberger, Altrip.

85 Jahre: 7.7.: Erich Hug, Germersheim; 24.7.: Walter Huck, Wörth; 31.7.: Hans Dieter Finkler, Neunkirchen; 1.8.: Lore Hirschler, Hördt; 11.8.: Hilde Reif, Eitelborn; Alfred Deubig, Rülzheim.

90 Jahre: 28.7.: Paula Paul, Germersheim; 22.8.: Ella Heil, Hördt.

91 Jahre: 22.8.: Wilhelmine Vorndran, Karlsruhe.

92 Jahre: 14.8.: Inge Markiewitz, Theisbergstegen; 19.8.: Thekla Krämer, Illingen.

93 Jahre: 18.7.: Rosa Meyer, Hagenbach; 25.7.: Ingeborg Bentz, Hochstadt.

94 Jahre: 2.8.: Maria Sema, Thaleischweiler-Fröschen; 16.8.: Helmut Utzig, Spiesen-Elversberg; 22.8.: Ursula Sachs, Kaiserslautern.

95 Jahre: 16.7.: Lore Dusenund, Spiesen-Elversberg.

96 Jahre: 18.7.: Ilse Brill, Bad Dürkheim.

97 Jahre: 8.8.: Ilse Geissler, Neuwied; 24.8.: Marianne Pohl, Neunkirchen.

SoVD-Ortsverband Hockenheim auf Entdeckungsreise durch Sachsen, Thüringen und Brandenburg

Acht Tage den Osten Deutschlands erkundet

Über eine Woche war die Reisegruppe des Ortsverbandes Hockenheim unterwegs. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde an den acht Tagen ein abwechslungsreiches und interessantes Programm geboten, darunter auch ein Besuch der Partnerstadt Hohenstein-Ernstthal.

Tag 1: Anreise

Gegen Mittag wurde das erste Ziel, die Vogtland-Arena in Klingenthal, erreicht. Neben einem kleinen Imbiss war für Wage- mutige die Besichtigung und die Auffahrt zur Sprungschanze mit einer Spezialbahn möglich. Das Hotel in Meerane wurde am späten Nachmittag erreicht.

Tag 2: Stadt Leipzig

Die erste Tagestour führte nach Leipzig. Mit dem Bus ging es kreuz und quer durch die von kleinen Flüssen durchzogene Messemetropole. Besonders beeindruckten neben den vielen Villen und Prachtbauten die vielen Grünflächen und Parkanlagen. Natürlich war auch das Völkerschlachtdenkmal im Programm. Mit einem Fahrstuhl ging es zur Plattform im Panorama-Tower, wo sich ein Rundblick über die Stadt bot. Ein Höhepunkt des Besuches war die Teilnahme am Auftritt des Thomanerchors in der Thomaskirche.

Tag 3: Zwickau

Zwickau, die Geburtsstadt von Robert Schumann und des „Trabant“, wurde am Pfingstsonntag besucht. Dort wurde unter an-

derem das Horch-Automuseum besichtigt. Am Nachmittag entspannte man sich im Hotel bei Kaffee und Kuchen, Bingospiel und Musik.

Tag 4: Hohenstein-Ernstthal

Die Partnerstadt Hockenhaims, Hohenstein-Ernstthal, wurde am nächsten Tag besucht. Im Rathaus informierten Oberbürgermeister Lars Kluge und Hauptamtsleiter Uwe Gleißberg die Gäste über die Stadtgeschichte. Nach einem Gruppenfoto neben dem Stadtbrunnen „Kalte Hedwig“ folgte eine Rundfahrt durch die Stadt. Der Besuch des Karl-May-Museums mit einem durch ein neues großes Gebäude erweiterten Ausstellungsraumes durfte nicht fehlen.

Tag 5: Lübbenau / Spreewald

Der Ausflug ins Bundesland Brandenburg bildete die längste Strecke der Reise. In Lübbenau angekommen ging es mit der „Molly-Bahn“ zum Großen Hafen. In Spreewälder Tracht gekleidete Kahnführerinnen und -männer empfingen die Teilnehmer*innen und stakten die Kähne zwei Stunden durch das Biosphärenreservat. Am Ufer

waren schön geschmückte und gepflegte Grundstücke zu sehen, dazu gab es Informationen über Landschaft und Geschichte der Spreewaldregion. Selbstverständlich durfte die Verkostung der Spreewälder Gurken nicht fehlen!

Tag 6: Freyburg a. d. Unstrut

Die folgenden Tage führten ins Bundesland Thüringen. In Freyburg an der Unstrut musste der Besuch der bekannten Sektellerei „Rotkäppchen“ leider wegen Umbauarbeiten ausfallen. Als Trost war im Reisebus gut gekühlter Sekt vorrätig.

Die Besichtigung der Burg Neuenstein, die „kleine Schwester“ der Wartburg und des „Dicken Heinrich“ war leider nicht barrierefrei und damit nicht allen Mitreisenden möglich. Dafür konnten sich alle in Wiehe über eine gigantische Modellbahnausstellung auf 12.000 qm unter dem Titel „Kultur mit Pfiff“ freuen. Verschiedene Regionen Deutschlands, Amerikas und Europas konnten im Kleinformat bei laufendem Zugbetrieb betrachtet werden. Ein Abendessen im „Künstlerkeller“ in Freyburg rundete den Tagesausflug ab.



Die Reisegruppe posierte in Zwickau vor dem Robert-Schumann-Denkmal.

Tag 7: Bad Tabarz und Gotha

Bad Tabarz im Norden des Thüringer Waldes war Ausgangspunkt für den nächsten Tag. Die Fahrt mit der „Thüringer Waldbahn“ wurde zu einem weiteren Höhepunkt. Als der „Kapitän“ der Bahn erfuhr, dass seine Gäste aus der Nähe von Mannheim kommen, erklärte er: „Wir fahren mit einer Straßenbahn aus Mannheim!“ Sogar die Haltestellenanzeige konnte noch auf „Tattersaal“ usw. gestellt werden. Über Friedrichroda und Boxberg ratterte die Bahn durch den Wald.

Der Zielort Gotha beeindruckte alle Teilnehmer*innen mit

seinen Prachtbauten. Schloss Friedenstein aus dem 17. Jahrhundert ist dabei das beherrschende Bauwerk in einem Park mitten in der Stadt. Am Abend wurde noch einmal Hohenstein-Ernstthal angesteuert und in der Gaststätte „Rast am Ring“ nahm die SoVD-Reisegruppe ihr Abendessen ein.

Tag 8: Abreise

Am nächsten Tag ging es auf die Heimfahrt, mit vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken im Gepäck. Dank gilt der Reiseleitung, dem Fahrer Karzan und den Organisator*innen der Reise.

Mehrtägiger Ausflug des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim in den Spessart

Schlösser und Weinberge auf dem Programm

Der SoVD-Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim fuhr vom 14. bis 19. Mai mit seinen Mitgliedern in den Spessart. 37 Teilnehmer*innen erlebten eine abwechslungsreiche und interessante Reise mit vielfältigen Programmpunkten. Sie besichtigten Städte, wurden durch Schlösser geführt und hatten auf der Heimfahrt noch Gelegenheit zum Shoppen.

Eine Rundfahrt durch den berühmten Spessart ließ den einen oder anderen darauf hoffen, vielleicht die Unterschlüpfen der berühmten Räuber zu entdecken.

Los ging die Fahrt von Ketsch über Hockenheim, Neulußheim, Reilingen nach Aschaffenburg mit einem kleinen Stopp zur Besichtigung des Schlosses, einem Bummel durch die Altstadt oder aber zum Verweilen am Ufer des Mains. Nachmittags wurden die Zimmer im schönen Landhotel Spessarttruh in Frammersbach bezogen.

Das Programm der weiteren

Tage enthielt viele interessante Ziele. So wurde eine Rhön-Rundfahrt unternommen, die zum höchsten Berg Hessens, der Wasserkuppe führte, von dem man einen fantastischen Ausblick hatte. Alternativ gab es die Möglichkeit, das Segelflugmuseum oder das Märchenparadies zu besichtigen oder die Quelle der Fulda zu finden. Auch ein Gang durch die schöne Stadt Fulda mit ihrem Schloss und dem Dom war möglich.

Eine Fahrt führte entlang des Mains nach Lohr, Gemünden und Karlstadt zur Besichtigung des Aussichtspunktes

am magischen Ort „Terroir f“ in Karlstadt-Stetten im fränkischen Weinland. Der Besuch der Kuranlagen mit den Heilquellen in Bad Brückenau führte weiter nach Rothenfels – der kleinsten Stadt in Bayern. Auch Bad Kissingen, die Salinen in Bad Orb oder das Wasserschloss Mespelbrunn waren einen Besuch wert.

Nach fünf erlebnisreichen Tagen wurde am sechsten Tag wehmütig die Heimreise angetreten, die über Miltenberg schließlich noch zum „Wertheim-Village“ Outletcenter führte, wo sich noch ein Ein-



Foto: Branko Srot / Adobe Stock

Die Orangerie im Schloßgarten in Fulda war eines der eindrucksvollen Ausflugsziele.

kaufsbummel lohnte. Der Bus brachte die Reisenden bepackt mit vielen schönen Erinnerun-

gen und, wie bei der Hinreise, nach einer zünftigen Brotzeit in die Heimat zurück.

Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall / Adobe Stock

Rückschläge sind Ratschläge der Realität.

Walter Jakoby

Allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 26.7. Andrea Weikert, Mannheim; 5.8. Patric Lorenz, Baden-Baden; 13.8. Jutta Wickertsheim, Brühl; 14.8. Peter Wilczek, Albstadt; 20.8. Franz Brendle, Hohentengen; 25.8. Andrea Gaudernack, Schramberg.

65 Jahre: 7.7. Maria Hartmann-Krügler, Karlsruhe; 9.8. Elke Lamel, Neulußheim.

70 Jahre: 12.7. Maria Piecha, Mannheim; 26.8. Jan Hüseman, Stetten.

75 Jahre: 31.7. Klaus Heiss, Mannheim; 25.7. Lothar Müller, Viernheim; 24.7. Klaus Schardt, Hockenheim; 8.7. Heinz Bokart, Albstadt; 8.8. Horst-Dieter Jäger, Bad Säckingen; 24.8. Elisabeth Roser, Waghäusel.

80 Jahre: 23.7. Egbert Kettner, Heddeshheim; 24.8. Artur Weischer, Kressbronn.

85 Jahre: 15.8. Lieselotte Henrich, Mannheim.

90 Jahre: 31.7. Irene Lindenau, Ravensburg.

91 Jahre: 5.8. Werner Cosack, Ludwigshafen.

92 Jahre: 14.8. Ilse Manneke, Freiburg.

93 Jahre: 31.7. Ilse Möll, Albstadt; 28.8. Anni Keine, Bodnegg.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

22. Juli, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Restaurant Stollenwörthweier, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstrasse 204.

Ortsverband Neukirch

1. Juli: Tagesausflug nach Schloß Salem mit Führung, Mittagessen in Uhldingen-Mühlhofen mit Besichtigung des Traktor- und Automuseums, Abschluss im Bräuhaus in Zussdorf. Kostenbeitrag: 35 Euro (Nichtmitglieder 40 Euro), Anmeldung bei Agnes Barnsteiner, Tel.: 0151 / 46 56 02 24 (mo-fr, 9-12+14-18 Uhr) oder Marianne Mühlebach, Tel.: 07528 / 24 94.. Alle Infos im Internet unter: www.sovd-bawue.de/ov-neukirch.

Ortsverband Albstadt-Ebingen

22. Juli, 14 Uhr: Jahreshauptversammlung, mit Ehrungen und anschließender Kaffeetafel, Brauhaus Zollernalb, Bahnhof 4, 72458 Albstadt. Anmeldung erbeten bis 14. Juli bei Conny Boldt, Tel.: 07771 / 91 98 250 oder per Email an: boldt.conny@t-online.de.



www.sovd-bawue.de

Foto: santosha57 / Adobe Stock

Seen in Baden-Württemberg fast alle bedenkenlos zum Baden geeignet

Hervorragende Wasserqualität

In den meisten Seen und Gewässern in Baden-Württemberg können die Menschen auch in diesem Sommer bedenkenlos baden. Erneut weisen nahezu alle Badegewässer im Land eine hervorragende Wasserqualität auf.

Dies geht aus der aktuellen Badegewässerkarte des Landesgesundheitsamts hervor, die einen Überblick über die 312 im vergangenen Jahr hygienisch überwachten Badestellen im Land gibt. Die Karte mit den jeweiligen Badestellen in den Stadt- und Landkreisen gibt es online unter: <https://badegewaesserkarte.landbw.de/>.

Für unbedenklichen Badespaß muss die Wasserqualität in natürlichen Gewässern hygienisch einwandfrei sein. Daher werden die Badestellen im Land nach den Vorgaben der Europäischen Union überwacht. Von den 312 regelmäßig kontrollierten Badestellen sind 303 Seen als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Damit sind fast alle Seen in Baden-Württemberg zum Baden geeignet und werden auf der Badegewässerkarte entsprechend blau und grün dargestellt.

Lediglich „ausreichende“ Qualität haben der Baggersee Eggenstein im Kreis Karlsruhe, die Badestelle Hörschwag an



Foto: tinadefortunata / Adobe Stock

Badeseen sind ein beliebtes Freizeitziel im Sommer.

der Lauchert im Zollernalbkreis, der Baggersee Aileswasen im Kreis Esslingen sowie der Baggersee Hermuthausen im Hohenlohekreis. Sie sind auf der Karte gelb markiert.

Der Holzmühleweiher bei Vogt im Kreis Ravensburg und der Sunthäuser See im Schwarzwald-Baar-Kreis, sind „mangelhaft“ und deshalb zum Baden gesperrt. Auf der Badegewäs-

serkarte sind sie rot markiert.

Die Gesundheitsämter entnehmen während der Badesaison, die in Baden-Württemberg in der Regel vom 1. Juni bis zum 15. September dauert, mindestens einmal im Monat Wasserproben und veranlassen eine Untersuchung im Labor. Aktuelle Ereignisse wie Starkregen können zu Einschwemmungen von Keimen oder Schadstoffen in die Gewässer führen. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration rät daher, zusätzlich die an Badeseeen aufgestellten Hinweise und Badewarnungen zu beachten. Aktuelle Informationen zur Wasserqualität während der Badesaison können auch direkt bei den Gemeinden und Gesundheitsämtern erfragt werden. „Daneben gilt auch in diesem Jahr wieder die klare Empfehlung, nicht in Flüssen zu baden. Diese werden, abgesehen von wenigen ausgewiesenen Badestellen, in der Regel nicht kontrolliert.“ *Quelle: Gesundheitsministerium BW*

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den einzelnen Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- beziehungsweise Videoberatungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmel-

dung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Gasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283 / 54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember)

von 15 bis 16 Uhr in den Räumen der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205 / 15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heselach, Gebrüder-Schmid-Weg 13 in 70199 Stuttgart, statt. Bitte melden Sie sich bei Bedarf unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Beratung an. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungstermine vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Verfügung.

21. Landesverbandstagung des SoVD Bremen mit Gästen aus dem Bundesverband und der Politik

Joachim Wittrien einstimmig wiedergewählt

Die rund 70 Delegierten des Landesverbandes sind es mittlerweile gewohnt: Alle vier Jahre steht an einem Mai-Wochenende nicht nur die Wahl des neuen Vorstandes auf der Agenda, auch die Bremische Bürgerschaft wird gewählt. Wieder fand die Landesverbandstagung im Forum K des „Rotes Kreuz Krankenhauses“ in der Bremer Neustadt statt. Und wie immer waren am 13. Mai nicht nur Delegierte zugegen, es kamen auch einige Gäste aus der Politik hinzu.

Der 1. Vorsitzende Joachim Wittrien begrüßte die rund 80 Anwesenden und Gäste. Er gab einen kurzen Einblick in den Arbeitsalltag: „Egal, ob bei der Rente, Pflege, Krankheit oder Arbeitslosigkeit – die rechtlichen Grundlagen werden zunehmend komplexer“, berichtete Wittrien, „wir verstehen es jedoch als unsere Pflicht, zugunsten sozial Benachteiligter am Ball zu bleiben und mit Nachdruck Korrekturen und Verbesserungen von Politik und Gesellschaft einzufordern.“

Ehrung für 75 Jahre

Wittrien dankte allen ehren- und hauptamtlichen Kräften für ihr Engagement. Ein ganz besonderes Anliegen war ihm die Ehrung von Georg von Groeling-Müller für die 75-jährige Mitgliedschaft im Landesverband. Da der 96-Jährige verhindert war, nahm Reinhard Röpke, 1. Vorsitzender des Ortsverbandes Lesum, stellvertretend die Gratulation, eine Urkunde sowie die Goldene Medaille des SoVD in Empfang.

Grußworte der Gäste

Im Anschluss sprach Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa und Bremer Fraktionsvorsitzende der Partei Die Linke, ein Grußwort. Sichtlich erfreut hob sie hervor, dass am Vortag das Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes verabschiedet worden war. Sie berichtete von den Anstrengungen ihrer Partei,

auf Bundes- und Landesebene Krisen zu managen und dabei Menschen im Blick zu behalten, „die sonst durch den Rost fallen“. Frauen stünden dabei im Fokus. Minijobs abschaffen und im IT-Sektor vermehrt Frauen qualifizieren, lauteten die Forderungen Vogts. Auch zur Energiewende nahm sie Stellung: „In zehn bis 15 Jahren werden wir anders dastehen, wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen“, sagte sie und prophezeite eine wirtschaftliche Reaktion. „Industrie folgt Energie“, so die Senatorin.

Um das verabschiedete Teilhabegesetz ging es auch im Grußwort der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier, die in Absprache mit Kristina Vogt ihre Rede zurückgestellt hatte. Viel Arbeit sei es gewesen, auf Bundesebene Einfluss auf die Politik auszuüben, so Engelmeier. Sie berichtete über ihre ersten neun Monate im Amt, in denen sie die gesamte Republik bereist und unzählige politische Auftritte absolviert hat. Man würde sie bereits „die rasende Vorstandsvorsitzende“ nennen, scherzte sie. Ihr Engagement ist breit gestreut: Seien es Inklusionstaxis, die mobile Sozialrechtsberatung für Menschen auf dem Land, eine verbesserte wohnortnahe Gesundheitsversorgung, die Erhöhung des Mindestlohnes, der Kampf gegen die Kinderarmut oder gegen die Aktienrente – als Vorstandsvorsitzende legt Engelmeier keine

Pause ein. „Wir müssen allen Druck machen“, sagte sie. Dabei scheut Engelmeier auch nicht die Auseinandersetzung mit konservativen Kräften: „Starke Schultern müssen mehr tragen“, so die Vorstandsvorsitzende, die zur Finanzierung sozialer Maßnahmen eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes sowie die Reform der Erbschafts- und Vermögenssteuer heranziehen möchte.

Ein Grußwort sprach auch Bundesfrauensprecherin Jutta König, die in ihrer Rede die Wichtigkeit des Ehrenamtes hervorhob. „Wenn nicht jetzt, wann dann müssen die Sozialverbände beweisen, dass sie an der Seite der Schwachen in einem der reichsten Länder der Welt unverzichtbar sind?“, fragte sie und verwies auf die Frauenarmut und den Ansturm auf die Tafeln. Man dürfe sich von den Herausforderungen nicht entmutigen lassen, so König. Was helfe, sei gemeinsames Handeln gemäß der jetzigen SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“.

Wahl des Landesvorstandes

Nach den Tagungsordnungspunkten „Berichterstattung“ und „Aussprache“ fanden die Wahlen statt. Zunächst ging es um die Position des 1. Landesvorsitzenden: Die Delegiertenversammlung bestätigte Joachim Wittrien einstimmig im Amt.

Bei der Wahl des weiteren Vorstandes ergaben sich Ver-



Der neu gewählte Landesvorstand (v. li.): Landesschatzmeister Klaus Möhle, Landesfrauensprecherin Sara Dahnken, 1. Landesvorsitzender Joachim Wittrien, 2. Landesvorsitzender Karl-Otto Harms, 2. Landesvorsitzende Martina Rudolph und Landesschriftführerin Edith Wittrien.



V. li.: Die Gastredner*innen – Bundesfrauensprecherin Jutta König, Bürgermeister Andreas Bovenschulte, Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit dem 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

änderungen: Martina Rudolph ist erstmalig zur 2. Landesvorsitzenden gewählt worden, sie flankiert den ebenfalls wiedergewählten Karl-Otto Harms als 2. Vorsitzenden. Landesschatzmeister wurde Klaus Möhle. Neue Landesfrauensprecherin ist Sara Dahnken, zur neuen Landesschriftführerin wurde Edith Wittrien gewählt.

Bürgermeister gratuliert

Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte (SPD) gehörte nach der Mittagspause zu den ersten Gratulierenden des frisch gewählten Vorstandes. „Für ein menschliches Gemeinwesen ist es wichtig, dass es neben dem Staat Institutionen wie den SoVD gibt“, so Bovenschulte. Er charakterisierte den Landesverband als ein klares Gesicht in Bremen und Bremerhaven. „Wir brauchen Menschen, die für Menschlichkeit und Soziales kämpfen – dafür

brauchen wir den SoVD“, sagte er. Natürlich machte sich Bovenschulte auch dafür stark, am nächsten Tag wählen zu gehen: „Mit der Partei ‚Bürger in Wut‘ tritt eine rechtspopulistische Partei an“, warnte er. „Deswegen benötigen wir eine hohe Wahlbeteiligung.“

Weitere Wahlen

Im Anschluss fand eine weitere Wahl statt, nämlich die der Beisitzer*innen. Zukünftig werden tätig sein: Hans-Jürgen Berger, Marco Bockholt, Christian Darge, Ursula Grabowski, Mario Grafe, Helga Harms, Joachim Jung, Rosemarie Kovač, Heino Kruppa, Uwe Poggenhorn, Reinhard Röpke und Elke Scharff. Die Revisoren sind: Jürgen Sandmann, Hans Delecat und Siegfried Hoppe.

Als Mitglieder der Landesschiedsstelle wurden Diana Maleschewski, Christina Zehe und Simone Witte gewählt.



Der gewählte Landesvorstand sowie die Revisoren stellten sich für ein Gruppenfoto auf.

Aktiv einbringen!

Zur Unterstützung einiger Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Bremen Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven: 0471 / 28 006.

Nachruf

Im Mai verstarb der Ehrenvorsitzende unseres Ortsverbandes Bremen-Lesum,

Georg von Groeling-Müller.



Wir trauern um einen lebensklugen Menschen, der unsere Arbeit jahrzehntelang bereichert hat. Noch im Mai erhielt er für seine 75-jährige SoVD-Mitgliedschaft die goldene Medaille des Sozialverbandes.

Er war über Jahrzehnte als Vorsitzender des Ortsverbandes Bremen-Lesum tätig und ließ es sich nicht nehmen, auch im hohen Alter an den Versammlungen teilzunehmen.

Wir haben Georg von Groeling-Müller als geradlinigen und verbindlichen Menschen schätzen gelernt, der stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder hatte.

Der Orts- und Landesverband sowie die Vorstände sind Georg von Groeling-Müller zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihn spürbar vermissen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Joachim Wittrien,
Vorsitzender des Landesverbandes Bremen

Reinhard Röpke,
Vorsitzender des Ortsverbandes Lesum

SoVD-Landesverband auf den großen Bremer Demonstrationen im Mai dabei

Solidarisch und barrierefrei

Am 1. Mai zum Tag der Arbeit und am 5. Mai zum Europäischen Aktionstag der Menschen mit Behinderung gab es Demonstrationen und Veranstaltungen in Bremen. Auch der SoVD Bremen war dabei, mit einem Infostand und mit Gesprächen mit Politiker*innen, Passant*innen und Mitgliedern.

Am 1. Mai ging der Demozug vom Bremer Weserstadion bis zum Domshof mit abschließender Kundgebung. Über 1.500 Menschen nahmen an der Veranstaltung unter dem Motto „Ungebrochen solidarisch“ teil. Für den Bremer SoVD waren Landesvorsitzender Joachim Wittrien sowie Landesschriftführer Klaus Möhle dabei. Der DGB Bremen-Elbe-Weser als Veranstalter thematisierte die gesellschaftlichen Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation und warb für ein solidarisches Miteinander, auch in unruhigen Zeiten. Der SoVD-Infostand war gut besucht; zahlreiche Mitglieder waren anwesend. Es wurden viele interessante Gespräche geführt, unter anderem mit Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Wirtschaftssenatorin Kristina



Mitglieder des Bremer Senats und des DGB auf der 1.-Mai-Demo.

Vogt, DGB-Geschäftsführer Dr. Ernesto Harder, dem Europaabgeordneten Joachim Schuster sowie mit Ex-Bürgermeister Dr. Carsten Sieling.

Auf der Demo „Zukunft barrierefrei gestalten“ zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderung am 5. Mai auf dem Alten Bremer Marktplatz waren ebenfalls wieder Hun-

derte von Menschen unterwegs, darunter auch zahlreichen Vertreter*innen des SoVD.

Die Veranstalter forderten Teilhabe und Barrierefreiheit in Bremen und Bremerhaven wie Rampen für Rollifahrer, Orientierungssysteme für Menschen mit Sehbehinderung oder Schriftstücke in einfacher Sprache. Aktuelle Missstände sind unter anderem falsch abgestellte E-Roller, fehlende Behandlungsmöglichkeiten im Psychriatriebereich und das geschlossene Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen.

Auch der Landesverband war zahlreich bei der Veranstaltung anwesend. „Es kann nicht sein, dass Menschen mit Behinderungen darunter leiden müssen, dass aus organisatorischen Gründen die Zulassung ruht. Deshalb appellieren auch wir an die Gesundheitssenatorin, hier dringend eine Lösung zu finden!“, so der 1. Vorsitzende Joachim Wittrien.



V.l.: SoVD-Landesvorsitzender Joachim Wittrien, Jürgen Berger, der Bremer Landesbehindertenauftragte Arne Frankenstein, SoVD-Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski und Ralf Kaiser.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Termine

Kreisverband Bremerhaven: Ortsverband Leherheide

Vorschau: 11. August, 15 Uhr: Infonachmittag in der Kirchengemeinde Leherheide, Louise-Schröder-Straße 1, 27578 Bremerhaven.

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

11. Juli, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit gemeinsamem Fischessen (Anmeldung nicht mehr möglich).

Vorschau: 8. August, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Kreisverband Bremen: Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im

Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Ortsverband Geestemünde

14. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven, Anmeldung erbeten bei Karin Michaelen, Tel.: 0471/55 222.

Ortsverband Gröpelingen

20. Juli, 14.30 Uhr: Gemeinsames Kaffeetrinken im Kultur vor Ort, Liegnitzstraße 63, 28237 Bremen.

Kreisverband Bremen-Nord: Ortsverband Lesum

10. Juli, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die in den Monaten Juli und August Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. All denjenigen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die gern einmal im Monat (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen und Tipps erhalten möchten, bittet der Landesverband um eine E-Mail an: newsletter@sovd-hb.de.

22. Landesverbandstagung des SoVD Hamburg mit Vorstandswahlen

„Der SoVD leistet Grandioses“

Am 10. Juni fand bei schönstem Wetter der Landesverbandstag (LVT) des SoVD Hamburg im am Elbufer gelegenen Opernloft statt. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung stand die Wahl des Vorstands an. Klaus Wicher wurde als Landesvorsitzender mit überwältigender Mehrheit im Amt bestätigt. Und drei neue Mitstreiter*innen sind mit dabei.

Das Motto des diesjährigen LVT lautete: „So muss Hamburg sein: Nachhaltig sozial!“ In seiner Begrüßungsrede ging Landesvorsitzender Klaus Wicher, darauf ein und benannte ein wichtiges Nachhaltigkeitsziel der UN, nämlich die Armut auch weltweit bis 2030 zu beenden. Besorgt zeigte sich Wicher mit Blick darauf, dass in Hamburg Armut stark steigt und die Spaltung der Gesellschaft sichtbar größer wird. Wir müssen umverteilen!

SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König dankte allen Ehrenamtlichen und sprach die Frauenarmut als ein großes Problem an.

Mareike Engels, Erste Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft und Fachsprecherin für Soziales, Inklusion, Frauen und Gleichstellung (Grüne), schickte per Videobotschaft Grüße und lobte den SoVD als Partner der Politik, der beharrlich auf Missstände aufmerksam mache.

Auch Finanzsenator Dr. Andreas Dressel drückte seinen großen Dank aus. Es brauche soziale Antreiber wie den SoVD und eine ganz starke Lobby für das Soziale in der Stadt.

Auch in der anschließenden Podiumsdiskussion ging es vor allem um das Thema Armutsbekämpfung. Moderatorin Monika Zöllner vom TV-Sender Hamburg 1 fragte nach, welche Probleme und mögliche Lösungsstrategien es gibt. Prof. Dr. Harald Ansen, Armutsfor-



Der neu gewählte Landesvorstand des SoVD Hamburg.

schner an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), sieht vor allem in den zu geringen Einkommen ein Problem, aber auch Schwächen im Bildungsbereich.

Regina Bachner, Leiterin des SoVD-Sozialkaufhauses Cappello, berichtete aus ihrer täglichen Erfahrung. Im Sozialkaufhaus würden viele alleinerziehende Mütter und Familien mit Migrationshintergrund einkaufen, in letzter Zeit allerdings auch vermehrt Studierende.

Hansjörg Lüttke, Geschäftsführer im Unternehmensverband Nord, betonte die Bedeutung einer grundständigen, nachhaltigen Bildung von Anfang an. Potenzial sieht er in der Qualifizierung von Geringqualifizierten.

Der Vorsitzende des Landesbezirksverbandes von ver.di Hamburg, Olaf Harms, kritisierte, dass Unternehmen aus der Tarifbindung aussteigen und Wettbewerb über die Lohnkosten betreiben.

Wicher monierte, dass die Behörden besser arbeiten müssen und Anträge oft zu kompliziert seien. Ganz wichtig sei die Umverteilung von Vermögen und die Beteiligung hoher Einkommen, um Armut zu bekämpfen.

Auf der anschließenden Verbandstagung wurde der Landesvorsitzende Klaus Wicher mit über 98 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Als Stellvertreterinnen wurden Brigitte Krebelder (96 Prozent) wieder und Sieglinde Frieß (92 Pro-

zent) neu ins Amt gewählt. Bestätigt wurden Susanne Langhagel als Frauensprecherin und Anja Szibalski als Schriftführerin. Für den nicht wieder kandidierenden Martin von Kampen wurde Jörn Neupert als Schatzmeister neu gewählt. Als Beisitzer*innen wurden Detlef Baade, Peter Deutschland, Martin von Kampen, Christa Lemke, Werner Rowoldt und Uwe Werner gewählt. Neu im Vorstand neben Sieglinde Frieß wurden auch als Beisitzer Ingo Egloff und Jürgen Allemeyer gewählt. Egloff ist ehemaliger Vorstand des Vereins Hafen Hamburg Marketing und war von 2001 bis 2011 Mitglied in der Hamburgischen Bürgerschaft sowie 2011 bis 2013 Mitglied im Deutschen Bundestag. Sieglinde Frieß war insgesamt 31 Jahre in der Gewerkschaft tätig und bis Februar 2023 stellvertretende Landesbezirksleiterin der Gewerkschaft ver.di Hamburg. Jürgen Allemeyer war bis 2007 leitender Mitarbeiter in der Sozialbehörde, danach bis Ende 2022 Geschäftsführer im Studierendenwerk. Als Sprecher der Revisoren wurde Hartmut Pawlak erneut gewählt.

Für ihre geleistete Arbeit im Landesvorstand bedankte sich Klaus Wicher bei Rosemarie Kotras, Heike Schiller und Gudrun Nolte, die nicht wieder kandidierten.

Der alte und neue Landesvorsitzende freute sich über die große Zustimmung: „Wir werden uns weiter als starke Stimme einsetzen.“



Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Klaus Wicher

der Landesverband Hamburg hat neu gewählt. Ich bedanke mich für das große Vertrauen, dass mir die Hamburger Delegierten entgegengebracht haben mit der so eindeutigen Bestätigung im Amt und der hohen Zustimmung zu unserem neuen Vorstand. Die letzte Legislaturperiode war sehr erfolgreich, daran wollen wir anknüpfen. Wir haben kontinuierlich mehr Mitglieder gewonnen und konnten unsere Rücklagen deutlich erhöhen. Der Landesverband steht gut da und wir haben vorgesorgt, sodass wir sicher in die Zukunft sehen können.

Viele Menschen leben immer noch in schwierigen Verhältnissen und es gelingt, denjenigen mit kleinem Geldbeutel mehr Hilfen und Unterstützung bereitzustellen. Der Härtefallfonds des Senats ist gut gemeint, leider erhalten bisher nur sehr wenige Menschen daraus eine direkte Unterstützung. Dieser Fonds muss bekannter gemacht werden, der Zugang zu Leistungen geschmeidiger geregelt und Hürden abgebaut werden. Das Geld aus dem Fonds könnte für viele Menschen eine wirkliche Hilfe sein.

Wir brauchen eine gerechte Klimawende und endlich Klarheit darüber, wer was erhält, wenn eine neue Heizung einbaut werden soll und wie geholfen wird, wenn jemand gar keine Finanzmittel einsetzen kann. Die langandauernde Unsicherheit stärkt nur diejenigen, die ohnehin skeptisch sind. Ein Blick nach Dänemark zeigt, wie es gehen kann. Ein umfassendes Fernwärmeangebot würde viele Probleme lösen. Auf die Nutzung der Netze hat der SoVD schon vor längerer Zeit hingewiesen. Die gehören nämlich der Stadt.

Die ersten Vorbereitungen werden bei den politischen Parteien in Hamburg getroffen, um sich für die anstehenden Wahlen in den Bezirken 2024 aufzustellen. Der SoVD Hamburg wird seine Wahlprüfsteine wieder rechtzeitig mit den Parteien diskutieren und dabei aufzeigen, in welche Richtung es gehen muss.

Vordringlich sollten folgende Dinge bewegt werden:

- Der soziale Wohnungsbau muss wieder in Gang kommen, damit wir genügend bezahlbaren Wohnraum haben.
- Die Armutsbekämpfung muss wieder Vorrang haben: Dazu gehört die Wiedereinführung der Übernahme der Investitionskosten, wenn jemand im Pflegeheim von Grundsicherung leben muss oder dorthin abzurutschen droht. Und es muss eine Zulage auf die Grundsicherung im Alter geben.
- Zentren für ältere Menschen nach Münchener Vorbild müssen errichtet werden. Kinder benötigen ein gesundes Frühstück und Mittagessen. Und sie müssen individuell in der Schule gefördert werden, so dass sie einen Schulabschluss machen können. Die Wiedereingliederung in Arbeit muss für behinderte Menschen dauerhaft in Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken ermöglicht werden. Erhalt und Ausbau einer guten Gesundheitsversorgung ist für alle vordringlich. Die Stadt könnte dazu zum Beispiel zum Verkauf stehende Krankenhäuser erwerben.

Unser SoVD-Sozialkaufhaus im Osdorfer-Born steht allen offen, denen es nicht so gut geht. Mit unserem Hilfsfonds unterstützen wir direkt. Wir tun, was uns möglich ist. Unsere Sozialrechtsberatung durch Fachjuristen*innen ist für unsere Mitglieder kostenfrei.

Wir können für Sie mehr erreichen, wenn unsere starke SoVD Gemeinschaft weiterwächst – Jetzt Mitglied werden!

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender



Klaus Wicher wurde im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt.



Foto: JFL Photography / Adobe Stock



V. li.: Mathias Mollenhauer, Klaus Wicher, Diana Hoffmann, Alfred Bornhalm und Volker Reitstätter.

SoVD zu Gast bei der DRV Nord

Hohes Risiko Aktienrente

Im April waren der SoVD Hamburg sowie der SoVD Schleswig-Holstein zu Gast bei der Deutschen Rentenversicherung Nord (DRV Nord) in Lübeck. Vor allem das Thema Rentenentwicklung brennt auf den Nägeln.

SoVD-Präsident Alfred Bornhalm und Landesvorsitzender Klaus Wicher nutzten die Gelegenheit, mit Volker Reitstätter, Geschäftsführer der DRV Nord, zum Modell der sogenannten Aktienrente zu sprechen. „Wir haben gemeinsam deutlich gemacht, dass die gesetzliche Rente in ihrer jetzigen Form aus unserer Sicht der beste Weg für eine sichere und verlässliche Vorsorge für das Alter ist“, erklärt Wicher. „Deshalb muss das Umlage-System der gesetzlichen Rentenversicherung gestärkt werden.“ An erster Stelle stehen dabei höhere Löhne, mehr versicherungspflichtige Beschäftigung, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie gleiche Löhne für Frauen. „Eine (Mit-)Finanzierung der Renten durch ein Anlegen auf dem Kapitalmarkt lehnen wir ab, da sie nur Risiken birgt, ohne dabei wirklich, schon gar nicht schnell, zu helfen“ so Wicher weiter. „Außerdem fehlt das Geld dann an anderer Stelle.“

Reitstätter nahm die Ausführungen der beiden Spitzenvertreter des SoVD mit großem Interesse entgegen und sagte zu, im Austausch zu diesen wichtigen Fragen zu bleiben.

Ein weiteres Thema war das neu bestehende Wunsch- und Wahlrecht für Versicherte bei einer medizinischen Reha. Rentenversicherte Beschäftigte können die Einrichtung für eine bevorstehende Reha seit Juli 2023 selbst auswählen und direkt im Antragsformular angeben. In Zweifelsfällen beraten die Jurist*innen des SoVD Hamburg Mitglieder kostenfrei in den Beratungsstellen.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70 oder per E-Mail an: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.

- **SoVD-Beratungszentrum Harburg**
Achtung, nach Umzug neue Adresse: im Mieterverein, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.

- **SoVD-Beratungszentrum Altona (neu)**
Mieterverein, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di–Do 9–12 Uhr.

- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt (neu)**
Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: Mi 9–12 Uhr.

- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**
DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter: 040/611 60 70.

Stadtentwicklung muss sozialen Wohnungsbau stärker vorantreiben

Kaum bezahlbare Wohnungen

Es fehlt an Sozialwohnungen und an barrierefreiem Wohnraum in Hamburg. Das wird zunehmend zum Problem. Denn die Zahl der Menschen, die sich im Alter keine Wohnung mehr in der Großstadt leisten können, wird in den kommenden Jahren weiter steigen.

Der soziale Wohnungsbau stagniert, gleichzeitig fallen jedes Jahr mehrere Tausend Wohnungen aus der Sozialbindung. „Die Stadt stellt entsprechende Fördersummen bereit, aber jetzt muss der Errichtung von bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum in allen Behörden Vorfahrt eingeräumt werden“, fordert Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Hamburg braucht einen Notfallplan für den Bau von Sozialwohnungen.“ Auffällig sei auch, dass vermehrt große Wohnungen fertig gebaut werden. Das geht am zu erwartenden steigenden Bedarf an kleineren Single- und Sozialwohnungen völlig vorbei.

Bis 2035 werden zu den derzeit rund 347.000 in Hamburg lebenden Senior*innen laut Statistiken mehr als 75.000 Menschen über 65 Jahre hinzukommen. Mehr als die Hälfte von ihnen beziehen lediglich eine Rente bis 1.000 Euro. Die Zahl der auf Grundsicherung angewiesenen Senior*innen über 65 Jahren ist jetzt schon auf über 30.000 gestiegen. Hinzu



Foto: SZ-Designs / Adobe Stock

Dringend gebaut werden muss bezahlbarer, altersgerechter und barrierefreier Wohnraum.

kommt, dass der Bedarf an barrierefreien Wohnungen im Alter steigt. „Da ist die Katastrophe programmiert, wenn nicht sofort entsprechende Sofortmaßnahmen ergriffen werden“, sagt Wicher.

Wie viel altersgerechter, barrierefreier Wohnraum überhaupt in der Stadt bisher zur Verfügung steht, wissen die Behörden offensichtlich nicht.

Eine angemessene Datenlage würde das Ausmaß des Problems deutlich machen. Wicher forderte deshalb die Verantwortlichen auf, entsprechende Daten zu erheben. Die Bilanzen zum Wohnungsbau täuschen ansonsten über die Lebensrealität von Menschen mit geringen Einkommen und die großen sozialen Probleme in diesem Bereich hinweg.

Kostenfreier Zugang zu Trinkwasser rettet in Hitzesommern Leben

Hamburg braucht Trinkbrunnen

Seit Jahren mahnt der SoVD: Hamburg braucht dringend mehr Trinkbrunnen! Passiert ist leider herzlich wenig. Das Schlimme daran: Untätigkeit kostet Menschenleben. Jetzt scheint auch der Stadt klar zu sein, dass etwas passieren muss. Der Hitze-Aktionsplan wird weiterentwickelt, lautete die Nachricht. Aber: Ergebnisse sollen im September präsentiert werden. Dann ist der Sommer vorbei.

Mit steigenden Temperaturen steigt auch der Bedarf an Wasser. Der Körper braucht deutlich mehr Flüssigkeit bei Hitze. „Gerade älteren Menschen macht Hitze sehr zu schaffen“, weiß Klaus Wicher, Landesvorsitzender des Sozialverbands SoVD Hamburg. Aber auch obdachlose Menschen, kleine Kinder und Menschen, die nicht genügend Geld haben, brauchen Zugang zu kostenlosem Trinkwasser.

Gerade mal 27 öffentliche Wasserstellen im gesamten Stadtgebiet gab es im Juli 2022, 10 weitere sollten im vergangenen Jahr noch hinzukommen – für eine Stadt mit fast zwei Millionen Menschen nicht gerade üppig. „Der Treffer ähnelt einem Sechser im Lotto“, sagt Wicher. „Nur die Folgen für das eigene Leben sind gravierender, wenn man keinen Treffer erzielt.“ Die EU-Trinkwasserrichtlinie regelt genau aus diesem Grund, dass der „Zugang zu Wasser für den menschlichen Gebrauch für



Foto: Nicola Timpe

Das kühle Nass der Hamburger Trinkwassersäulen kann bei Hitze Leben retten.

alle, insbesondere für [...] benachteiligte Gruppen und Gruppen am Rand der Gesellschaft, zu verbessern bzw. aufrechtzuerhalten“ ist.

Deutschland musste bis

Ende März die Umsetzung der Richtlinie abschließen. Da dies nicht erfolgt ist, hatte die EU-Kommission bereits im März die erste Stufe eines dreistufigen Vertragsverletzungsverfahrens eingeleitet.

In Sachen Trinkwasser macht Wien vor, wie es besser geht: Mit inzwischen rund 1.300 Trinkbrunnen versorgt die Stadt durstige Menschen mit kostenlosem Trinkwasser. „Für eine Stadt wie Hamburg muss es in allen Bezirken ausreichend Trinkbrunnen geben“, fordert Wicher. Wasserspender werden an öffentlichen Plätzen, in den Einkaufszonen sowie an zentralen Stellen in den Stadtteilen benötigt. „Ebenso notwendig sind barrierefreie Hinweisschilder für vorhandene Brunnen“, mahnt Wicher. Alle Menschen, auch mit eingeschränktem Sehvermögen, müssen die Möglichkeit erhalten, Wasserspender barrierefrei auffinden zu können.



alle Fotos: Monika Lück

Der neue Landesvorstand. Kerstin Römer (vorne re.) leitet auch künftig den SoVD Mitteldeutschland. Staatssekretär Wolfgang Beck. Einige der Delegierten.

SoVD-Landesverbandstagung in Stendal mit Wahlen, vielen Themen sowie Gästen aus Politik und Verband

Landesvorsitzende erneut im Amt bestätigt

Am 5. Mai fand in Stendal der 9. Landesverbandstag des SoVD Mitteldeutschland statt. Die Delegierten wählten dabei die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes und des Landesvorstandes, die Revisor*innen sowie die Delegierten zum Bundesverbandstag.

Der SoVD Mitteldeutschland konnte auch viele Gäste begrüßen. Darunter waren SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Wolfgang Beck (SPD), Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Patrick Puhlmann (SPD), Landrat des Landkreises Stendal, Bastian Sieler (parteilos), Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal, und Dirk Swinke, Landesgeschäftsführer des SoVD Niedersachsen.

Erneut konnte der Landesverband die Veranstaltung im Berufsbildungswerk (BBW) Stendal durchführen, wo Gäste und Delegierte eine hervorragende Rundum-Versorgung genossen.

Im Verlauf der Konferenz folgten die Vorstellung des Tagungspräsidiums, die Totenehrung und Grußworte der Gäste.

Den Landesverband stärken – auch durch gute Beratung

Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende, zog ein Resümee der vier zurückliegenden Jahre. Ein Hauptschwerpunkt sei die Gewinnung und Aufnahme neuer Mitglieder gewesen, um den Landesverband zu stärken.

Bundesweit beschäftigte sich der SoVD mit der Situation pflegebedürftiger Menschen, Grundrente, Altersarmut und dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz – und forderte von der Politik, seine Forderungen umzusetzen.

Aber auch auf Landesebene gab es zahlreiche Initiativen, Aktionen und Standpunktbelegungen. So ist der SoVD Mitteldeutschland in vielen landesweiten und regionalen Gremien mit Vorstandsmitgliedern vertreten. „In allen drei Regionen hatten wir einen Sitz im MDK-Beirat, waren Mitglied im Landesfrauenrat, Mitglied in

Seniorenbeiräten sowie vielen weiteren Arbeitskreisen auf regionaler Ebene, um Sozialpolitik mitzugestalten, Barrierefreiheit einzufordern und Inklusion zu leben“, berichtete Römer.

Am Herzen lagen ihr zwei Erwähnungen: die sozialpolitische Arbeit und die rechtliche Vertretung durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden der Rechtsabteilung in der Landesgeschäftsstelle. Es seien die Qualität der Arbeit und die Ergebnisse der Sozialberatung, welche die Mitglieder schätzten. Diese Leistungen genießen große Anerkennung des gesamten Landesvorstandes.

Haupt- und Ehrenamt als eine Gemeinschaft

„Auch möchte ich die Gelegenheit nutzen, einmal Danke schön dem Landesgeschäftsführer Holger Güssau für die gute Arbeit zu sagen. Er verbindet in seiner Funktion das Haupt- und Ehrenamt zu einer Gemeinschaft für unseren Landesverband“, so die 1. Landesvorsitzende.

Für alle Aufgaben brauche es auch künftig das Ehrenamt in den Kreis- und Ortsverbänden. „Für dieses ehrenamtliche Engagement und diese solidarische Arbeit möchten sich die Mitglieder des Geschäftsführenden Landesvorstandes sowie ich mich ganz persönlich bei allen ganz herzlich bedanken“, betonte Römer. „Ich wünsche mir für unseren Landesverband für die nächsten vier Jahre, dass die Zusammenarbeit zwischen uns allen weiterhin so gut ist, das Engagement wei-



V. li.: Joachim Heinrich, Jörn Sanftleben, Gunter Wittig, Kerstin Römer, Holger Güssau vom Landesverband und Dirk Borstel vom BBW.

terhin so groß bleibt und wir eine miteinander verbundene, soziale Gemeinschaft für unsere Mitglieder bleiben. Bei allen zukunftsweisenden Veränderungen, Digitalisierung und Strukturveränderungen sollten und dürfen wir nicht vergessen, dass immer die Menschen, unsere Mitglieder, im Vordergrund stehen sollten. Denn sie sind es, für die wir heute hier sind.“

Neue Mitglieder gewinnen: Landesverband im Wandel

Landesgeschäftsführer Holger Güssau betonte unter ande-

rem die Mitgliedergewinnung. Eine Herausforderung sei, die Todesfälle und Austritte der Regionen Thüringen und Sachsen aufzufangen. Von 2019 bis 2022 gab es in Sachsen-Anhalt 1.920 Neuaufnahmen, in Thüringen 219 und in Sachsen 98.

„Der Landesverband Mitteldeutschland befindet sich in seiner jetzigen Ausrichtung auf einem guten, wenn auch schwierigen Weg“, so Güssau. „Dem Landesvorstand und der Geschäftsführung ist bewusst, dass ein Mitteleinsatz in den

Fortsetzung auf Seite 12



Gäste, v. li.: Dirk Swinke (Landesgeschäftsführer SoVD Niedersachsen), Bastian Sieler (Oberbürgermeister), Patrick Puhlmann (Landrat), Ursula Engelen-Kefer (SoVD-Vizepräsidentin), Wolfgang Beck (Staatssekretär), Michaela Engelmeier (SoVD-Vorstandsvorsitzende).

Wahlergebnisse

Geschäftsführender Landesvorstand: Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende (KV Halberstadt); Gunter Wittig, 2. Landesvorsitzender (KV Altmark Ost); Jörn Sanftleben, 2.2. Landesvorsitzender (KV Mittelbe); Michael Fahr, Landesschriftführer (KV Leipzig); Herbert Bohlmann, Landesschatzmeister (KV Schönebeck); Monika Lück, Landesfrauensprecherin (KV Mittelbe).

Landesrevisor*innen: Bernd Fischer (KV Altmark Ost), Rosemarie Heinemann (KV Schönebeck) und Wolfgang Strauß (KV Halberstadt); Ersatzrevisor*in: Monika Kluge (KV Halberstadt) und Manfred Gutjahr (KV Quedlinburg).

Landesverbandstagung mit Wahlen

Vorsitzende bestätigt

Fortsetzung von Seite 11

Kernbereichen immer nur unter der finanziellen Machbarkeit realisierbar ist. Der Wandel im Landesverband war nur möglich, indem ein großes ehrenamtliches Engagement auf allen Ebenen gezeigt wurde und ein großes Einverständnis und Vertrauen zwischen dem Ehrenamt und dem Hauptamt herrscht.“

Sozialpolitische Themen, auch aus der Frauenpolitik

Ausführlich informierte Joachim Heinrich über die Arbeit des Sozialpolitischen Ausschusses. Der SPA-Vorsitzende dokumentierte anschaulich die umfangreichen Themen. Als Sozialpolitischer Sprecher konnte Heinrich im Geschäftsführenden Landesvorstand und auch im erweiterten Landesvorstand berichten – eine große Hilfe für alle dortigen Ehrenamtsträger*innen.

Landesfrauensprecherin Monika Lück zeigte Themen des Frauenpolitischen Ausschusses auf: etwa Gleichberechtigung bei Mütterrenten in Ost und West; denn Frauen, die Kinder in Ostdeutschland geboren haben, werden immer noch benachteiligt. Auch ging es um Altersarmut bei Frauen, die Lage der Frauenhäuser und Gewaltschutz.

Landesschatzmeister Herbert Bohlmann legte den Finanzbericht vor, den die Landesrevisoren als korrekt bestätigten.

Neuer Vorstand: SoVD ist weiter für die Menschen da

Es folgten die Wahlen des Geschäftsführenden Vorstandes, des Landesvorstandes und der Landesrevisor*innen (Ergebnisse: siehe Kasten auf Seite 11) sowie der Delegierten zur Bundesverbandstagung im November.



Foto: Monika Lück

Konzentrierte Arbeit: Delegierte im Saal des BBW Stendal.

des Geschäftsführenden Vorstandes, des Landesvorstandes und der Landesrevisor*innen (Ergebnisse: siehe Kasten auf Seite 11) sowie der Delegierten zur Bundesverbandstagung im November.

Die wiedergewählte 1. Landesvorsitzende bedankte sich in ihrem Schlusswort bei allen. Kerstin Römer sagte, sie freue sich auf eine weiterhin so gute, konstruktive Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern – mit dem Ziel, den Sozialverband Deutschland weiter zu stärken und seine Mitglieder helfend und kompetent in vielen Lebenssituationen zu betreuen.

Veranstaltung im Kreisverband Halberstadt thematisierte auch Barrierefreiheit

Situation örtlicher Museen

Sachsen-Anhalt Am 24. Mai fand beim SoVD-Kreisverband Halberstadt eine spannende Nachmittagsveranstaltung statt. Dazu hatte der Verband als Referentin die Leiterin der Halberstädter Museen, Dr. Antje Gornig, eingeladen.

Die Museumsdirektorin informierte über Inhalt, Ausrichtung und den kolossalen Umfang der Halberstädter Museen: ein extrem interessantes Thema, das die Zuhörenden fesselte – und den Zeitrahmen sprengte.

Barrierefreiheit war ein wichtiger Punkt, über den trefflich diskutiert wurde. Man erfuhr aber auch, dass Museen zu den freiwilligen Aufgaben der Kommune gehören und deshalb jegliche Investition „ein Kampf“ sei.

Es war eine gelungene Veranstaltung, und auch Dr. Gornig bedankte sich, dass sie das Thema dem SoVD vorstellen durfte.



1. Kreisvorsitzender Klaus Dieter Schatter mit Dr. Antje Gornig.



Landesvorsitzende Kerstin Römer (Mi.) ist 2. Kreisvorsitzende.



Glückwünsche

Berta Jakob feierte am 1. Juni ihren 105. Geburtstag. Sie ist seit dem 1. November 1990 Mitglied im SoVD – und die älteste Bürgerin im Landkreis Jerichower Land, Sachsen-Anhalt.

Die Jubilarin ist in einem kleinen Ort bei Staßfurt geboren und aufgewachsen. Hier lernte sie ihren Mann kennen, mit dem sie zwei Kinder bekam. Leider kam er nicht aus dem Krieg zurück. Sie arbeitete bis zum Rentenalter in der Landwirtschaft.

Zur Familie gehören sechs Enkel, elf Urenkel und neun Ururenkel. Den Lebensabend verbringt Berta Jakob, die liebevoll Bertchen genannt wird, im „Kastanienhaus“ in Güsen.

Dort gratulierte ihr auch der SoVD zum besonderen Geburtstag. So besuchten auch Peter Siegmund, Kreisvorsitzender Mittelbe, und Kreisschatzmeisterin Monika Lück das Geburtstagskind. Das Gespräch weckte viele Erinnerungen.



Foto: Monika Lück

Zum 105. Geburtstag bekam Berta Jakob Besuch vom SoVD.



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/ 54 50. Sprechstunden: 1. und 3. Donnerstag, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/ 57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/ 77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstr. 5, 39307 Genthin, mobil: 0160/42 13 163. Sprechzeit: 1. Dienstag, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: 1. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/

70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunden: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und ersten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Vereinbarung, Tel.: 03581/87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.

KulturPass für 18-Jährige im Wert von 200 Euro kostenlos beantragen

Kulturangebote „kostenlos“

Am 14. Juni wurde der KulturPass 2023 für alle 18-Jährigen in Deutschland eingeführt. Jugendliche können mit dem Kultur-Pass vielfältige lokale Kultur-Angebote im Wert von bis zu 200 Euro wahrnehmen.

Der KulturPass ist ein geldwertes Kultur-Budget, das Sie für vielfältige kulturelle Angebote nutzen können. Das Budget von 200 Euro kann zum Beispiel verwenden werden für:

- Konzerte
- Kino-Tickets
- Theaterbesuche
- Kauf von Büchern
- Tonträger
- Kauf von Musikinstrumenten.

Der KulturPass soll Jugendlichen in Deutschland ermöglichen, Kulturangebote wahrzunehmen. Das Angebot ist auf etwa 750.000 Jugendliche begrenzt und soll mit 100 Millionen Euro ausgestattet werden.

Der deutsche KulturPass 2023 ist inspiriert von Frankreich, wo das Kultur-Angebot bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Die 200 Euro Kultur-Budget sollen jungen Erwachsenen einerseits die Möglichkeit geben, kulturelle Erfahrungen zu sammeln und nachzuholen, und andererseits auch Veranstalter unterstützen, die durch die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie wirtschaftliche Einbußen erlitten haben. Für den KulturPass entstehen Jugendlichen keine Kosten, die Mittel kommen aus dem Etat der Staatsministerin für Kultur und Medien.

Mehr Informationen zum KulturPass 2023 bekommen Jugendliche hier: <https://www.kulturpass.de/jugendliche>.

Wie bekommt man den KulturPass 2023?

Um den KulturPass 2023 zu erhalten, haben Sie zwei Mög-



Foto: JackF / Adobe Stock

Leseratten wird es freuen: Mit dem KulturPass kann man sich eine Menge Bücher ohne eigenes Geld leisten.

lichkeiten: Sie laden sich die „KulturPass App“ in Ihrem App-Store herunter oder Sie registrieren sich auf der oben genannten KulturPass-Plattform. Die Website wird von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien betrieben.

Wer kann den KulturPass 2023 bekommen?

Um den KulturPass in Anspruch nehmen zu können, müssen Jugendliche in Deutschland im Jahr 2023 volljährig werden. Voraussetzung für den KulturPass ist zudem, dass Sie einen Wohnsitz in Deutschland haben. Bei der Registrierung werden neben Geburtsdatum und Wohnsitz der Vor- und Nachname sowie eine E-Mail-Adresse abgefragt.

Die Beantragung des KulturPasses über App oder Website erfordert eine Identifikation über die Online-Ausweis-Funk-

tion des Personalausweises (für deutsche Staatsangehörige). EU-Bürger*innen können sich über die eID-Karte identifizieren, während Nicht-EU-Bürger*innen den elektronischen Aufenthaltstitel (eAT) nutzen müssen.

Das Angebot des KulturPasses ist zudem auf bestimmte kulturelle Angebote begrenzt. Welche Partner*innen genau mitmachen dürfen, wurde noch nicht kommuniziert, und damit auch nicht, wo die Grenze zwischen Shopping und Kultur verläuft. Die genauen Bedingungen des KulturPasses werden noch bekannt gegeben.

Große Online-Versandhändler wie Amazon, Streamingdienste wie Netflix oder Musikplattformen wie Spotify sind von dem Angebot ausgeschlossen.

Wie löst man die 200 Euro für Kultur-Angebote ein?

Haben Sie sich digital per Online-Ausweis-Verfahren in der KulturPass-App registriert, können Sie Ihr Kultur-Budget von 200 Euro freischalten. Das können Sie über die KulturPass-Website oder die KulturPass-App tun.

Das Ticket (zum Beispiel fürs Kino oder Konzert) oder den ausgewählten Artikel (zum Beispiel Buch oder Musikinstrument) bekommen Sie dann vor Ort bei den lokalen Kulturanbietenden. Das Budget ist nicht auf andere Personen übertragbar.

Quelle:
Verbraucherzentrale Bund



Foto: Miljan Živković / Adobe Stock

Wer sein musikalisches Talent ausprobieren möchte, kann mit dem KulturPass zum Beispiel eine Gitarre erwerben.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,



Helmholt Seidlein

„Alles neu macht der Mai“ und „Wenn Du willst, dass es so bleibt, musst Du Änderungen zulassen.“

Wir haben im Mai neu gewählt. Wir haben Änderungen zugelassen und uns dazu bekannt. Der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern hat wieder einen Landesvorstand für die nächsten vier Jahre. Alle Mitglieder des Landesvorstandes wurden einstimmig gewählt. Dies ist ein Zeichen für den Landesvorstand, er möge im Interesse der Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern, im Interesse einer Weiterentwicklung des Verbandes in Deutschland, weiterarbeiten. Der Vorstand wird im Rahmen der neuen demokratisch verabschiedeten Satzung seine Aufgabe wahrnehmen. Die Konkretisierung wird er nach seiner Einschätzung der sozialen Situation im Land und mit dem Votum der Mitglieder vornehmen. Mecklenburg-Vorpommern wird auch künftig keine Blaupausearbeit im SoVD leisten, sondern eigene Akzente setzen. Der Landesverband ist sich dabei sicher, dass er, wie in den vergangenen Jahren auch mit der Unterstützung befreundeter Landesverbände und des Bundesverbandes rechnen kann.

Die Delegierten haben der Resolution zugestimmt, die eine solche Richtlinie für die Arbeit sein kann. Wie schnell sich Situationen ändern und Anpassungen erforderlich werden können, hat uns die Corona-Situation gezeigt. Das war auch ein Thema auf der Landesverbandstagung: Wir sind krisenfester geworden.

Liebe Freundinnen und Freunde, die Ziele sind klar: Solidarität, Gemeinsamkeit, Frieden.

Lassen Sie uns ernsthaft daran arbeiten. Folgen wir nicht denen, die meinen, alles zu wissen und zu können. Lassen Sie uns zu unserem Motto stehen: „Wir sind das soziale Gewissen der Politik!“

Die Delegierten haben einem neuen Landesvorstand ihr Vertrauen ausgesprochen. Der Vorstand hat die ihm übertragene Funktion angenommen, im Vertrauen darauf, dass die Delegierten und alle Mitglieder des SoVD in Mecklenburg-Vorpommern sich zur Verantwortung für Solidarität, Gemeinsamkeit und Frieden bekennen.

Führen wir unsere erfolgreiche Arbeit für die Menschen, die uns brauchen, fort.

Ihr Helmholt Seidlein, 1. Landesvorsitzender

Gesund in den Urlaub

Informieren Sie sich früh genug, welche Impfungen für Ihr Reiseziel empfohlen sind und wie lange Sie benötigen, um einen Grundschutz aufzubauen. Grundsätzlich sind die von der Ständigen Impfkommision (STIKO) empfohlenen Standardimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Polio und Masern auch für jede Reise wichtig. Überprüfen Sie deshalb Ihren aktuellen Impfstatus und lassen Sie Ihren Impfschutz gegebenenfalls auffrischen. Auskunft zu den Impfeempfehlungen für Ihr Reiseziel erhalten Sie bei der*dem Hausarzt*ärztin sowie beim Auswärtigen Amt. Die AOK übernimmt die Kosten für alle Standardimpfungen, die von der STIKO empfohlen sind. Unter bestimmten Voraussetzungen erstattet oder bezuschusst die AOK auch notwendige Reiseimpfungen.

Werden Sie im Urlaub krank, dann sind Sie in vielen europäischen Ländern über die Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC) abgesichert. Diese befindet sich auf der Rückseite Ihrer elektronischen Gesundheitskarte. Ein vorheriger Zahnarztcheck, eine Auslandskrankenversicherung und das Anlegen einer Reiseapotheke sind ebenfalls sinnvoll.

Quelle: AOK Nordost

Unterschätztes Risiko führt laut Herzstiftung zu Folgeschäden – rechtzeitiges Gegensteuern hat Erfolg

Bluthochdruck bei Kindern früh erkennen

Die Volkskrankheit Bluthochdruck (arterielle Hypertonie) betrifft in Deutschland nach Expertenschätzungen 20-30 Millionen Erwachsene. Von den Kindern und Jugendlichen in Deutschland leiden rund zwei bis drei Prozent unter Bluthochdruck, das sind etwa 400.000 Betroffene. Wenn sie nicht frühzeitig gegensteuern, sind Folgeschäden im Erwachsenenalter absehbar.

Bluthochdruck gilt als stiller Killer, weil er unbemerkt schweren Schaden anrichten kann. Herz, Hirn, Nieren und Augen sowie Gefäße kann er massiv schädigen, wenn er über Jahre unentdeckt und unbehandelt bleibt. „Von großer gesundheitlicher Bedeutung für die einzelnen Patienten ist die Tatsache, dass der Bluthochdruck im Kindesalter das Blutdruckniveau des Erwachsenen bestimmt“, erklärt Prof. Dr. med. Robert Dalla Pozza, leitender Oberarzt der Abteilung für Kinderkardiologie und pädiatrische Intensivmedizin im LMU Klinikum München, Campus Großhadern. Den Bluthochdruck frühzeitig zu erkennen und mögliche Ursachen zu klären, sei deshalb besonders wichtig.

Blutdruck-Check frühzeitig

Insbesondere Übergewicht/ Adipositas, chronische Nierenerkrankungen sowie die Einnahme bestimmter Medikamente (z. B. Psychopharmaka), Rauchen und Drogenmissbrauch sind die häufigsten Risikofaktoren für den primären

Bluthochdruck im Kindes- und Jugendalter. Primär, „weil keine andere sekundäre Ursache bekannt ist und dieser primäre, arterielle Bluthochdruck aus dem Zusammenspiel vieler vererblicher Faktoren und Umwelteinflüssen wie falsche Ernährung, Stress oder Übergewicht resultiert“, erläutert Prof. Dalla Pozza.

Um die Gefahr für Herz und Gefäße rechtzeitig einzudämmen und die bereits genannten Spätschäden (Arteriosklerose) und Komplikationen im Erwachsenenalter frühzeitig zu verhindern, rät der Kinderkardiologe bereits im Kleinkindalter den Blutdruck regelmäßig zu beobachten. „Eine Blutdruckmessung sollte bei jedem Kind ab dem vierten Lebensjahr stattfinden. Bei Kindern mit Risikofaktoren für Bluthochdruck sollte sie bereits ab dem dritten Lebensjahr durchgeführt werden.“ Besonders bei den rund 8.700 Kindern, die mit einem angeborenen Herzfehler jährlich in Deutschland zur Welt kommen und außerdem mit Gefäßdefekten wie Hauptschlagaderverengung (Aor-

tenisthmusstenose) geboren werden, muss sorgfältig darauf geachtet werden, dass der Blutdruck im unbedenklichen Bereich liegt. Das gilt auch für frühgeborene Kinder, die nach der Geburt intensivmedizinisch behandelt worden sind.

Richtig Blutdruckmessen

Um den Blutdruck bei Kindern richtig zu messen, gibt es ein paar wichtige Punkte zu beachten:

- Die Blutdruckmessung sollte am rechten Oberarm nach einer etwa fünfminütigen Ruhepause erfolgen.
- Die Messungen sollten dreimal wiederholt werden.
- Bei älteren Kindern sollte im Sitzen, bei Säuglingen und kleineren Kindern im Liegen gemessen werden.
- Die Größe der Manschette korrekt wählen: Der aufblasbare Teil sollte gut am Arm anliegen, gegebenenfalls eine Kindermanschette wählen.
- Die Messung sollte man noch zweimal im Abstand von ein bis zwei Minuten wiederholen: Wiederholungsmessungen fallen meist niedriger aus. Den Mittelwert der letzten beiden Messungen notieren.
- Messungen mit vollautomatischen, sogenannten oszillometrischen Geräten, sind mittlerweile auch bei Kindern üblich.
- Weiterhin gilt die auskultatorische Messung, also die manuelle Blutdruckmessung mit Hilfe eines Stethoskops, als Goldstandard.
- Die Messwerte sollten mit



Foto: elenbessonova/Adobe Stock

Übergewichtige Kinder sind ebenso gefährdet wie Erwachsene, an Bluthochdruck und seinen Folgen zu erkranken.

den entsprechenden Normwerten, die für Kinder ab einem Jahr zur Verfügung stehen, verglichen werden.

Um die Diagnose Bluthochdruck zu sichern beziehungsweise den Erfolg einer Behandlung zu prüfen, sollte auch bei Kindern eine 24-Stunden-Langzeitblutdruckmessung erfolgen. „Eine Bestätigung der Diagnose muss von einem Facharzt durch mehrere Blutdruckmessungen im Abstand von einigen Tagen bis Wochen erfolgen“, betont der Kinderkardiologe Prof. Dalla Pozza. Steht die Diagnose arterieller Bluthochdruck fest, folgen u. a. Ultraschalluntersuchungen von Herz und Nieren. Beim Augenarzt gibt eine Spiegelung des Augenhintergrundes Auskunft über Gefäßveränderungen (Gefahr der Arteriosklerose).

Je jünger ein Kind ist, desto wahrscheinlicher ist ein sekundärer Bluthochdruck. Im Säuglingsalter handelt es sich immer um einen sekundären Bluthochdruck, wobei angeborene Nieren- und Herzerkrankungen als Ursachen im Vordergrund stehen. „Bei älteren

Kindern ist ein primärer Bluthochdruck wahrscheinlicher. Dabei handelt es sich in vielen Fällen um eine familiär gehäuft vorkommende arterielle Hypertonie ohne erkennbare Ursache“, erklärt Prof. Dalla Pozza.

Sport und Ernährung helfen

Fast die Hälfte der Kinder in Deutschland bewegt sich zu wenig. „Mangelnde Bewegung, erhöhte Kalorienzufuhr durch unbewusstes und unkontrolliertes Snacken stellen ein Risiko für die Entwicklung einer Hypertonie dar“, warnt Prof. Dalla Pozza. Im Vergleich zu Kindern mit normalem Gewicht haben fettleibige Kinder ein mehr als zehnfach erhöhtes Risiko für Bluthochdruck. Um den Blutdruck zu senken, eignen sich Ausdauersportarten.

Extrem zuckerhaltige Getränke, Drinks mit Koffeingehalt und Alkohol steigern den Blutdruck ebenso wie (Passiv-) Rauchen und Drogen. Eine abwechslungsreiche Ernährung wie die Mittelmeerküche beugt ebenfalls vor. Mehr Infos gibt es unter: /herzstiftung.de. *Quelle: Deutsche Herzstiftung*

5 Termine

Kreisverband Schwerin

Vorschau: 9. September: **kostenloser** Tagesausflug „Heidekutschfahrt in Schneverdingen“, inklusive Besuch der Firma „Wenatex“ in Hannover, Kutschfahrt durch die Heide, Morgensnack, Mittagsimbiss, Kaffee und Kuchen, **Anmeldung erforderlich bis 30. August**, bei Andrea Preuß-Borowsky, Tel.: 0152/52 13 20 93. Genaue Infos gibt es auf der Homepage unter: www.sovd-schwerin.de.

Ortsverband Dreesch

29. August, 14 Uhr: Vorstandssitzung, Geschäftsstelle.

Kreisverband Wismar

19. Juli, 11 Uhr: Grillfest, ÖSW.
2. August, 10 Uhr: Gemeinsames Frühstück.

Rechtsberatung

Grevesmühlen/Wismar: 5. Juli und 30. August; **Neubrandenburg/Demmin:** 9. August (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Güstrow/Schwerin:** 16. August; **Parchim:** 23. August (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle Rostock). Es berät Doreen Rauch.

Grimmen: 1. August; **Greifswald:** 8. August; **Bergen/Stralsund:** 22. August; **Röbel:** 29. August. Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.



Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpom-

mern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Landesverbandstagung macht den Weg frei für zukunftsweisende Strukturveränderungen beim SoVD

Sackarendt einstimmig wiedergewählt

Starkes Votum bei der Landesverbandstagung des SoVD in Niedersachsen: Die rund 140 Delegierten bestätigten den bisherigen Landesvorsitzenden Bernhard Sackarendt einstimmig in seinem Amt. Es ist die zweite Amtszeit für den Emsländer. Gleichzeitig machten die Delegierten den Weg frei für zukunftsweisende Strukturveränderungen, die in den kommenden Monaten in Kraft treten werden.

Bernhard Sackarendt bleibt Landesvorsitzender des mit rund 280.000 Mitgliedern größten Sozialverbands in Niedersachsen. Sein bisheriger Stellvertreter Achim Spitzlei aus Celle wurde ebenfalls mit 100 Prozent der Stimmen in seiner bisherigen Position bestätigt. Neu dabei ist Hildegard Hinderks aus Weener als 2. Landesvorsitzende. Sie folgt auf Elfriede Rosin (Lüneburg), die nicht wieder kandidiert hatte.

Als Schatzmeister wurde Bruno Hartwig aus Wagenfeld wiedergewählt, Schriftführer ist nun Hermann Schlieker (Holzminden). Neue Landesfrauen-

sprecherin ist Annette Krämer aus Ahlden. Sie folgt auf die Göttingerin Roswitha Reiß, die nicht erneut angetreten war.

15 weitere Mitglieder komplettieren nach dem Votum der Verbandstagung den niedersächsischen Landesvorstand.

Bei der SoVD-Landesverbandstagung, die alle vier Jahre stattfindet, stimmten die Delegierten zudem für verbandsinterne Strukturveränderungen, die nach Eintragung in das Vereinsregister voraussichtlich im Herbst in Kraft treten werden. Mit der Umstrukturierung erhält der SoVD einen hauptamtlichen Vorstand. Dieser be-

steht aus dem bisherigen Landesgeschäftsführer Dirk Swinke und seinem Stellvertreter Dirk Kortylak. Der auf der Landesverbandstagung gewählte Vorstand fungiert dann als ehrenamtlicher Verbandsrat und als sogenannte Landeskonferenz. „Wir waren schon immer ein moderner Sozialverband, der sich an gesellschaftliche Veränderungen angepasst hat. Mit dieser Veränderung professionalisieren wir unsere Arbeit noch weiter und stellen wichtige Weichen für die Zukunft“, betont Sackarendt, der dann das Amt des Verbandsrats-Sprechers übernehmen wird.



Fotos (4): Martin Bargiel

Bernhard Sackarendt (li.) und Dirk Swinke (re.) begrüßten den niedersächsischen Sozialminister, Dr. Andreas Philippi. Dieser hielt zum Auftakt der SoVD-Landesverbandstagung ein Grußwort.



Rund 140 Delegierte aus ganz Niedersachsen nahmen an der Landesverbandstagung in Hannover-Laatzten teil. Sie stimmten über Satzungsänderungen und sozialpolitische Anträge ab, wählten den SoVD-Landesvorstand neu und verabschiedeten die SoVD-Resolution für die kommenden Jahre.



Roswitha Reiß, bisherige Landesfrauensprecherin (li.), und Elfriede Rosin, bisherige 2. Landesvorsitzende, kandidierten nicht erneut. Sie wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt und verabschiedet.



Gemeinsam gut für die Zukunft aufgestellt: Die neu gewählten Landesvorstandsmitglieder, die Revisor*innen, der Jugendbeirat und die Landesgeschäftsführung fanden zum Abschluss der zweitägigen Landesverbandstagung zu einem Gruppenfoto zusammen.

SoVD-Resolution verabschiedet: Diese Maßnahmen müssen bei Wohnen, Armut & Co. jetzt angegangen werden

Niedersachsens SoVD setzt politische Schwerpunkte

Armut, Probleme in der Pflege, explodierende Mieten und mangelnde Teilhabe für Menschen mit Behinderung: Egal wohin man schaut – der Sozialstaat steht gerade vor enormen Herausforderungen. Jetzt ist schnelles Handeln seitens der Politik gefragt. Wie das aussehen muss, macht der SoVD in Niedersachsen mit seiner Resolution „Wohnen, Armut & Co.: Maßnahmen zur Rettung des Sozialstaats“ deutlich. Diese hat Niedersachsens größter Sozialverband am 18. Juni im Rahmen seiner Landesverbandstagung verabschiedet und so seine politische Marschroute für die kommenden vier Jahre festgelegt.

Besonderen Handlungsbedarf sieht der SoVD dabei bei den Themen Armut und Einsamkeit. Denn: Über 17 Prozent der Bürger*innen in Niedersachsen sind von Armut bedroht und fühlen sich isoliert und alleine gelassen. „Wer finanzielle Probleme hat, kann häufig nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Das führt ganz schnell in die Einsamkeit. In einem reichen Land wie Deutschland darf das

nicht sein. Deswegen müssen die Ursachen schnellstmöglich bekämpft werden“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Zu den Armutsrisiken zählen derzeit unter anderem die hohen Mieten sowie die steigenden Lebenshaltungskosten. „Zu uns in die Beratung kommen immer mehr verzweifelte Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie ihren Alltag finanziell

stemmen sollen“, so Sackarendt weiter. Wohnen dürfe aber kein Luxus sein, deshalb müsse gerade die niedersächsische Landesregierung dringend reagieren.

Pflegerische Angehörige und Pflegebedürftige unterstützen

Große Sorgen macht sich der SoVD in Niedersachsen auch um den Bereich Pflege. Über 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden zuhause von ihren Angehörigen betreut. Häufig sind sie jedoch überlastet und finden zu wenig Unterstützung. Hinzu kommt, dass in Niedersachsen die Plätze in den Pflegeheimen zunehmend unbezahlbar werden. „Das ganze Pflegesystem ist marode. Wir brauchen eine grundlegende Reform, die weit über das hinausgeht, was kürzlich verabschiedet wurde. Für uns gehört Pflege in den Mittelpunkt der Gesellschaft“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

Soziale Gerechtigkeit stärken

Auch bei der gerechten Bezahlung, der Inklusion und der Be-



Die Resolution kann auf der Internetseite des SoVD-Landesverbands als PDF-Broschüre heruntergeladen werden.

wältigung der Klimakrise fehlt es dem SoVD an sozialer Gerechtigkeit. „Niedersachsen ist ein Niedriglohnland. Wir brauchen dringend bessere Löhne, damit Betroffene von ihrer Arbeit auch leben können“, fordert Sackarendt. Dies gelte auch für Menschen mit Behinderung: „Sie müssen eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt erhalten – und zwar in regulären Jobs und nicht nur in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.“

Im Hinblick auf die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels dringt der SoVD auf

eine ökologische Sozialpolitik. „Die Krise müssen wir bekämpfen – es ist schon fünf vor zwölf. Das darf aber nicht überproportional zulasten von Menschen mit geringem Einkommen gehen. Hier muss die Politik faire Lösungen erarbeiten“, ergänzt der SoVD-Landesvorsitzende.

Die Resolution ist als PDF-Broschüre unter www.sovd-nds.de/service/publikationen/broschueren-und-flyer-abrufbar. Gedruckte Exemplare können unter bernd.dyko@sov-nds.de bestellt werden.



Fotos (2): Martin Bargiel

Bernhard Sackarendt (2.v.r.) stellte den Delegierten gemeinsam mit Katharina Lorenz (2.v.l.) und Kathrin Schrader, Abteilung Sozialpolitik, die wichtigsten Anliegen der SoVD-Resolution vor.

Auszeichnung für den Inklusionspreis in der Kategorie „Bester Verbands-Award“

SoVD erhält mediaV-Award

Der SoVD in Niedersachsen hat mit seinem Inklusionspreis den mediaV-Award in der Kategorie „Bester Verbands-Award“ gewonnen. Dieser wird alle zwei Jahre vom Verbändereport für herausragende Kommunikation an Verbände und Medienschaffende vergeben.

Mitte Juni wurde der Inklusionspreis, der gemeinsam von SoVD und dem LandesSport-Bund Niedersachsen (LSB) verliehen wird, als bester Verbands-Award gekürt. Mit dem Inklusionspreis zeichnen die beiden Verbände Ehrenamtliche, Sportvereine und Medienschaffende aus, die sich in besonderer Weise mit dem Thema gleichberechtigte Teilhabe beschäftigen. „Der Inklusionspreis besticht nicht nur durch eine strategische Einbettung in die Ziele des Verbands. Er entfaltet vor allem durch die verschiedenen Adressaten, die politische Einbindung und die Prominenz eine große Leuchtturmwirkung“, lobte die Jury des mediaV-Awards.

SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke ist stolz auf die Auszeichnung: „Sie zeigt uns, dass unsere Bemühungen, Inklusion weiter in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, genau richtig sind und wahrgenommen werden.“ Da insbesondere die



Foto: Stefan Wernz

Vertreter*innen des SoVD und des LSB nahmen den mediaV-Award entgegen und freuten sich über die Anerkennung ihrer Arbeit.

Corona-Pandemie die Arbeit der ehrenamtlich Aktiven und Vereine sehr stark eingeschränkt hat, sei eine derartige Würdigung ein wichtiges Signal, das motiviert. „Außerdem kommt sie genau zur richtigen Zeit: Am Freitag verleihen wir wieder unseren Inklusionspreis. Da ist es schön, dass wir vorher noch einmal eine Bestätigung für unsere Arbeit bekommen haben“, so Swinke wenige Tage vor der erneuten Verleihung des Inklusionspreises Niedersachsen.

Auch der SoVD-Bundesverband war nominiert: Sowohl für sein politisches Talkformat „SoVD.TV“ als auch für seine Kinderbroschüre „Miteinander stark sein!“.

2023 verlieh der SoVD den Preis zum fünften Mal in den Kategorien Medien und Ehrenamt – seit 2019 gemeinsam mit dem LandesSportBund Niedersachsen für den Bereich Sport. Weitere Informationen gibt es unter www.inklusionspreis-niedersachsen.de.

Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören!

Behandlungsfehler: Das können Sie tun

Egal, ob Operation, Zahnbehandlung oder das falsche Medikament – immer wieder kommt es in Deutschland zu Behandlungsfehlern. Viele Betroffene bleiben dabei auf der Strecke, weil sie sich dem Kampf mit den Ärzt*innen nicht gewachsen fühlen. Oft werden sie bei der anschließenden Behandlung auch von ihrer Krankenkasse im Stich gelassen. Das zeigt etwa der Fall in der aktuellen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“.

Zu Gast ist dieses Mal Prof. Martin Grotz vom Medizinischen Dienst (MD) Niedersachsen.

Mit ihm sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, was eigentlich überhaupt ein Behandlungsfehler ist, was Betroffene tun können und wie eine Begutachtung durch den MD beim Verdacht auf einen Behandlungsfehler abläuft.

Die Folge ist im Internet unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar. Dort finden Sie auch alle weiteren Folgen von „Kein Ponyhof“.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

SoVD-Online-Vortrag zur häuslichen Pflege „Pflegergrad, Begutachtung & Co.“

Im August setzt der SoVD in Niedersachsen seine digitale Vortragsreihe für alle Interessierten fort. Am Donnerstag, 24. August, stehen im Online-Vortrag „Pflegergrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“ wichtige Fragestellungen zur häuslichen Pflege im Mittelpunkt. Der Vortrag findet von 16.00 bis 17.30 Uhr über Zoom statt und ist offen für Mitglieder und alle anderen Interessierten.

Der SoVD erhält häufig Fragen zum Thema häusliche Pflege und berät seine Mitglieder dazu. Denn wer beispielsweise einen Pflegegrad

beantragen möchte, stößt auf viele Unklarheiten. Auch die zahlreichen Anträge, die auszufüllen sind, überfordern viele Menschen.

Katharina Lorenz beseitigt in ihrem Vortrag Unklarheiten rund um das Thema und gibt Antworten unter anderem auf diese Fragen: Wie wird ein Pflegegrad beantragt? Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt werden? Außerdem erläutert sie, wie eine Begutachtung durch den Medizinischen Dienst abläuft und was Betroffene dabei berücksichtigen sollten. Teilnehmende erhalten zudem Tipps, welche Maßnahmen sie ergreifen können, falls jemand mit der Einstufung des Pflegegrades nicht einverstanden ist. Mögliche Hilfen und Leistungen der Pflegeversicherungen werden ebenfalls vorgestellt.

Die Anmeldung für den Vortrag ist bis zum 22. August per E-Mail an weiterbildung@sovd-nds.de möglich. Spätestens am Veranstaltungstag wird ein Zoom-Link an die Teilnehmenden verschickt.



Foto: Hero Images / Adobe Stock

Wer Angehörige zu Hause pflegt oder selbst gepflegt wird, hat oftmals viele Fragen.

Studie zeigt: Nur 54 Prozent haben einen Bankautomaten in der Nähe

Filial-Schließungen stoppen

Wer das Internet nicht nutzt oder nicht gut mit dem Computer umgehen kann, hat einen schlechteren Zugang zu Finanzprodukten. Das zeigt eine Studie, die die Schufa in Auftrag gegeben hat. Im Hinblick auf die zahlreichen Filialschließungen verschiedener Banken sieht der SoVD in Niedersachsen zunehmende Schwierigkeiten vor allem für ältere Menschen, wenn es um Überweisungen, Geldabhebungen und Co. geht. Er appelliert deshalb insbesondere an die Sparkassen, ihren Kurs zu ändern.

„Immer mehr Mitglieder wenden sich an uns, weil ihre Bank vor Ort zumacht und sie jetzt nicht mehr wissen, wie sie ihre Finanzgeschäfte abwickeln sollen“, erläutert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Auf einmal müssten sie einen langen Weg zurücklegen, um Geld abzuheben. „Das ist für viele hochproblematisch. Vor allem, wenn sie selbst nicht mehr mobil sind“, so Sackarendt weiter.

Die Schufa-Studie zeigt nicht nur, dass sich bestimmte Gruppen im Finanzbereich ausgeschlossen fühlen, sondern auch, dass 40 Prozent der Befragten unzufrieden sind mit der Filialstruktur. Nur 54 Prozent von ihnen haben genügend Bankautomaten in der Nähe. „Die Zahlen machen deutlich, dass sich viele Menschen zunehmend abgehängt fühlen“, sagt der Landesvorsitzende und ergänzt: „Die Banken schließen zunehmend ihre Filialen vor



Foto: guruXOX / Adobe Stock

Anders als in Großstädten sind Geldautomaten auf dem Land nicht überall schnell erreichbar.

Ort, leider auch die Sparkassen. Dabei befinden sie sich in kommunaler Trägerschaft und haben eine entsprechende Verantwortung, was die Versorgung der Bürger*innen angeht.“

Deshalb fordert Niedersachsens größter Sozialverband vor allem die Sparkassen auf, den Schließungsprozess zu stoppen. „Selbstverständlich hat sich das Nutzungsverhalten

der Kund*innen geändert und Anpassungen sind notwendig. Aber gerade für diejenigen, die aufgrund ihres Alters oder mangelnder Barrierefreiheit Schwierigkeiten mit dem Online-Banking haben, muss trotz aller wirtschaftlicher Interessen ein entsprechendes Angebot vorgehalten werden“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

Kreisverband Gifhorn kommt ins Gespräch / Neuauflage nach pandemiebedingter Pause

SoVD beim „Tag der Senioren“

Beim „Tag der Senioren“ in der Gifhorer Fußgängerzone Anfang Juni informierte der SoVD-Kreisverband an seinem Stand zahlreiche Passant*innen über den SoVD. Die Veranstaltung bot hierfür einen exzellenten Rahmen: Weitere 30 sozial engagierte Institutionen und Vereine sowie das abwechslungsreiche Bühnenprogramm lockten viele Besucher*innen in die Gifhorer Innenstadt. Viele davon informierten sich im Gespräch mit dem Gifhorer Kreisverbandsvorsitzenden Heinz-Ulrich Kabrodt über die Arbeit und Ziele des SoVD.

„Der Tag der Senioren ist eine etablierte Veranstaltung und ein Besuchermagnet. Schön, dass sie wieder stattfinden kann. Das ist für uns der ideale Rahmen, um unseren Verband und unsere The-

men einem breiten Publikum vorstellen zu können“, sagte Kabrodt. Große Nachfrage erzeugten die Notfalldosen des SoVD, die vom SoVD-Team in Umlauf gebracht wurden. Unterstützt wurde Kabrodt

unter anderem von der Kreisfrauensprecherin Monika Denecke, dem Kreisschatzmeister Horst Nagel sowie dem Westerbecker Ortsverbandsvorsitzenden Thomas Finnern.



Foto: Horst Nagel

Die Teilnahme am „Tag der Senioren“ hatte ein Team von Ehrenamtlichen vorbereitet. Auch den Informationsstand vor Ort betreuten die SoVD-Engagierten gemeinsam.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: WhatsApp-Sprechstunden im Juli und August

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 4. und 18. Juli sowie am 1. und 15. August, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Beratungsangebot beim Julianenparkfest vorgestellt

EUTB® in Leer vernetzt sich erfolgreich

Seit 2018 ist der SoVD in Niedersachsen Träger von elf Beratungsstellen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®). Dort bekommen Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und ihre Angehörigen niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe. Damit dieses wichtige Beratungs- und Unterstützungsangebot auch die Menschen in allen Regionen erreicht, ist die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstellen von essenzieller Bedeutung.

An einer besonders öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung haben sich die Beraterinnen der EUTB® Leer, Carmen Aretz und Karolin Rixecker, diesen Sommer beteiligt. An einem Info-Stand beim Julianenparkfest erläuterten sie Interessierten ihre Arbeit. Beim Julianenparkfest stellen sich jährlich Vereine und Organisationen aus der Region vor, die sich sozial engagieren. Idee der Veranstaltung ist zudem, die Zusammenarbeit der Organisationen weiter zu stärken.



Foto: EUTB® Leer

Bei sommerlichen Temperaturen lud der Pavillon der EUTB® Leer mit bequemen Stühlen zum Verweilen ein. So konnten zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft werden.

SoVD: Auszahlungen an DDR-Rentner*innen dürfen nicht vom Wohnort abhängen

Härtefallfonds unterstützen

Viele Menschen aus Ostdeutschland kämpfen um die Anerkennung ihrer Zusatzrenten aus DDR-Zeiten. Oft wurden die Betroffenen bei der Überleitung benachteiligt und erhalten nur eine kleine Rente. Ein Härtefallfonds der Bundesregierung soll das ändern. An diesem können sich auch die Bundesländer beteiligen. Dass Niedersachsen dies nicht tut, kritisiert der SoVD stark.

Mit der Einrichtung des Härtefallfonds für DDR-Rentner*innen, jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler*innen wird der Streit über bestimmte Rentenansprüche aus der DDR-Zeit endlich beigelegt. „Zehntausende Menschen wie etwa Krankenschwestern oder auch zu DDR-Zeit Geschiedene haben mehr als 30 Jahre für Gerechtigkeit gekämpft. Deshalb sind wir sehr froh, dass die Betroffenen jetzt zumindest eine Einmalzahlung in Höhe von 2.500 Euro erhalten“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Das Problem: Die Bundesländer konnten sich an dem Fonds beteiligen und somit den Betrag für die Rentner*innen verdoppeln. Im Gegensatz zu Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern hat Niedersachsen dies jedoch mit dem Hinweis auf die alleinige Zuständigkeit des Bundes



Foto: Animaflora PicsStock / Adobe Stock

Aus Sicht des SoVD sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche der DDR-Rentner*innen deutlich zu wenig.

abgelehnt. „Da die Auszahlungen an strenge Bedürftigkeitsregelungen geknüpft ist, haben sowieso nur wenige Menschen darauf Anspruch. Außerdem sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche viel zu wenig. Deshalb wäre die Beteiligung aller Länder außerordentlich wichtig gewesen“, so Sackarendt.

Der SoVD fordert deshalb die niedersächsische Landesregierung auf, mit den anderen Ländern ein gemeinsames Vorgehen zu erarbeiten. „Ob jemand 2.500 Euro oder doppelt so viel erhält, darf nicht vom Wohnort abhängen. Für die Betroffenen macht das einen Riesenunterschied“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

„Überlegt geplant, an alle gedacht“: Volksbank in Sarstedt mit Plakette ausgezeichnet

SoVD bestätigt Barrierefreiheit

Inklusion voranzubringen, ist eines der zentralen Anliegen des SoVD in Niedersachsen. Mit seiner Plakette „Überlegt geplant, an alle gedacht“ zeichnet der Verband daher Gebäude aus, die bei der Barrierefreiheit mit besonders gutem Beispiel vorangehen. Die Plakette verleihen SoVD-Orts- und -Kreisverbände, deren Ehrenamtliche eine Einrichtung zuvor mit einer umfassenden Checkliste überprüft haben. Nun konnte der SoVD-Kreisverband Hildesheim-Alfeld eine Plakette an die Volksbank in Sarstedt überreichen.

Die Volksbank Hildesheimer Börde, Niederlassung der Hanoverschen Volksbank, hat bei der Ausstattung ihres neuen Kompetenzzenters in der Steinstraße 1-3 in Sarstedt nicht nur die optimale Raumgestaltung für Service und Beratung im Sinn. „Insbesondere liegt unser Augenmerk auch auf der Barrierefreiheit“, betont Niederlassungsleiter Marcus Hölzler. „Wir wollen bestens für Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte, aber auch für Nutzer von Rollatoren erreichbar sein und unseren Service darauf ausrichten.“

In enger Abstimmung mit dem SoVD haben die Volksbank-Vertreter*innen daher die Belange von Menschen mit Behinderung berücksichtigt. Dafür konnte die Filialdirektorin Anja Koch jetzt die SoVD-Plakette und eine Urkunde für Barrierefreiheit entgegennehmen.

„Zur Barrierefreiheit gehören zum Beispiel auch Bodenindikatoren für Blinde und Sehbehinderte, die sie leiten“, erklärt



Foto: Marko Volck

Helmut Sievers (li.) und Kathrin Schrader (2.v.r.) vom SoVD überreichten die Urkunde und die Plakette für Barrierefreiheit.

Helmut Sievers, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Hildesheim-Alfeld, „und ein Geldautomat, an dem Kopfhörer für eine sprachliche Anleitung anzuschließen sind. Zur Inklusion von Menschen mit Behinderung gehört auch, sich selbstständig und sicher bewegen zu können, sei es im öffentlichen Raum, in Geschäften oder eben einer Bank.“

Kathrin Schrader, stellvertretende Abteilungsleiterin

Sozialpolitik im SoVD in Niedersachsen, wünscht sich viele Nachahmer*innen: „Ich hoffe, dass das gute Beispiel Schule macht und viele andere Unternehmen nachziehen.“

Die Volksbank wird es nicht bei ihrem guten Beispiel in Sarstedt belassen: „Wir überprüfen alle unsere Geschäftsstellen“, verspricht Volksbank-Niederlassungsleiter Marcus Hölzler, „und werden alle Chancen nutzen, Barrierefreiheit herzustellen.“

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Barrierefreie Ausflugsziele und Kulturangebote in Meppen

SoVD und Vitus erarbeiten Stadtführer

Meppen bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot. Es kommen jedes Jahr zahlreiche Touristen in die Stadt. Aber ist das Angebot auch für Menschen mit Behinderung zugänglich? Der neue inklusive Stadtführer beschreibt, welche Orte und Aktivitäten barrierefrei genutzt werden können.

„Was lange währt, wird endlich gut“, erklärte Maria Brüggemann, Mitglied der Arbeitsgruppe, bei der Vorstellung des inklusiven Stadtführers in der Vitus Werkstatt in Meppen. Eine Gruppe aus Ehrenamtlichen des Angehörigen- und Förderverein pro Vitus e.V. und hauptamtlichen Vitus Mitarbeitenden war an der Idee und der Entstehung des inklusiven Stadtführers beteiligt. Die Arbeiten begannen im Jahr 2019. Das Ziel war es, einen Stadtführer zu veröffentlichen, mit dessen Hilfe Menschen mit Behinderung einen Überblick über die barrierefreien Ausflugsziele, Kultur-, Hotel- und Gastronomieangebote in Meppen erhalten. Mit dem Sozialverband Deutschland (SoVD) fand man schließlich den richtigen Partner, um dieses umfangreiche Vorhaben umzusetzen. Zudem wurden die Stadt Meppen und die Tourist Information Meppen (TIM) einbezogen.

Heinrich Schepers, Pressereferent beim SoVD und Mitglied der Arbeitsgruppe, berichtete über den Ablauf der Recherchearbeit: „Menschen mit und ohne Behinderung haben an dem Stadtführer mitgearbeitet. Es wurden Museen, Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten sowie Hotels und Gastronomie auf Barrierefreiheit getestet.“

Meppens Bürgermeister Helmut Knurbei dankte für die „wertvolle Arbeit“ aller Beteiligten. Knurbei versprach, dass neue Projekte angestoßen werden, die auch ein besonderes Augenmerk auf den Aspekt der Barrierefreiheit legen.

„Gewissermaßen ist man nicht behindert, man wird behindert durch Rahmenbedingungen, die Betroffene nicht teilhaben lassen“, meinte Bernhard Sackarendt, 1. Vorsitzender des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen. „Der Stadtführer zeigt auf, wo Menschen ohne Barrieren



Foto: Vitus - Anke Stevens

Mitglieder der Arbeitsgruppe des inklusiven Stadtführers und weitere Beteiligte (v.l.n.r.): Helmut Knurbei, Jana Wolter, Bernhard Sackarendt, Heinrich Schepers, Elisabeth Wittenbrink, Tobias Bollmer, Ina Wysotzky, Maria Brüggemann, Stefan Bartling und Michael Korden.

am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.“

„Auch wir als Träger von Angeboten zur Förderung und Assistenz von Menschen mit Behinderung wollen unseren

Beitrag dazu leisten, Barrierefreiheit im Sozialraum in Augenschein zu nehmen und zu bewerten“, so Vitus Geschäftsführer Michael Korden.

Der Stadtführer ist kostenlos

bei TIM, beim Vitus oder beim SoVD in Meppen erhältlich. Die Online-Version ist auf den Webseiten der Stadt Meppen, bei TIM, bei Vitus und beim SoVD zu finden.

SoVD-Kreisverband Emsland begrüßt 20.000stes Mitglied Starker Mitgliederzuwachs

Nach einem starken Anstieg der Mitgliederzahlen im Jahr 2022 sind über 20.000 Menschen im Emsland Mitglied im Sozialverband Deutschland (SoVD).



Foto: Heinrich Schepers

Für den SoVD-Kreisverband Emsland konnten die Kreisvorstandsmitglieder Hermann Schwindeler, Irmgard Terveer (1.u.2.v.l.) sowie Christinane Bentlage und Bernhard Sackarendt (3.u.4.v.l.) Andreas Bögemann (Mitte) aus Papenburg offiziell begrüßen.

In Papenburg hatten Vorstandsmitglieder des SoVD-Kreisverbandes Emsland Andreas Bögemann eingeladen, um ihn im Rahmen einer Feier als 20.000stes SoVD-Mitglied im Emsland offiziell in der SoVD-Gemeinschaft willkommen zu

heißen. Kreisvorsitzender Bernhard Sackarendt zeigte sich über den Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahr erfreut: „Viele Menschen im Emsland stehen hinter den Zielen des SoVD. Damit verleihen sie unserem Verband ein großes Gewicht, wenn

es um die Vertretung der Interessen unserer Mitglieder geht.“ Er sei Bögemann für dessen Eintritt dankbar. Wie Bögemann erläuterte sei er dem SoVD beigetreten, um den Verband und dessen Mitglieder ideell zu unterstützen. „Wir haben Bekannte, die Mitglied im Sozialverband sind und die nur Gutes berichten“, sagte der Papenburger. Der SoVD bewirke viel. Sackarendt zeigte sich erfreut über die Unterstützung. Der SoVD habe sich vom Kriegsopferverband zum modernen Sozialverband gewandelt. „Heute setzen wir uns ehrenamtlich für die Rechte von sozial benachteiligten Menschen ein. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützen unsere Mitglieder in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten“, so Sackarendt. Dieses Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt zum Wohl der Mitglieder mache den Erfolg des Sozialverbandes im Emsland aus.

Neu im Team



Foto: Heinrich Schepers

Maria Schwenen ist die neue Mitarbeiterin im SoVD-Beratungszentrum Meppen.

Maria Schwenen arbeitet seit dem 1. März 2023 im SoVD-Beratungszentrum Meppen. Sie ist hier als Sachbearbeiterin angestellt und kümmert sich um den Schriftwechsel, die Aktenführung und ist zudem mit weiteren Verwaltungsaufgaben betraut.

Die 54-jährige Hemsenerin ist verheiratet und hat zwei Töchter. Ihre Ausbildung zur Bürokauffrau absolvierte sie bei der Stadt Haren. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie über ein Jahr bei der Stadt. Dann wechselte sie zur Firma Knoll in Erika. Es folgte

die Erziehungszeit ihrer Töchter. Im Jahr 2008 stieg sie wieder in ihren Beruf ein. Zunächst unterstützte sie die Verwaltung der Rheumaliga in Meppen. Dann arbeitete sie bei der Firma Emsschrott. Im Jahr 2022 bewarb sie sich auf eine Stellenanzeige beim SoVD und wechselte zum 1. März 2023.

„Mir gefällt die Arbeit beim Sozialverband sehr. Das Arbeitsklima ist gut und die Tätigkeit ist abwechslungsreich und interessant“, sagt Schwenen. Den SoVD habe sie gekannt. Ihr Mann sei bereits viele Jahre Mitglied.

Geschenke zum Osterfest übergeben

SoVD spendet an das Marienstift in Papenburg

Anlässlich des Osterfestes haben der SoVD-Ortsverband Papenburg I und der SoVD-Kreisverband Emsland Geschenke für die im „Marienstift Papenburg – Sozialpädagogische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe“ betreuten jungen Menschen gepackt. Bei einem Besichtigungstermin wurden die Präsente übergeben.



Foto: Marienstift Papenburg

Heinrich Schepers, Hans-Hermann Janaczek, Irmgard Terveer und Josef Ossevorth (v.l.) mit Geschenken beim Marienstift Papenburg.

Spielzeug und Ostersüßigkeiten haben ehrenamtliche Helfer des SoVD-Ortsverbandes Papenburg I sowie des Kreisverbandes Emsland gemeinsam eingekauft und in Geschenktüten verpackt. Ziel sei es, mit der Spende Kin-

dern eine Freude zu bereiten, die das Osterfest in der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung verbringen. „So möchten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, um das Fest für die Kinder noch etwas schöner zu gestalten“, so Jo-

sef Ossevorth, Vorsitzender des Organisationsausschusses des SoVD-Kreisverbandes Emsland. Irmgard Terveer, 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Papenburg I, erklärte: „Als Sozialverband setzen wir uns für alle Menschen ein. Es ist uns wichtig, dass wir dort unterstützen, wo Hilfe benötigt wird.“

Hans-Hermann Janaczek, Leiter der Papenburger Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, die sich in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V., St. Lukas-Heim Papenburg befindet, dankte den SoVD-Mitgliedern für die Unterstützung. Er berichtete, dass die Präsente an diejenigen Kinder übergeben wurden, die aufgrund der familiären Situation die Osterfeiertage nicht zu Hause verbringen könnten. Laut Janaczek werden derzeit 32 Kinder und Jugendliche in vier Wohngruppen im Marienstift Papenburg betreut.

Pro Wohngruppe sorgen, bei jeweils vier Vollzeitstellen, vier bis sechs Erzieherinnen und Erzieher dafür, dass die jungen Menschen intensiv pädagogisch betreut werden. Auch abends und nachts ist jeweils eine Erzieherin bzw. Erzieher pro Wohngruppe anwesend und sorgt für die Kinder und Jugendlichen.

„Es ist für unsere Mitarbeiter wichtig, dass sich alle hier betreuten Kinder und Jugendlichen geborgen fühlen.“

Hans-Hermann Janaczek,
Leiter des Papenburger
Marienstifts

Die Gruppe werde als Gemeinschaft verstanden, in der sie Erfahrungen machen und ihre Persönlichkeit entwickeln könnten.

Hauptbeleger sei das Jugendamt des Landkreises Emsland. Es gebe ein organisiertes Bereitschaftsverfahren, um bei Bedarf 365 Tagen und zu jeder

Tages- und Nachtzeit Kinder und Jugendliche aufzunehmen zu können, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihren Familien betreut werden können.

Zudem verfügt das Marienstift in Papenburg über eine Mutter-Kind-Wohngruppe, in der Mütter ab 13 Jahren mit ihrem (neugeborenen) Kind aufgenommen werden, die Unterstützung und Anleitung bei der Versorgung und Erziehung ihres Kindes benötigen. Hier erhalten sie die notwendige Hilfe, um später ein eigenständiges Leben mit ihrem Kind führen zu können.

Bei einer Besichtigung der Einrichtung zeigte Janaczek den SoVD-Mitgliedern die Wohnsituation der jungen Menschen. Mit Blick auf die Ausstattung und intensive Betreuung der jungen Menschen zeigten sich die SoVD-Mitglieder beeindruckt. „Die Kinder sind hier gut versorgt“, so das Fazit der Beteiligten.

SoVD-Ortsverband Twist übergibt Spende - Mitgliederzahl wächst

Unterstützung für Elterninitiative

Während der Mitgliederversammlung des SoVD-Ortsverbandes Twist ist eine Spende an den Verein Elterninitiative Kinderkrebs in Höhe von 846 Euro übergeben worden.

Wie schon in den Jahren vor der Corona-Pandemie haben sich der Vorstand, Partner und Helfer im Jahr 2022 mit einem Verkaufsstand am Twister Weihnachtsmarkt beteiligt. Es wurden selbstgemachte Kartoffelpuffer hergestellt und verkauft. An einem Tag konnte ein Rekordergebnis von 666 Euro erwirtschaftet werden; auch unterstützt durch gespendete Lebensmittel wie Kartoffeln, Eier und Öl. Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Twister SoVD wurde jetzt die Spende an den Verein „Elterninitiative Kinderkrebs Emsland, Grafschaft Bentheim und Umgebung e.V.“ übergeben, der durch die 1. Vorsitzende Petra Steffens und Kassenwart Jürgen Blümel vertreten wurde. Petra Steffens stellte den Verein mit dessen Aufgaben und Aktionen vor. Es werden neben den an Krebs erkrankten Kindern auch deren Eltern, Geschwister und Verwandten unterstützt. „Unser Patient ist die Familie“, sagte Steffens. Aus der Versammlung kam außerdem der Vorschlag auf, die wertvolle Tätigkeit des Vereins durch eine Sammlung unter den Teilnehmern zusätzlich zu un-



Foto: Heinrich Schepers

Während des Weihnachtsmarktes in Twist haben Vorstandesmitglieder des SoVD Twist Reibekuchen gebacken. Die dort gesammelten Spenden wurden an die Elterninitiative Kinderkrebs übergeben.

terstützen. So konnten spontan nochmals 180 Euro gesammelt und gespendet werden.

Der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Gerd Wester berichtete über weitere soziale Tätigkeiten in 2022, wie Besuche von Kranken und Geburtstagen, Hochzeiten und Beerdigungen. Daneben fanden Gesprächskreise, Informationsveranstaltungen und Treffen der Frauengruppe statt. Eine neue Männergruppe

trifft sich seit November 2022 monatlich. Für das Jahr 2023 wurde wieder ein komplettes Jahresprogramm erstellt.

Laut Wester ist die Mitgliederzahl, auch durch die Fusion mit dem Ortsverband Rühlermoorfeld seit April 2022 auf 434 gestiegen. Anna Grünefeld erhielt das Ehrenzeichen mit Urkunde für 25 Jahre Vorstandsarbeit, davon 24 Jahre als Vorsitzende des Ortsverbandes.

Auszeichnung



Foto: SoVD-Ortsverband Groß Hesepe

Für 15 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand, darunter viele Jahre als 1. Vorsitzender des Ortsverbandes Groß-Hesepe, erhielt Laurence Schulte (Foto Mitte) eine Urkunde und ein Präsent während der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes. Eine Ehrung für seine 10-jährige ehrenamtliche Vorstandsarbeit erhielt Benediktus Schomakers. Agnes Schulte wurde ihre 15-jährige Tätigkeit als Beisitzerin und Frauensprecherin ausgezeichnet. Schulte berichtete über die Veranstaltungen des Ortsverbandes. So konnten viele Kranken- und Geburtstagsbesuche durchgeführt werden. Auch fanden Informationsveranstaltungen und gesellige Treffen statt. Christiane Bentlage, 2. Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Emsland, verwies in ihrem Grußwort auf die gestiegenen Beratungszahlen der Sozialberatung und bedankte sich im Namen des Kreisvorstandes bei den hauptamtlichen Mitarbeitern sowie allen, die sich ehrenamtlich in das Verbandsleben eingebracht hatten. Norbert Boyer vom DRK Kreisverband Emsland stellte im Anschluss dar, wie in Notsituationen richtig gehandelt werden kann. So wurden den Anwesenden wesentliche Erste-Hilfe-Maßnahmen erläutert.

Impressum

SoVD-Kreisverband Emsland
Lingener Straße 30, 49716 Meppen
Tel. 05931 2891
Fax: 05931 29124
emsland@sovd-presse.de
www.sovd-emsland.de

Redaktion:
Heinrich Schepers (Leitung)
Tel. 0174 2796798
Irmgard Terveer
Tel. 04961 3820
Christel Wekenborg
Tel. 05931 13445

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Sozialverband macht in Papenburg auf das Thema Gleichstellung aufmerksam

240 Frauen bei SoVD-Kreisfrauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentags haben sich rund 240 SoVD-Frauen aus dem Emsland in Papenburg getroffen. Das Thema Gleichstellung stand im Mittelpunkt. Vorgestellt wurde der Verein Bunter Kreis, der auch eine Spende erhielt. Daneben wurde ein spannendes Unterhaltungsprogramm geboten.



Foto: Heinrich Schepers

Die Organisatorinnen des Kreisfrauentags 2023 Annemarie Hunfeld, Anni Grünefeld, Irmgard Köster, Anita Donker und Maria Overberg mit Papenburgs Bürgermeisterin Vanessa Gattung (v.l.).

„Seit über 100 Jahren kämpfen die Frauen im SoVD für Gleichberechtigung und gegen soziale Ungerechtigkeit“, sagte SoVD-Kreisfrauensprecherin Annemarie Hunfeld. Im Vordergrund stehe die Bekämpfung

von Armut. Eben diese treffe oft Frauen. Das liege unter anderem an der schlechten Bezahlung der Sorgeberufe, in denen zumeist Frauen arbeiten. Zudem seien es noch immer in der Mehrzahl Frauen, die Kinder er-

ziehen, Angehörige pflegen und deshalb aus Zeitgründen nur Teilzeitbeschäftigungen oder Minijobs nachgehen könnten. Darüber hinaus würden Frauen heute noch immer schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen. Hunfeld forderte von der Politik mehr Einsatz bei der Gleichstellung.

Ein Grußwort hielt Papenburgs Bürgermeisterin Vanessa Gattung. Sie freue sich, so viele an Gleichstellungsthemen interessierte Frauen bei der Versammlung zu sehen, so Gattung. Das Berufsumfeld in der Politik sei häufig noch männlich geprägt, bestätigte die Bürgermeisterin. Gattung betonte, dass es mehr Frauen in politischen Ämtern geben müsse. Sie selbst habe den Weg in die Politik gefunden, als sie sich in ihrem Studium mit dem Thema der sozialen Ungleichheit beschäftigt habe. Dagegen wollte sie etwas unternehmen.

„Mir war es wichtig, vor Ort mit gutem Beispiel voran zu gehen“, sagte Gattung. Als Bürgermeisterin erlebe sie oft, dass noch immer eine überwiegend männliche Perspektive vorherrsche. Das wolle sie ändern.

Heinrich Schepers, 2. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Emsland, erläuterte die Positionen des SoVD bei der Gleichstellung. Hier fehle es nicht am Willen, sondern am Schwung. Der SoVD werde nicht müde, die Forderungen nach Gleichberechtigung in Politik und Gesellschaft heranzutragen.

Heide Heyen-Strehlau stellte im Rahmen der SoVD-Veranstaltung den Verein „Bunter Kreis“ vor. Dieser setzt sich für chronisch kranke, schwerkranke, früh geborene, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche und deren Familien ein. Laut Heyen-Strehlau fördert der Verein die

Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis Nord-West-Niedersachsen“ am Marien Hospital Papenburg. Familien erhalten unbürokratische Hilfe in Notlagen. Selbsthilfegruppen werden unterstützt und bei Bedarf eine seelsorgerische Begleitung und Betreuung vermittelt. Mit Öffentlichkeitsarbeit wird auf die Situation von betroffenen Familien aufmerksam gemacht.

Kreisfrauensprecherin Hunfeld dankte Heyen-Strehlau und übergab eine Spende in Höhe von 1.150 Euro. Die Summe wurde von den SoVD-Frauen sowie von Hildegard Havermann von Hobby und Helfen während der Veranstaltung gesammelt.

Für musikalische Unterhaltung bei der Veranstaltung sorgte der Shanty-Chor „Emschippers“ aus Heede. Ein Auftritt des Komikers Bauer Brömmelkamp sorgte mit Späßen für einige Lacher.

Erfolgreiche Arbeit seit 75 Jahren beim SoVD in Lengerich

Ortsverband feiert Jubiläum

Rund 80 Mitglieder und einige Ehrengäste folgten der Einladung des SoVD-Ortsverbandes Lengerich zu einer Feier zum 75-jährigen Bestehen des Ortsverbandes.



Foto: SoVD Lengerich

Der Vorstand des SoVD-Ortsverbandes Lengerich mit den Ehrengästen (hintere Reihe v.l.): Bürgermeister Josef Mautentöbben, Gerd Wübbe und Hermann Berning

Zahlreich erschienen waren Mitglieder des SoVD-Ortsverbandes Lengerich auf der Feier zum 75-jährigen Bestehen. Zudem nahmen viele Ehrengäste teil. Neben den Bürgermeistern der Gemeinde Lengerich, Gerd Wübbe, der Gemeinde Handrup, Josef Mautentöbben, und der Gemeinde Wettrup, Hermann Berning, war auch die katholische Kirchengemeinde durch Pastor Thomas Kick vertreten. Nach der Begrüßung der Mitglieder und der Gäste durch den

Vorsitzenden Alfons Janning bedankte dieser sich bei seinen sehr aktiven Vorstandskolleginnen und -kollegen, ohne deren große Unterstützung die Organisation der Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Ein kurzer Rückblick von 1947 bis 2022 folgte. Alfons Janning verwies auf die Anfänge, als der jetzige Sozialverband noch als Reichsbund betitelt wurde. Die Entwicklung und Wandlungen bis in das Jahr 2022 lehnten sich eng an die Veränderungen im

gesellschaftlichen Umfeld der jeweiligen Jahrzehnte. In den Grußworten der Gäste spiegelte sich die breite Anerkennung um die Verdienste des SoVD Ortsverbandes Lengerich wieder. Der SoVD biete seinen Mitgliedern im Emsland zahlreiche Hilfen und ein Beratungsangebot an. Möglich machen das die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den SoVD-Beratungszentren Lingen, Meppen und Aschendorf.

Nach dem offiziellen Teil freuten sich die Mitglieder über eine Diashow mit Fotos von den Veranstaltungen aus den vergangenen Jahren. Viele konnten sich auf den Bildern der vielen Ausflügen, den veranstalteten Frühlingsmärkten, Adventsfeiern und Vortragsveranstaltungen wiederfinden. Als Überraschung für den ehemaligen sowie langjährigen Vorsitzenden Ludwig Prekel überreichte Vorstandsmitglied Franz Stottmann diesem einen SoVD-Schirm. Alfons Janning kommentierte dieses mit den Worten „Wir lassen niemanden im Regen stehen.“

Zum Abschluss wurde das große Grillbuffet eröffnet, wo jeder etwas nach seinem Geschmack finden konnte.

Frauenveranstaltungen des SoVD im März

Soziales im Fokus

Im Gleichstellungsmonat März haben viele Frauensprecherinnen in den Ortsverbände im Emsland Veranstaltungen durchgeführt.



Foto: Elisabeth Witte

Annegret Schepers (l.) und Christin Jönnen referierten in Haren zum Thema „Frauenorte“. Mit Hilfe dieser Orte wird an Frauen erinnert, die starke Vorbilder waren.

In Lathen fand eine Veranstaltung zum Weltfrauentag statt. Zu Gast war Claudia Devermann, 1. Vorsitzende des Kinderschutzbundes Papenburg. Sie berichtete während eines Frühstücks vor 55 Teilnehmerinnen über die Arbeit des Kinderschutzbundes. Der Vortrag kam gut an. Die Anwesenden erfuhren viel über die Organisation. Anita Donker, 1. Vorsitzende des Lathener Sozialverbandes, überreichte eine kleine Spende, die noch von den teilnehmenden Frauen um über 200 Euro aufgestockt wurde. Gleichzeitig wurden zehn der Anwesenden spontan Mitglied im Kinderschutzbund und unterstützen den Verein dadurch.

In Haren wurde ebenfalls auf Initiative der Frauensprecherin Elisabeth Witte eine informative Frauenveranstaltung durchgeführt. Hier berichteten Annegret Schepers, ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Haren, sowie die amtierende Gleichstellungsbeauftragte Christin Jönnen, vor 45 Teilnehmerinnen über das Projekt „Frauenorte“, das starke Frauen in Deutschland und ihr Lebenswerk als historische Vorbilder würdigt. In Haren ist dies die Ordensschwester Kunigunde. Die Ordensschwester lebte und wirkte in Haren und unternahm viel zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger, so Schepers und Jönnen.

Gespräch mit Politik, Verwaltung und Kirchenvertretern über Vereinsamung und Wege aus der Einsamkeit

Podiumsdiskussion beim SoVD in Lingen

In Lingen hat der Sozialverband Deutschland (SoVD) im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Politikern sowie Verbands-, Behörden- und Kirchenvertretern über die Folgen von Vereinsamung und Wege aus der Einsamkeit diskutiert. Die Diskussion fand im Rahmen der SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ statt.



Foto: Heinrich Schepers

Auf dem Podium der SoVD-Diskussionsrunde standen: Eva Schuhmacher, Christof Helming, Katharina Mehring, Sigrid Kraujuttis, Stefanie Jäkel und Christian Fühner (v.L.).

An der Diskussion nahmen auf dem Podium der Landtagsabgeordnete Christian Fühner (CDU), die Pressesprecherin des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen, Stefanie Jäkel, die Sozialdezernentin des Landkreises Emsland, Dr. Sigrid Kraujuttis, Christof Helming, Fachbereichsleiter Arbeit und Soziales bei der Stadt Lingen und Eva Schumacher, Pastoralreferentin der St. Bonifatius

Kirchengemeinde Lingen teil. Moderiert wurde die Veranstaltung von Katharina Mehring. Eingeladen hatten der SoVD-Ortsverband Lingen und der SoVD-Kreisverband Emsland zur Diskussionsrunde, bei der rund 80 SoVD-Mitglieder und Interessierte anwesend waren.

Nach der Begrüßung durch Siggie Gebbeken, Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Lingen, fasste SoVD-Landespres-

sesprecherin Stefanie Jäkel die wesentlichen Aspekte des Themas zusammen und zeigte die SoVD-Position auf. So stehe laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft fest, dass sich jeder zehnte Mensch in Deutschland einsam fühle. Vereinsamung betreffe Seniorinnen und Senioren, Pflegebedürftige sowie Menschen mit Behinderung. Immer häufiger seien außerdem Kinder und Jugendliche sowie auch junge Erwachsene betroffen. Als Gründe für Vereinsamung nannte Jäkel unter anderem die mangelnden Gelegenheiten zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Als es um Lösungen zur Bekämpfung von Einsamkeit ging, zeigten Kraujuttis und Helming auf, dass es viele Ansätze auf Kreis- und Stadtebene gebe, um der Einsamkeit von Menschen zu begegnen. Laut Kraujuttis biete der Landkreis Beratungsangebote, etwa bei der

Pflege, in denen unter anderem Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige aufgezeigt werden. Auch auf kommunaler Ebene seien Institutionen bestrebt, zum Beispiel Freizeitangebote für Senioren zu schaffen oder Möglichkeiten aufzuzeigen, um im Ehrenamt aktiv zu werden. Laut Helming gebe es viele Stellschrauben, die bei diesem Thema nachjustiert werden könnten und müssten.

Eine Kontroverse gab es beim Lösungsvorschlag der Politik. Fühner erklärte, dass die gesellschaftlichen Folgen von Einsamkeit in der Politik ernst genommen werden. Deshalb fordere die CDU einen „Einsamkeitsbeauftragten“ für das Land Niedersachsen. Dieser solle dem Thema mehr Gewicht verleihen und gleichzeitig im Netzwerk mit Verbänden und Experten an Lösungen arbeiten. Jäkel war das zu allgemein. Zwar lehne der SoVD diesen

Vorschlag nicht grundsätzlich ab. „Aber so lösen wir die Probleme der Betroffenen nicht“, machte Jäkel deutlich. Vielmehr sei es notwendig, Rahmenbedingungen zu schaffen, um jedem die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. „Das ist leider nicht der Fall, wenn wir uns die Armutsstatistiken ansehen“, so Jäkel. Hier müsse die Regierung mehr finanzielle Hilfen bereitstellen.

Einig waren sich die Diskussionssteilnehmer, dass jeder einen Beitrag dazu leisten kann, um einsamen Menschen zu helfen. „Wenn wir in unserer Gemeinde Menschen längere Zeit nicht in der Kirche sehen, hinterfragen wir das, nehmen Kontakt auf und bieten Hilfe oder das Gespräch an“, sagte Schuhmacher. Jeder könne in seinem Freundes-, Verwandten- oder Bekanntenkreis ebenfalls nachfragen und helfen, erklärte die Pastoralreferentin.

SoVD-Ortsverband Haselünne/Herzlake unterstützt soziale Projekte

Vorstand sucht Mitstreiter

Der SoVD-Ortsverband Haselünne/Herzlake hat bei seiner Mitgliederversammlung auf eine erfolgreiche Arbeit zurückgeblickt und die Mitglieder aufgefordert, sich ehrenamtlich einzubringen.



Foto: SoVD Haselünne/Herzlake

Marie-Dolores Bölle, Petrer Krämer und Willi Jansen (SoVD), Andrea Vorwerk Elisabeth Vorjans und Gemeindefereferentin Heike Preut St. Nikolaus Herzlake (v.L.) bei der Spendenübergabe des SoVD-Ortsverbandes Haselünne/Herzlake.

Zur Mitgliederversammlung des SoVD-Ortsverbandes Haselünne/Herzlake konnte der erste Vorsitzende Wilhelm Jansen über 70 Mitglieder im Kolpinghaus Haselünne begrüßen. Jansen appellierte an die Mitglieder, sich in die Vorstandsarbeit einzubringen. Ein Ehrenamt im SoVD mache Spaß und sei eine sinnstiftende Tätigkeit, bei der sich jeder nach seinen Fähigkeiten einsetzen könne. Wer Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand des SoVD-Ortsverbandes Haselünne hat, kann sich unter der Telefonnummer 0174-97577762 bei Wilhelm Jansen melden.

Im weiteren Verlauf der Ver-

sammlung ehrte Ortsvorsitzender Jansen sechs Mitglieder für ihre 25-jährige und 34 Mitglieder für ihre 10-jährige Treue zum SoVD mit Urkunden, Anstecknadeln und Blumen. Peter Krämer, 2. Vorsitzender des Ortsverbandes Haselünne, stellte den Mitgliedern das Programm des Jahres 2023 vor.

Daneben verwies Jansen auf eine erfolgreiche Arbeit des Vorstandes. Da wegen der Corona-Pandemie nur selten Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, wurde einen Teil der so eingesparten Finanzmittel des Ortsverbandes für die Menschen gespendet, die Hilfe benötigen. Der Vorstand habe

den Entschluss gefasst, das Engagement der Haselünner Tafel mit einer Sachspende im Wert von 500 Euro zu unterstützen. Der Vorsitzende der Tafel, Gerd Schoon, erklärte, dass zum Zeitpunkt der Spendenanfrage dringend Grundnahrungsmittel benötigt würden.

Bernd Kramer vom SoVD-Ortsverband Haselünne/Herzlake habe daraufhin die einzelnen Positionen mit dem Vorsitzenden der Tafel und Daniel Pesch, Chef des Edeka in Haselünne, abgesprochen. Der Rechnungsbetrag, gut 500 Euro, wurde aus der Ortsverbandskasse beglichen.

100 Euro hat außerdem der Verein „Donum vitae“ Emsland e.V. erhalten. Der Verein hilft Schwangeren bei deren Familienplanung, berät sie während der Schwangerschaft und unterstützt nach der Geburt der Säuglinge.

Ebenfalls 500 Euro wurden an das Integrationsteam der katholischen Nikolaus Kirche in Herzlake/Dohren gespendet. Das Integrationsteam setzt sich für die Interessen der Flüchtlinge mit dem Ziel ein, sie bei den zahlreichen großen und kleinen Dingen des Alltags zu unterstützen.

Zehn Emsländer beim SoVD in Hannover

Stark vertreten

Bei der Landesverbandstagung des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen waren zehn Emsländer dabei.



Foto: Erich Harms

Bernhard Többen, Anita Donker, Jürgen Barenkamp, Annemarie Hunfeld, Bernhard Sackarendt, Hermann Schwindeler, Christel Wekenborg, Maria Overberg, Peter Diehl und Heinrich Schepers (v.L.) nahmen als Delegierte aus dem Emsland an der Landesverbandstagung teil.

Viele richtungsweisende Entscheidungen wurden auf der Landesverbandstagung in Hannover getroffen, die vom 16. bis zum 18. Juni stattfand.

Als mitgliederstärkster Kreisverband in Niedersachsen war der SoVD Emsland mit neun Delegierten sowie dem Landesvorsitzenden Bernhard Sackarendt aus Spelle gut vertreten.

Während der Tagung wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Hier wurde Sackarendt, der auch im Emsland 1. Kreisvorsitzender ist, mit 100 Prozent der Stimmen als Landesvorsitzender wiedergewählt.

Außerdem stimmten die rund

140 Delegierten für verbandsinterne Strukturveränderungen, die nach Eintragung in das Vereinsregister voraussichtlich im Herbst in Kraft treten werden. Mit dieser Neuerung erhält der SoVD in Niedersachsen erstmals einen hauptamtlichen Vorstand. Der jetzt gewählte ehrenamtliche Landesvorstand wird als Verbandsrat weiter im Amt bleiben.

Mit dem Inklusionspreis Niedersachsen wurde den Delegierten zudem eine spannende Veranstaltung geboten. Daneben wurde über das zukünftige sozialpolitische Programm des SoVD abgestimmt.

21. Landesverbandstag unter dem Motto „Gemeinsam gegen einsam“ mit Gästen aus der Politik

Franz Schrewe bleibt Landesvorsitzender

Die Delegierten haben dem Landesvorsitzenden Franz Schrewe für weitere vier Jahre das Vertrauen ausgesprochen. Tagungsort für die Landesverbandstagung (LVT), die vom 2. bis 3. Juni stattfand, war erneut das Hotel Bredene in Essen. Die LVT stand unter dem Motto der aktuellen SoVD-Kampagne: „Gemeinsam gegen einsam“.

Nach einer Begrüßung durch den Landesvorsitzenden Franz Schrewe würdigte zunächst Peter Renzel, Stadtdirektor und Sozialdezernent der Stadt Essen, die Arbeit des SoVD und hieß alle Delegierten in „seiner“ Stadt herzlich willkommen. Da die Landesbehinderten- und patientenbeauftragte Claudia Middendorf und der Vorsitzende des BUND NRW, Holger Sticht, leider krankheitsbedingt absagen mussten, hatte dann bereits Franz Schrewe das Wort und wandte sich mit zahlreichen Forderungen an die NRW-Landesregierung. Zumindest in Teilen griff NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann diese Kritik auch auf. Zu Beginn seiner Rede machte er aber erst einmal deutlich, dass sich die Politik derzeit im Krisenmodus befinde – erst Corona, dann der Angriff auf die Ukraine, Energiekrise, Inflation, soziale Härten.

Der Minister sprach auch über den Fachkräftemangel in NRW, etwa in der Pflege. Trotz vierstelliger Gehälter schon im ersten Ausbildungsjahr und einer Rekordzahl von Menschen, die sich in NRW für diesen Beruf in letzter Zeit entschieden hätten („mehr als in jedem Handwerksberuf, den ich kenne“), seien es noch immer zu wenig. Ein Pflegeheim zu bauen sei für Investoren nicht das Problem, „aber das Personal, um den Laden dann vernünftig zu betreiben, das können Sie suchen“, mahnte der Minister. Ein weiteres Problem sei die hohe Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen auf dem regulären Arbeitsmarkt. Daher habe NRW im Bundesrat auch

für das Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes gestimmt, so wie es der SoVD in einem Brief an die Landesregierung eindringlich und ausdrücklich gefordert hatte. Das verabschiedete Gesetz (siehe Bericht in der Juni-Ausgabe von „Soziales im Blick“, Seite 8) führt dazu, dass Unternehmen, die keine oder zu wenige Menschen mit Behinderungen einstellen, höhere Ausgleichsabgaben zahlen müssen. „Das muss denen richtig wehtun, so weh, dass sie kapierten, dass das so nicht geht“, erklärte der Minister unter dem Beifall der SoVD-Delegierten.

NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst wandte sich in einem Grußwort per Video an die Delegierten und lobte die SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“. Jeder Mensch solle die Möglichkeit haben, sich einzubringen und das gelte selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderungen. „Wir brauchen das Potential dieser Menschen“, erklärte Wüst mit Blick auf deren Lage auf dem Arbeitsmarkt. Der SoVD setzt sich seit Jahren dafür ein, Menschen mit Behinderungen stärker zu fördern statt weiter zu benachteiligen.

Zu den weiteren Ehrengästen gehörten SoVD-Präsident Alfred Bornhalm und die Bundesvorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier, die beide mit ihren kämpferischen Reden für gute Stimmung im Saal sorgten und die Anwesenden als Verbandsspitze auf die Zukunft einstimmten.

Am Nachmittag standen dann die Wahlen im Vordergrund. Der Geschäftsführende Landesvorstand wurde mit großer

Mehrheit in gleicher Besetzung wiedergewählt. Auch im neu gewählten Landesvorstand sind viele bekannte Gesichter. Als Beisitzer*in neu dabei sind Detlev Sassenberg (KV Lübbecke), Wolfgang Kerker (KV Bielefeld), Werner Frühauf (KV Iserlohn-Hagen), Hans Koppmann (KV Lippe), Wolfgang Eckhoff (KV Köln), Dr. Kai Unzicker (KV Herford) und Petra Kasprusch (KV Gelsenkirchen-Bottrop).

Blumen, Wein und viele persönliche Worte des Dankes und der Wertschätzung gab es für jene, die dem Landesvorstand bisher angehörten und sich nicht mehr zur Wahl hatten aufstellen lassen, namentlich Helga Pehlke (KV Rhein-Sieg-Bonn-Oberberg), Anne-Dörthe Lorenz (KV Dortmund), Barbara Lazaris (KV Iserlohn-Hagen), Dieter Harwardt (KV Gelsenkirchen-Bottrop) und Ulf Dreier (KV Herford).

Für eine originelle Überraschung sorgten die Mitglieder des Frauenpolitischen Ausschusses, als sie im Rahmen einer Plakat-Aktion aktuelle Forderungen präsentierten.

Bei einem Gala-Abend fand der erste Tag der LVT dann seinen Ausklang. Nach dem Essen sorgte Werner Momsen, eine recht redselige Figur aus dem Norden, dann für viele Lacher im Saal. Ernster ging es dann wieder am darauffolgenden Tag zu, auf der Tagesordnung standen Satzungsanträge und die Verabschiedung der politischen Programme, die von Daniel Kreutz (Sozialpolitik), Jutta König (Frauenpolitik) sowie Janna Ahrens und Sarah Dehn (Jugendpolitik) erläutert wurden.



Foto: Helmut Etzkorn

Der Landesvorstand (v. li.): Helmut Etzkorn, Jutta König, Norbert Tigges, Helga Eberhardt, Franz Schrewe und Klaus Kienemann.



Die scheidenden Vorstandsmitglieder erhielten Blumen.

Die Verabschiedung der „Essener Erklärung“ mit aktuellen sozialpolitischen Forderungen bildete den inhaltlichen Höhepunkt und Abschluss des zweiten Tages. In harmonischer und gelöster Atmosphäre nahmen dann alle Teilnehmer Abschied voneinander und es ging mit einem Lunch-Paket und vielen positiven Eindrücken zurück in die Heimat. Weitere Impressionen von der Landesverbandstagung und einen Film gibt es auf: www.sovd-nrw.de.



Comedy mit Herrn Mommensen



Foto: Etzkorn

Daniel Kreutz, Vorsitzender SPA



Foto: Dirk A. Friedrich

Minister Karl-Josef Laumann



Foto: Dirk A. Friedrich

Stadtdirektor Peter Renzel



Foto: Etzkorn

Ministerpräsident Hendrik Wüst.



Foto: Dirk A. Friedrich

Landesvorsitzender Franz Schrewe



Die Teilnehmer*innen des Parlamentarischen Frühstücks.



Von links: André Kuper, Michael Spörke und Josef Neumann.

Sozialpolitische Forderungen des SoVD vertreten

Im Austausch mit der Landespolitik

Wie immer für die Mitglieder und ihre Belange unterwegs war Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD NRW. In den letzten Wochen hatte er aber besonders viele Termine wahrzunehmen.

Unter anderem repräsentierte Dr. Spörke den Landesverband beim Parlamentarischen Frühstück im NRW-Landtag, wo er sich mit dem Landtagspräsidenten André Kuper, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Josef Neumann, und vielen Landtagsabgeordneten zu aktuellen sozialpolitischen Themen und Kernforderungen des SoVD austauschen konnte.

Neuaufgabe des ADFC-Magazins

Reiserouten fürs Fahrrad

Als Inspiration für den Radurlaub hat der Fahrradclub ADFC die 14. Auflage seines Magazins „Deutschland per Rad entdecken“ veröffentlicht. Auf 64 Seiten stellt der ADFC ausgewählte Routen und Regionen, darunter auch in Nordrhein-Westfalen, vor.

„Deutschland per Rad entdecken“ stellt eine Auswahl der schönsten Radrouten und Radregionen zwischen Küstenwind und Alpenblick vor. Insgesamt 37 Radfernwege, sechs Radregionen und sechs Bundesländer finden sich im neuen Radtourenplaner für 2023/2024. QR-Codes, die direkt zu passenden Bett+Bike-Unterkünften entlang der vorgestellten Routen und Regionen verlinken, machen das Finden einer passenden Unterkunft und somit die Urlaubsplanung leicht.

Außerdem gibt der ADFC Tipps zur Planung einer Radreise und legt die praktische ADFC-Checkliste für den Radurlaub obendrauf – sie zeigt, was auf Radreisen wirklich wichtig ist. Das Magazin kann gegen eine Versandkostenpauschale bestellt oder als E-Paper auf www.deutschland-per-rad.de gelesen werden.

Eine Übersicht aller aktuell vom ADFC ausgezeichneten Radfernwege und Regionen gibt es auf www.adfc-radtourismus.de

Quelle: ADFC



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Marxloh

Kreisverband Märkischer Kreis / Ortsverband Oberes Versetal

„Zukunft barrierefrei gestalten“ – das war das Motto einer Veranstaltung in Lüdenscheid, bei der sich eine Vielzahl von Verbänden präsentieren konnte. Mit dabei war der SoVD-Kreisverband „Märkischer Kreis“ und sein Ortsverband Oberes Versetal. Anlass war der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Annelie Kaiser und ihr Mann Bernd Kaiser, Vorsitzender des Kreisverbandes, freuten sich über gute Gespräche mit den Besuchern, die sich auch Flyer und Infobroschüren des SoVD mitnahmen.

Ortsverband Werl-Möhnesee

Bei der Jahreshauptversammlung des SoVD-Ortsverbandes Werl-Möhnesee standen die Ehrung der Jubilar*innen im Vordergrund. Daniela und Christoph Gregor Thale sind seit 10 Jahren dabei, Margret Greiser, Bunhilde Schlüter, Rita Scholz sowie Steffi und Reinhold Schulz seit 20, Kurt Höhne, Martina und Theodor Neuss und Walter Rodestock seit 25 sowie Friedel Müller und Klaus Fandke seit 30 Jahren. Adolf

Müller wurde für 35-jährige Treue zum SoVD geehrt. Die Ortsvorsitzende Karin Bäcker, zugleich Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Westfalen-Ost und Mitglied im SoVD-Landesvorstand, gratulierte allen.

Auch auf die Politik kam Karin Bäcker zu sprechen. Die Fragen zum Thema Grundsicherung hätten in der Beratung zugehört, die ungewöhnlich hohe Inflation mache vielen Menschen zu schaffen. Anlaufstelle für die Mitglieder im SoVD Westfalen-Ost ist das Beratungszentrum in Lippstadt, erreichbar unter Tel.: 02941/35 69.

Ortsverband Ennigloh-Muckum

Am 21. Mai ging es für den Ortsverband Ennigloh-Muckum bei bestem Wetter auf eine Erkundungsreise nach Antwerpen. Einen Zwischenstopp gab es in Brüssel, um das Atomium zu besichtigen.

Das Hotel Lindner diente als komfortable Basis für die Tagestouren zu den „Perlen Flanderns“. Die flämischen Städte Brügge, Gent und Antwerpen haben in der Tat einiges zu bieten: Brügge gilt als romantische Stadt mit zahlreichen historischen Denkmälern und

Grachten. Gent, die ehemalige flandrische Hauptstadt, ist voller Vitalität und Kunstsinns. Antwerpen, direkt an der Schelde gelegen, präsentiert sich als die Kunst- und Diamantenstadt. Drei gute Gründe für eine Reise ins kulturelle Herz Belgiens! Es war ein tolles Gemeinschaftserlebnis. Danke an alle, die dabei waren!

Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

42 Mitglieder nahmen teil an der Tagesfahrt nach Alkmaar in den Niederlanden. Es ging sehr früh los, aber dafür konnte auch der sehenswerte Käsemarkt in Alkmaar besichtigt werden und es gab genug Zeit, um die Altstadt zu erkunden. Danach ging die Reise weiter nach Egmond aan Zee, eine Stadt, die mit ihrer Schönheit alle überrascht hat. Der Besuch der Seepromenade war ein Genuss, Matjes und Backfisch ohnehin. „Ein wirklich schöner Tag“, so der Tenor der zufriedenen Reisegruppe.

Ortsverband Waltrop

Am 24. Mai unternahm der SoVD Waltrop, mithilfe einer großzügigen Spende der Volksbank Waltrop, einen Ausflug

Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Waltrop



Ortsverband Waltrop: Det



Ortsverband Recklinghausen



Ortsverband Sennestadt

rungen des SoVD an die Politik, das Beratungsangebot des Ortsverbandes und auch die interessanten und hilfreichen Podcasts. Dazu wurden Flyer ausgegeben und viele Fragen beantwortet. Es wurde auch über ehrenamtliches Engagement im Verband und in der Nachbarschaft gesprochen

Ortsverband Sennestadt

Der Ortsverband beteiligte sich beim Neustart des beliebten Sennestadtfestes unter dem neuen Namen „Junge Sennestadt – gemeinsam vereint“. Unter der Leitung der Vorsitzenden Barbara Kleffmann und mit starker Unterstützung von Dagmar Koop und Thomas Huisgen, der seinen Wohnwagen zur Verfügung stellte, waren viele Mitglieder an diesen Samstagnachmittag an der Präsentation des SoVD beteiligt.

Hauptorganisatoren dieses Festes waren das Deutsche Rote Kreuz und die Schützengesellschaft Dalbke und Umgehend, vertreten durch Hans-Jürgen Schlingmann. Ihrem Aufruf waren viele Organisationen gefolgt. Diese gut besuchte Veranstaltung nutzte der SoVD, um sich bekannter zu machen, Fragen zu beantworten und Menschen für die gute Sache zu interessieren.



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich: Egmond aan Zee

Fortsetzung von Seite 12
nach Bad Zwischenahn. Mit 47 Personen ging es mit dem Bus zum Zwischenahner Meer, wo bis zum Mittagessen Zeit für einen kleinen Spaziergang war.

Die Zeit danach blieb zur freien Verfügung. Die Innenstadt, das Mühlendenkmal und der wunderschöne Kurpark luden zum Kennenlernen ein. Im Kurpark steht das Mainzelmännchen Det als kleine Bronzeskulptur, denn der Erfinder der Mainzelmännchen, Wolf Gerlach, lebte von 1989 bis 2012 in Bad Zwischenahn. Die Figur wird je nach Jahreszeit eingekleidet. Hier hatten die Bad Zwischenahner die

Entscheidung über den neuen Deutschen Meister im Fußball schon getroffen. Det trug einen schwarzgelben Schal. Um 15.30 Uhr startete die Gruppe mit dem Schiff zu einer Rundfahrt über das Zwischenahner Meer bei Kaffee und Torte. Danach ging es mit dem Bus zurück. Ein schöner, unterhaltsamer und vor allem regenfreier Tag ging zu Ende.

Ortsverband Marxloh

Unter dem Motto „Gemeinsam statt Einsam“ stand die Fahrt nach Emden mit einem Vortrag zur Kampagne. Vorsitzender Klaus Seidel erläuterte außerdem die Ziele und Forde-



Foto: Bernd Kaiser

Ortsverband Oberes Versetal



Ortsverband Waltrop: Zwischenahner Meer



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich: Alkmaarer Käsemarkt

Jugendarbeitsschutz muss eingehalten werden

Regeln für Ferienjobs

Mit dem Beginn der Sommerferien überlegen viele Jugendliche, durch einen Ferienjob nicht nur ihr Taschengeld aufzubessern, sondern sich dabei auch über mögliche Berufsperspektiven näher zu informieren. Dabei gibt es jedoch klare Regeln.

Grundsätzlich ist die Beschäftigung von Kindern verboten. Für Schülerinnen und Schüler über 13 Jahre gibt es jedoch Ausnahmen, wenn die Eltern zustimmen und die Beschäftigung leicht und für Kinder geeignet ist, wie beispielsweise Zeitungen austragen, Babysitten oder Nachhilfe geben – allerdings nur bis zu zwei Stunden täglich.

Jugendliche über 15 Jahre, die nach dem Schulgesetz NRW nicht mehr vollzeitschulpflichtig sind, dürfen während der Schulferien grundsätzlich an maximal 20 Tagen im Kalenderjahr jobben. Hierbei darf die Beschäftigung an höchstens fünf Tagen in der Woche erfolgen. Die tägliche Arbeitszeit darf acht Stunden nicht überschreiten. Nachts zwischen 20 und 6 Uhr sowie an Samstagen und Sonn- und Feiertagen ist die Arbeit nicht erlaubt. Für bestimmte Branchen, wie Gastronomie, Landwirtschaft sowie Tätigkeiten im Gesundheitsdienst und im Bäckereihandwerk gelten Ausnahmen. So dürfen Jugendliche in der Gaststätte, im Krankenhaus oder Altenheim auch an Samstagen oder Sonn- und Feiertagen beschäftigt werden, in der Gastronomie dürfen Jugendliche über 16 Jahre auch bis 22 Uhr jobben.

Jugendliche dürfen nur Arbeiten durchführen, die sie körperlich nicht überfordern und die keine gesundheitlichen Gefahren bergen. Fließband- und Akkordarbeiten sind unzulässig. Jugendliche sind bei Ferienjobs über die Arbeitgeber unfallversichert. Für sie fallen keine Beiträge zu den Sozialversicherungen an.



Foto: Dan Race / Adobe Stock

Ein typischer Ferienjob für Teens ist Zeitungen austragen und Prospekte verteilen.

Quelle: Arbeitsministerium NRW

5 Termine

Ortsverband Marl

5. Juli und 2. August, 15 Uhr: monatlicher Mittwochstreff, im Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

12. August, 17 Uhr: Sommerfest mit Grillen in der Gaststätte „Haus Büning“, Schillerstraße 81, 45768 Marl.

Zu den Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Buer / Hassel / Beckhausen

Vorschau: 18. Oktober, 17.30

Uhr: Mitgliederversammlung, im Kolpinghaus, Hagenstraße 9-11, 45894 Gelsenkirchen-Buer.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat: gemeinsames Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Sozialberatung

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW auch weiterhin telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30.

Alle weiteren Kontaktdaten und Informationen finden sich im Internet auf der SoVD NRW-Homepage unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband.

Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Alfons Richter (92), Anneliese Sauer (92), Louise Höhmann (94).

KV Bielefeld: Manfred Hahn (90), Ursula Bollhöfer (91), Bernardine Klose (92), Wilfried Elbracht (93), Hans-Joachim Kube (93), Hermann Külsen (94), Reinhold Nebel (94), Else Möhlmann (95), Gerda Schambach (95), Edeltraut Wolter (95), Johanna Wolf (96), Hermann Brocke (97), Käthe Depenbrock (99), Werner Dörl (100).

KV Bochum-Hattingen: Bernhard Macholz (90), Eva Esser (93), Liselotte Kurth (97), Gertrud Hartmann (100).

KV Dortmund-Lünen: Walter Kokoschka (90), Robert Marjanski (90), Harald Krakar (91), Emilie Miller (91), Klaus Bundt (92), Caroline Judzinski (92), Marianne Reimering (93), Gisela Dunker (94), Gudrun Martin (95), Irmgard Wackermann (95), Josef Mitlöhner (97), Artur Dunker (98), Gertraud Waschk (99), Marta Füller (100).

KV Düsseldorf: Ursula Kaßner (94), Elisabeth Igel (97), Maria Brehm (110).

KV Westliches Ruhrgebiet/Unterer Niederrhein: Rita Krause (91), Ingrid Jordan (92), Bernhardine Lamers (96).

KV Essen: Heinz Keuter (90), Irmgard Dorka (92), Irmgard Jerebic (93), Ruth Schneider (95), Waltraud Bödeker (100).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Bringfried Franzkowiak (90), Martha Hippel (94), Helmut Mikeska (94), Gerhard Schäfer (94), Eleonore Herbst (95), Luzia Lißner (96).

KV Gladbeck: Helga Trepnau (90).

KV Gütersloh: Gustav Steinbring (90), Renate Klar (92), Werner Schulte (92), Helene Löhner (93), Josef Morfeld (93), Hedwig Bünte (95), Klara Pollmeyer (95).

KV Hamm-Unna-Münster: Hildegard Bock (90), Marta Dithmer (90), Heinz Guney (90), Willi Ortman (90), Günter Schigowski (90), Bruno Bludau (91), Luise Hüsken (91), Helga Noehle (91), Walter Rarrek (92), Magdalena Lantzsch (93), Heinrich-Wilhelm Knispel (94), Ursula Groeger (97), Gertrud Butterbach (98), Else Heitjohann (98).

KV Herford: Bruno Krüger (90), Gerda Fleer (92), Edit Korth (93), Wilhelm Obermeier (95), Karl Stienkemeier (97).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Marie Böhm (90), Karl Wahle (90), Maria Hanf (91).

KV Lippe: Hannelore Hölte (91), Gerhard Lindemann (91), Erich Martin (91), Wilma Strate (91), Edith Süllwold (91), Wilfried Dreier (92), Willi Meier (92), Irmgard Böse (93), Hans Freitag (93), Hans Bergmann (94), Hildegard Kinzel (94), Margarete Bekemann (96), Margot Wolf (98).

KV Lübbecke: Erika Becker (90), Karl Collmeier (90), Anna Dresing (90), Ilse Gärtner (90), Willi Lange (90), Inge Stork (90), Friedrich Thielemann (90), Friedrich Wellmann (90), Friedrich Buschmann (91), Else Lohmeier (91), Hilde Schumacher (91), Margot Brinkmann (92),

Hanna Henke (92), Liane Racher (92), Irmgard Schäffer (92), Günther Schröder (93), Helmut Sundermeier (93), Wilhelm Lückemeier (94), Elisabeth Schlusen (94), Georg Dau (95), Heinz Tegeler (95), Marianne Zeitz (95), Gerda Piper (96), Heinz Borchard (97), Magdalene Kokemoor (98).

KV Märkischer Kreis/ Siegen-Olpe-Wittgenstein: Christa Schewe (90).

KV Minden: Gerda Lindemeier (90), Erika Polder (90), Annemarie Rosenow (90), Harry Rodemeister (91), Lisa Pfingsten (94), Anneliese Krawert (96), Anneliese Witkiewicz (97), Wilhelm Rode (99).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Elisabeth Gubler (92), Klara Haarmann (92), Herbert Süßmann (95), Rudolf Heßling (96), Hubert Heselhaus (97).

KV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Elisabeth Bensberg (91), Ingeburg Mayer (91), Inge Pickardt (92), Ilse Struß (92), Richard Mayer (94), Barbara Heibutzki (96).

KV Westfalen-Ost: Anni Banenberg (95).

KV Witten: Artur Delhey (90), Günter Rage (90), Siegfried Tomczak (90), Erwin Schmidt (92), Emil Brinkhoff (96).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Dietmar Bastert (Bielefeld), Anni Pospiech (Bochum-Hattingen), Elfriede Ernst, Horst Zitterich (Dortmund), Erika Stachowiak (Westliches Ruhrgebiet), Monika Steinmetz (Gelsenkirchen-Bottrop), Wolfgang Dubielzig (Gladbeck), Christel Renneke (Gütersloh), Heinrich Elbers (Hamm-Unna), Frank Hecker (Köln/Leverkusen/Erftkreis), Luise Hegerfeld, Heidi Hensel, Heinrich Huck, Emmi Rehfeld, Jürgen Wendt (Lübbecke), Alma Bachus, Bernd Gerhold, Sylvia Grimm de Casado (Märkischer Kreis), Heinz Scheer, Waldemar Saathoff (Minden), Ingrid Wollenberg (Recklinghausen), Therese Faust (Rhein/Sieg-Bonn-Oberberg), Dieter Missfeld (Westfalen-Ost).

45 Jahre: Torsten Saupe (Bielefeld), Gerda Supa (Dortmund), Gudrun Willmann (Westliches Ruhrgebiet), Hubert Lükewille (Gütersloh), Alexander Elbracht (Herford), Karl Horstmann (Lübbecke), Giesela Penningroth (Minden), Manfred Schaible (Westfalen-Ost), Joachim Beier (Witten).

50 Jahre: Hermann Howahl (Westliches Ruhrgebiet).

55 Jahre: Heinz Graf (Hamm-Unna), Klaus Schmidt (Recklinghausen).

70 Jahre: Angelika Löhrhoff (Recklinghausen).

75 Jahre: Ferdinand Duitjer (Düsseldorf).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e.V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovde-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sovde-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail:

redaktion@sovde.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

Satzungsänderungen und Vorstandswahlen auf der Landesverbandstagung 2023

Alfred Bornhalm wiedergewählt

Auf der Landesverbandstagung im Ostseebad Damp haben die Delegierten des Landesverbandes entscheidende Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Rund 120 Delegierte diskutierten an zwei Tagen über sozialpolitische Forderungen des Verbandes und einigten sich auf wichtige Änderungen in der Satzung.

Mit dem „Damer Manifest“ wurden auf dem Landesverbandstag die politischen Ziele des SoVD Schleswig-Holstein festgezurr. So will sich der SoVD beispielsweise für einen allgemeinen Mindestlohn in Höhe von 15 Euro stark machen. Die Ausgleichsabgabe, die Unternehmen zahlen müssen, wenn sie keine oder zu wenige Menschen mit Behinderungen beschäftigen, kann zurzeit von der Steuer abgesetzt werden – aus Sicht des SoVD Schleswig-Holstein ein „No-Go“. Und in der Kranken- und Pflegeversicherung soll wieder mehr auf lokaler Ebene entschieden werden.

Neben diesen wichtigen inhaltlichen Entscheidungen ging es in Damp aber auch um „Köpfe“: Alfred Bornhalm, der bisherige Landesvorsitzende, trat

erneut zur Wahl an und wurde für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Nach dem Ausscheiden von Landesschatzmeister Hermann Weber ist Manfred Hamann aus Laboe mit großer Mehrheit zum neuen obersten „Kassenwart“ gewählt worden. Die Bad Segebergerin Kirsten Grundmann verantwortet als Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses in Zukunft den Austausch mit Politik und Verwaltung. Gudrun Karp bleibt Landesfrauensprecherin und Hans-Otto Umlandt aus Dithmarschen übernimmt den Organisationsausschuss von Uwe Dieter May. Zur stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde erneut Petra Lenius-Hemstedt aus Aventoft gewählt.

Trotz teilweise angeregter Diskussionen um die geplanten

Satzungsänderungen war die Stimmung unter den Delegierten hervorragend. Dafür sorgten sicherlich auch die gute Bewirtung und die fabelhafte Organisation durch Silke Haeder und Kim-Sarah Paulsen aus der Landesgeschäftsstelle. Im öffentlichen Teil der Tagung trat zudem die Big Band der Theodor-Storm-Schule Husum auf. Mit klassischen und modernen Songs überzeugten die Schülerinnen und Schüler den Festsaal so sehr, dass vor dem Mittagessen noch eine Zugabe gespielt werden musste.

Die Beschlüsse der Landesverbandstagung werden nun nach und nach umgesetzt. Spätestens in vier Jahren kommt das höchste Gremium des SoVD Schleswig-Holstein dann erneut zusammen.



Machen im Vorstand des SoVD Schleswig-Holstein weiter (v. l.): Hans-Otto Umlandt (Vorsitzender des Organisationsausschusses), Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, Kirsten Grundmann (vorn, Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses) und Petra Lenius-Hemstedt (stellvertretende Landesvorsitzende).



Der stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Otto Umlandt auf dem Weg zum Rednerpult.



SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stimmte die Delegierten mit einer leidenschaftlichen Rede auf die Tagung ein.



SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm im Gespräch mit Landtagspräsidentin Kristina Herbst



Manja Ingold (links) und Sophie Rammig aus der Landesgeschäftsstelle am Infostand.



Hans Heinrich Möllervom Kreisverband Herzogtum Lauenburg auf dem Weg in den Plenarsaal



Alexander Jankowsky (links) und Tim Holborn bilden seit Juni das Geschäftsführer-Duo im Landesverband Schleswig-Holstein



Ehrenvorstandsmitglied Karin Oswald aus Flensburg mit ihrem Ehemann Eugen.

Alle Fotos: Jan Northhoff



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Lunden

Ortsverband Lunden

Wie leistet man richtig „letzte Hilfe“, also eine würdevolle Sterbebegleitung? Um diese bedeutende Frage ging es in einem Workshop, zu dem der Ortsverband eingeladen hatte. Zwei erfahrene Mitarbeiterinnen vom Freundeskreis Hospiz Dithmarschen e.V. in Meldorf stellten unter anderem die Module „Sterben ist ein Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Leiden lindern“ und „Abschied nehmen“ vor. (Auf dem rechten Foto: Jutta Bergmann und Marita von Maydell vom Freundeskreis Hospiz Dithmarschen e.V.)

Kürzlich stellte sich auch „WestKIZ“, eine Einrichtung des Westküstenklinikums, vor. Hier arbeiten die Abteilungen für Neugeborene, Kinder- und Jugendmedizin und die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie bei der Behandlung somatischer und psychiatrischer Krankheiten eng verzahnt miteinander zusammen. Der Vortrag von Dr. Thorsten Wygold (siehe linkes Foto) kam bei den Anwesenden sehr gut an.

Ortsverband Großenaspe

Harald Künzel ist für sein 30-jähriges Jubiläum im SoVD ausgezeichnet worden. Ebenso wie Karla Künzel (25 Jahre), Hans-Peter und Rita Iwers sowie Uwe Dullinger (je 20 Jahre).

Anni Holtorff hält dem Verband seit zehn Jahren die Treue.

Ortsverband Mildstedt

Erika Eggers ist dem SoVD seit mittlerweile mehr als 50 Jahren treu. Dafür erhielt sie eine besondere Auszeichnung durch den Vorsitzenden Günter Prigge – inklusive großem Präsentkorb. Erika Eggers hat im Ortsverband mehr als 20 Jahre ehrenamtlich als Schriftführerin mitgewirkt.

Ortsverband Albersdorf

Zu seinem 75-jährigen Jubiläum hat der Ortsverband Albersdorf diverse Jugendorganisationen in der Gemeinde mit einer Spende bedacht – unter anderem die vier Kitas, das örtliche Rote Kreuz und die Nachwuchsfeuerwehr.

Kreisverband Dithmarschen

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit sollte eigentlich selbstverständlich sein – auch zwischen arbeitenden Frauen und Männern. Doch tatsächlich klappt in Deutschland nach wie vor eine Lohnlücke von 18 Prozent. Um auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen, war der SoVD-Kreisverband Dithmarschen am sogenannten „Equal-Pay-Day“ in Heide vertreten.

Ortsverband Großensee

Beim traditionellen Grill-



Ortsverband Mildstedt

fest erwartete die zahlreichen Mitglieder dieses Mal ein Schleswig-Holstein-Quiz. Nach 40 teilweise sehr schwierigen Fragen zeichnete der Vorstand um Dirk Bentzen vier glückliche Gewinner*innen aus.

Ortsverband Uetersen

Vorsitzender Reinhard Kühne begrüßte rund 70 Mitglieder zur ersten gemeinsamen Jahreshauptversammlung nach der Fusion der Ortsverbände Moorrege-Heist-Holm mit dem Ortsverband Uetersen. Insgesamt hat der Verband durch die Fusion nun rund 1.500 Mitglieder. Neben dem gemeinsamen Kennenlernen und Kaffeetrinken wurden fünf Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Die Kreisvorsitzende Siegrid Tenor-Alschausky lobte die geleistete Arbeit.

Ortsverband Marne

Mit einem voll besetzten Bus besuchten die Mitglieder die Ostseeinsel Fehmarn, inklusive Hafenbesichtigung in Puttgarden und einem leckeren Fischessen in Burg.

Ortsverband Steinberg / Steinbergkirche

Juliane Jessen wurde auf der Jahreshauptversammlung für ihre 30-jährige Mitgliedschaft geehrt. Zu den 44 Teilnehmer*innen gehörten auch Kreisvorsitzende Christia-



Ortsverband Großenaspe



Ortsverband Albersdorf



Ortsverband Großensee

ne Tramm, der 2. Bürgermeister der Gemeinde Steinbergkirche, Jürgen Schiewer, und der Vorsitzende des Seniorenbeirates Steinbergkirche, Herwig Hansen.

Ortsverband Bordelum

100 Teilnehmer*innen nahmen am traditionellen Spargelessen in Hollingstedt teil. Anschließend ging es mit zwei Bussen in den früheren Marinehafen Olpenitz an die Ostsee.

Ortsverband Puls

Auf der Jahreshauptversammlung konnte die Vorsitzende Renate Schmidt 56 Mitglieder einschließlich Ehrengäste begrüßen. Für langjährige Mit-

gliedschaft ehrten sie und der Kreisvorsitzende Peter Sprenger fünf Mitglieder für zehn Jahre und Christian Bork sogar für 20 Jahre. Am Ende der Versammlung spielten und sangen die „Golden Girls“.

Ortsverband Husum

Rund 80 Zuhörer*innen informierten sich zum Thema Selbstbestimmung. Christian Schultz, Mitarbeiter im SoVD-Landesverband, berichtete über die wichtigsten Fragen bei Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Aufgrund der großen Nachfrage unter den Mitgliedern kündigte Vorsitzender Ralf Fandrey weitere

Fortsetzung auf Seite 13



Kreisverband Dithmarschen



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Diverse Ortsverbände

Fortsetzung von Seite 12
Veranstaltungen rund um die
Vorsorge an.

Diverse Ortsverbände

Die Ortsverbände Albersdorf, Bunsoh und Schafstedt nahmen mit dem SoVD-Bus am Pflingst- umzug in Albersdorf teil. Alle Teilnehmer*innen hatten viel Spaß bei dieser werbewirksamen Veranstaltung, bei der unzählige Schaulustige die Straßen säumten.

Ortsverband Schwackendorf

Der Ortsverband hat einen neuen Schatzmeister: Hans-Heinrich Frank übernahm das Amt von Josef Michalczyk. Anschließend zeichnete die Vorsitzende Tina Boysen-Gall mehrere Jubilar*innen aus – unter anderem Erna Frahm, die seit mehr als 30 Jahren dem SoVD die Treue hält. Heinz Bonsen sowie Elke und Gerd-Ludwig Kraak sind bereits seit 20 Jahren dabei.

Ortsverband Sülfeld

Erika und Ernst Krohn aus dem Ortsverband Sülfeld haben kürzlich ihren 60. Hochzeitstag gefeiert. Vom örtlichen SoVD gab es zu diesem schönen Er-

eignis einen Präsentkorb.

Ortsverband Kiel-Mettenhof

Der Kieler Ortsverband Mettenhof hat kürzlich sein 70-jähriges Jubiläum gefeiert. Nach den Redebeiträgen des Vorsitzenden Dieter Kolmorgen und des SoVD-Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm feierten die 80 Gäste mit der Gesangsgruppe „Windstärke 10“.

Ortsverband Sylt

Der Ortsverband Sylt bietet seine monatliche Sprechstunde ab Juli unter neuer Adresse an: In der Steinmannstraße 63 können sich Mitglieder jeden ersten Donnerstag von 15 bis 17 Uhr über Neues im SoVD informieren. Hilfe bei sozialrechtlichen Fragen gibt es hier allerdings nicht. Dafür ist weiterhin die Geschäftsstelle des Kreisverbandes in Husum zuständig, unter Tel.: 04841/77 28 50 gibt es dafür Beratungstermine.

Ortsverband Nordhastedt

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung stand das Thema „Pflege zu Hause und Hilfe für Patienten und pflegende Angehörige“. Ole Schwewelies aus Heide informierte unter

anderem über die aktuellen Angebote der Orthopädie- und Rehabilitationstechnik. Außerdem ging es um die gesetzlichen Leistungen der Krankenkassen.

Ortsverband Zarpn

Knapp 60 Mitglieder des Ortsverbandes Zarpn haben bei bestem Wetter die Fischland-Darß-Tour genossen. Rund um ein leckeres Mittagessen ging es zum Wustrower Kirchturm sowie mit dem Schaufelraddampfer durch die Boddenlandschaft.

Ortsverband Mölln

113 Mitglieder feierten dieses Jahr ein Jubiläum im Verband – auf der Jahreshauptversammlung konnten elf von ihnen persönlich geehrt werden. Neben einem Vortrag zur Verbrechensprävention wurden außerdem ehrenamtliche Mitarbeiter*innen geehrt. (Auf dem Foto, von links: Britte Seemann, 2. Vorsitzende, 15 Jahre; Brigitte Oelschläger, Schatzmeisterin, 15 Jahre; Renate Fröhlich, Vorsitzende, 20 Jahre; Antje Janczikowski, Revisorin, 15 Jahre; Dag Fiege, Beisitzer und Computerlisten für Zeitungsausträger, 5 Jahre.)



Ortsverband Schwackendorf



Ortsverband Sülfeld



Ortsverband Mölln



Ortsverband Kiel-Mettenhof



Ortsverband Zarpn

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Juni sind:

- Uwe Pawelczyk (Kreisverband Stormarn)
- Ronald Petersen (Kreisverband Dithmarschen)
- Erika Wulf (Kreisverband Herzogtum Lauenburg)
- Lore Götz (Kreisverband Kiel)
- Edith Hoffmann (Kreisverband Lübeck)
- Andreas Mewes (Kreisverband Neumünster)
- Christa Ockholm (Kreisverband Nordfriesland)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdetes Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!



Interview

„Ich mach das unheimlich gern“

Birgit Bittner-Döll ist seit 2019 Vorsitzende im SoVD-Ortsverband Leezen mit rund 500 Mitgliedern. Im Interview spricht sie sowohl über die schönen als auch die herausfordernden Seiten ihres Ehrenamtes.

__Halo Frau Bittner-Döll, gibt es einen speziellen Grund dafür, dass Sie sich ehrenamtlich engagieren?

Nun, beim SoVD bin ich da tatsächlich eher reingerutscht (lacht), zumindest jetzt ins Amt der Vorsitzenden im Ortsverband Leezen. Davor war ich auch schon im Vorstand tätig, als Schriftführerin. Den Vorsitz hatte mein Mann inne. Nach seinem Tod hat man mich angesprochen, ob ich den Vorsitz übernehmen kann. Sicher war ich mir anfangs nicht, aber es bestand die Gefahr, dass der Ortsverband sonst aufgelöst wird. Aber ich muss sagen: Das macht mir richtig Spaß. Ich bin ja sowieso unheimlich gern mit Menschen zusammen. Man wird oft auf unsere Arbeit hier im Ort angesprochen, etwa im Supermarkt. Ich habe es nie bereut, den Ortsverband übernommen zu haben.

__Wie sind Sie überhaupt zum SoVD gekommen?

Mitglied bin ich bereits seit 25 Jahren. Meine Mutter hat mich damals dazu gebracht. Allerdings bin ich anfangs nie zu den Versammlungen gegangen, damals hatte ich ja noch die Kinder und den Beruf. Erst 2017, also quasi in einem neuen Lebensabschnitt, habe ich mich zur Schriftführerin wählen lassen. Das passte damals ganz gut.

__Gibt es einen bestimmten Grund, warum Sie sich ausgerechnet beim SoVD einbringen?

Für die Menschen hier in den Dörfern – und insbesondere die Älteren – ist der SoVD sehr wichtig. Viele fühlen sich hier ein bisschen aufgefangen, weil sie ansonsten wenig soziale Kontak-



Birgit Bittner-Döll

te haben. Wir erfüllen also eine wichtige Aufgabe in Leezen und Umgebung. Für viele Menschen gehört der SoVD zum Leben dazu.

__Auch, weil wir in sozialrechtlichen Fragen helfen?

Das spielt sicherlich auch bei manchen eine Rolle. Wer einen Schwerbehindertenausweis oder die Frührente braucht, wendet sich aber in der Regel direkt an unsere Beratungsstelle in Bad Segeberg. Wir im Ortsverband haben damit nichts zu tun.

__Gibt es Dinge, die am Ehrenamt nerven?

Natürlich, es kann überall anstrengend werden. Auch im Ehrenamt. Wissen Sie, unser Ortsverband ist für ein gutes Dutzend Dörfer zuständig. Ich sage immer: In jedem dieser Dörfer gibt es mindestens einen „Nörgler“. Das ist normal und kann anstrengend sein. Aber so ist das Leben. War-

um soll das im Ehrenamt anders sein? Da wird dann gemeckert, dass die Mitgliederzeitung nicht richtig zugestellt wurde. Oder, dass in anderen Ortsverbänden Ostertüten verteilt wurden. Dafür machen wir eben andere Dinge für unsere Mitglieder. Aber – das sind Ausnahmen. Die meisten Menschen hier reagieren sehr positiv auf unsere Arbeit. Und sagen das dann auch.

__Und die besonders positiven Aspekte?

Ganz klar das schöne Feedback der Menschen auf unsere ehrenamtliche Arbeit. Ganz besonders nach unseren Ausfahrten höre ich oft hier im Ort, wie zufrieden die Mitglieder mit einer Reise gewesen seien. Neulich waren wir zum Beispiel beim Spargelessen, das ist sehr gut angekommen.

__Letzte Frage: Haben Sie die Corona-Zeit gut überstanden?

Ja, Gott sei Dank. Das war natürlich richtig schwierig – insbesondere die Zeit mit den Lockdowns, als wir alle Veranstaltungen absagen mussten. Jetzt hat sich zum Glück alles wieder weitgehend normalisiert. Aber bei der Resonanz für Versammlungen und Reisen sind wir immer noch nicht ganz auf Vor-Corona-Niveau. Einige Mitglieder sind immer noch sehr vorsichtig und meiden größeren Menschenmengen.

Auszeichnungen

Das SoVD-Ehrenschild erhielt folgendes Mitglied:

für 25-jährige Funktionärstätigkeit
Hermann Barkentien (Ortsverband Gleschendorf).

Der Vorstand gratuliert herzlich.

Nachruf

Otto Sellhorn,

der langjährige Kreisvorsitzende des SoVD in Stormarn, ist im Mai verstorben.

Neben dem ehrenamtlichen Engagement in „seinem“ Ortsverband Tangstedt – er bekleidete von 1985 bis 2008 das Amt des Vorsitzenden – prägte Otto Sellhorn auch die Arbeit des SoVD im Kreis Stormarn. Hier hatte er den Vorsitz von 1994 bis 2002 inne. In dieser Zeit brachte er sich ebenfalls als Beisitzer im Landesverband ein.

Für sein ehrenamtliches Engagement übergab ihm Ministerpräsident Daniel Günther im Jahr 2019 die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Foto: Frank Peter

Otto Sellhorn



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Krei-

- se Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg 04331/70 84 882. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, montags bis samstags, 14–20 Uhr: 0800/11 10 333.

- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/01 17 722.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/98 81 240.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/98 81 620.

www.sovd-sh.de



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock